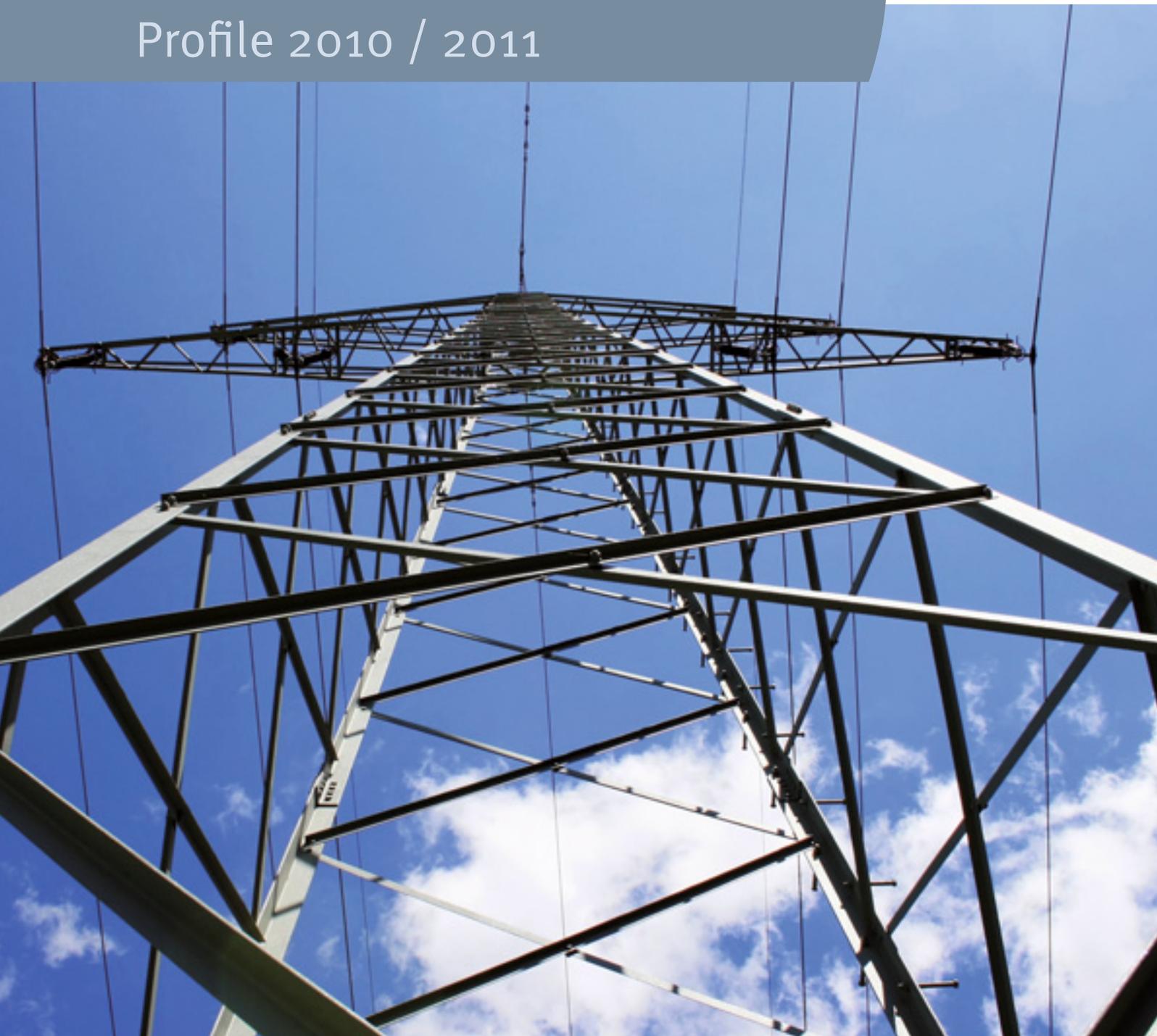




Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

Geschäftsbericht Profile 2010 / 2011



Geschäftsbericht Profile 2010 / 2011

INHALT

VORWORT

Neue Herausforderungen tatkräftig angehen 3

GESAMT- UND REGIONALWIRTSCHAFT

Endlich wieder auf Wachstumskurs 4

VERKEHR UND LOGISTIK

Lösungen für die Zukunft schaffen 8

HANDEL, DIENSTLEISTUNGEN, MITTELSTAND

Gesellschaft im Umbruch – Neues Denken gefordert 11

MITTELSTANDSFÖRDERUNG UND -SERVICE

Mittelstand – Schwungrad für den Niederrhein 19

AUSSENWIRTSCHAFT

Erfolgsfaktor Internationalität 22

RECHT UND STEUERN

Kompetenz für die Wirtschaft 26

BERUFLICHE BILDUNG

Zukunftssicherung durch Ausbildung 29

TECHNOLOGIE

Starke Impulse für Innovationen 34

INDUSTRIE, UMWELT, ENERGIE

Der Industrie den Rücken stärken 39

IHK-SERVICE-CENTER

Know-how für den Erfolg 43

DIE IHK IN KÜRZE

Leistungen für die Wirtschaft – Aus der Tagesarbeit im Jahr 2010 45

Facetten der IHK-Arbeit 47

FINANZEN – BETEILIGUNGEN – KOOPERATIONEN

Jahresabschluss 54

Erfolgs- und Finanzrechnung 56

Beteiligungen / Kooperationen 57

EHRENAMT IM FOKUS

Die Mitglieder des Präsidiums und der Vollversammlung 59

Die Mitglieder der Ausschüsse 64

ORGANIGRAMM

Auf einen Blick: Die Gremien, Geschäfts- und Fachbereiche 72

Neue Herausforderungen tatkräftig angehen

Eigentlich gäbe es genug Grund zur Freude: Die Konjunktur brummt und mit ihr die Beschäftigung. Das gilt gleichermaßen für die Ausbildungssituation am Niederrhein. Und dann hat unsere Region auch noch mit dem Logistikzentrum von Amazon einen herausragenden Ansiedlungserfolg erzielt.

Aber es gibt unübersehbare Risiken: Die globale Finanzkrise schwelt weiter; im Euroland rumort es aufgrund instabiler Haushalte einzelner Staaten. Wir haben beunruhigende Entwicklungen in Nordafrika und im Nahen Osten. Und wir nehmen mit Schrecken die erschütternden Ereignisse in Japan wahr.

Letzteres macht uns auch deutlich, dass wir unsere bisherigen Strategien für eine sichere Energieversorgung auf den Prüfstand stellen müssen. Aber: So reflexartig, wie die Politik reagiert, ist das Problem nicht zu lösen. Eins ist klar: Wir benötigen eine sichere und zugleich bezahlbare Energieversorgung, um unseren Wohlstand zu erhalten.

Schädlich ist eine Blockade all dessen, was diesen Wohlstand sichert. Die Industrie ist für uns unverzichtbar. Das gilt auch für wichtige Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen, denn Wirtschaft braucht Mobilität. Wir fordern daher Augenmaß – von der EU ebenso wie vom Bund und

erst recht vom Land. Wir werden hier in der Region nicht globale Probleme lösen. Aber wir haben die Aufgabe, unseren Wirtschaftsstandort krisenfester zu machen.

Dazu brauchen wir auch deutlich mehr Fachkräfte: junge Menschen, die wir in eine gute berufliche Zukunft bringen wollen, und Beschäftigte, die mehr aus ihren Fähigkeiten machen. Hier bietet die IHK jetzt verstärkt passgenaue Weiterbildungsangebote. Das hilft auch Ihnen, den Unternehmerinnen und Unternehmern, bei der Zukunftssicherung. Lenken Sie den Blick Ihrer Mitarbeiter auf diese Chancen.

Wir sind aber auch auf Ihre aktive Mitwirkung bei unserer Arbeit angewiesen. Sagen Sie uns, wo der Schuh drückt, geben Sie uns Hinweise für weitere Handlungsfelder, wie sie in diesem Geschäftsbericht zu finden sind. Damit wir uns weiter für Sie stark machen können.

Allen denen, die sich, oft schon seit vielen Jahren, ehrenamtlich in unseren Gremien engagieren und ihr unternehmerisches Know-how zur Verfügung stellen, danken wir herzlich. Gemeinsam werden wir die neuen Herausforderungen tatkräftig angehen.

Duisburg, im Mai 2011



Dr. Stefan Dietzfelbinger
Hauptgeschäftsführer

Burkhard Landers
Präsident



Endlich wieder auf Wachstumskurs

- **Schneller Aufholprozess**
- **Top-Thema Demografie**
- **Auftrag Zukunftssicherung**

Eine rasante wirtschaftliche Aufholjagd nach dem Absturz durch die Krise, steigende Zuversicht in die weitere Entwicklung und ein unerwartet robuster Arbeitsmarkt: Dies waren Hauptmerkmale des Wirtschaftsjahres 2010.

Das Ringen um Beschäftigungssicherung hatte sich für die Unternehmen am Niederrhein und ihre Mitarbeiter gelohnt – so konnte im einsetzenden Aufschwung gleich wieder durchgestartet werden.

Ein anderer wichtiger Grund, Mitarbeiter so lange wie möglich an Bord zu halten, ist der sich abzeichnende Mangel an qualifizierten Fach- und Führungskräften – eine schon heute spürbare Folge der demografischen Entwicklung. Dabei sind in der modernen Wirtschaft gerade qualifizierte Beschäftigte besonders gefragt. Auf diese Zusammenhänge hat auch die Niederrheinische IHK immer wieder hingewiesen.

Gefahren durch desolate kommunale Haushalte

Eine weitere gravierende Herausforderung für die Region ist die desolate Lage vieler kommunaler Haushalte. Wenn Gemeinden einen vermeintlichen Ausweg in Steuererhöhungen suchen, belastet das Unternehmen und Bürger.

Der Standort Niederrhein braucht aber klare investitions- und beschäftigungsfördernde Rahmenbedingungen.

IHK-Konjunkturreport viel beachtet

Ein repräsentatives Bild der wirtschaftlichen Lage am Niederrhein zeichnet der IHK-Konjunkturreport. Dreimal im Jahr befragt die IHK dafür die hier beheimateten Unternehmen nach ihrer aktuellen Geschäftslage und den Zukunftsaussichten. Rund 300 Firmen mit etwa 50.000 Beschäftigten antworten regelmäßig – und machen den Konjunkturreport damit zu einer wichtigen Informationsquelle für Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit. Amtliche Statistiken bestätigen die Befragungsergebnisse, erscheinen in der Regel aber erst sehr viel später.

In bewegten Zeiten findet die Konjunkturberichterstattung der IHK besondere Beachtung – so auch in 2010. Es war ein Jahr starken wirtschaftlichen Wachstums. Die Un-

ternehmen haben die Krise schnell hinter sich gelassen. Besonders die Industrie – mit den am Niederrhein prägenden Bereichen Stahl, Chemie und Maschinenbau – war zum Jahresende bereits wieder gut im Geschäft. Handel und Dienstleistungen haben sich ebenfalls erholt. In den Branchen Verkehr und Logistik war das mit Blick auf die Zuwächse im Güterverkehr unmittelbar spürbar.

Getragen wurde das gesamtwirtschaftliche Wachstum sowohl von zunehmenden Exporten als auch von einer kräftigen Belebung der Binnennachfrage. Das stärkte die Ertragskraft der Betriebe und regt zu vermehrter Investitionstätigkeit an. Die Grundlagen für weitere Zuwächse in 2011 sind damit gelegt. Risiken jedoch bleiben. Stichworte hierbei sind steigende Rohstoff- und Energiekosten, die Sorge um die Stabilität des Euro sowie der zunehmende Fachkräftemangel. Hinzu kommen die noch kaum abschätzbaren Rückwirkungen des Erdbebens in Japan.



Unternehmen erwarten Fachkräfte-Engpässe

Die Folgen der demografischen Veränderungen hierzulande auf Wirtschaft und Gesellschaft rücken mehr und mehr in den Fokus. Die IHK hatte dieses Thema schon in der Vergangenheit immer wieder aufgegriffen. Am Anfang stand eine Resolution der Vollversammlung aus dem Jahr 2002. Bereits damals richtete das Parlament der Wirtschaft einen Appell an Politik und Unternehmen, sich auf die Veränderungen einzustellen.

In 2010 hat die IHK eine Umfrage bei den Unternehmen zu diesem Thema gestartet. Ergebnis: Bereits jetzt erwartet mehr als die Hälfte der Betriebe einen sich verschärfenden Fachkräfte-Engpass in den nächsten Jahren.

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung verläuft in Duisburg und den Kreisen Wesel und Kleve aller Voraussicht nach deutlich unterschiedlich: Duisburg und der Kreis Wesel werden bis 2030 im Vergleich stark schrumpfen – Duisburg um acht, der Kreis Wesel um sieben



Prozent. Das ist klar mehr als im landesweiten Schnitt (minus drei Prozent). Anders der Kreis Kleve: Für ihn wird in den nächsten 20 Jahren noch eine leichte Bevölkerungszunahme von immerhin rund drei Prozent erwartet. Damit gehört der Kreis Kleve zur Minderheit der elf von 54 Kreisen und kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen, deren Einwohnerzahl wächst.

Auf kommunaler Ebene werden bis 2030 einige Städte und Gemeinden im Kreis Wesel die größten Einwohner-Verluste erleiden, während Städte wie Emmerich und Straelen sowie die Gemeinden Kranenburg, Rheurdt und Weeze noch um mehr als zehn Prozent zulegen. Teilweise ist dieses Wachstum auch durch grenzüberschreitende Wanderungen aus den Niederlanden begründet.

Unterm Strich schrumpft die Bevölkerung nicht nur, sondern wird auch immer älter. Derzeit liegt das Durchschnittsalter der Menschen am Niederrhein bei 44 Jahren; 2030 werden es den Prognosen zufolge schon knapp 50 Jahre sein.

Beides – Schrumpfung und Alterung – hat Auswirkungen auf die Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung. Am niederrheinischen Arbeitsmarkt werden bis 2030 rund 14 Prozent weniger Erwerbsfähige zur Verfügung stehen. Ihre Zahl verringert sich damit fast dreimal so stark wie die Einwohnerzahl insgesamt. Dies bestätigt die Einschätzung der Unternehmen, die den Fachkräftebedarf als eine der entscheidenden Herausforderungen für die Zukunft ansehen.

Aus unternehmerischer Perspektive besonders wichtig sind dabei zwei Teilaspekte: Zum einen gibt es schon jetzt weniger junge Menschen, die in den Arbeitsmarkt nachwachsen. Zum anderen verabschieden sich etwas zeitversetzt

die geburtenstarken Jahrgänge nach und nach in den Ruhestand – eine Entwicklung, die um das Jahr 2030 herum ihren Höhepunkt haben wird: Dann nämlich erreichen die sechs geburtenstärksten Jahrgänge ein Lebensalter zwischen 62 und 67 Jahren. Das gilt für den Niederrhein wie für Nordrhein-Westfalen insgesamt. Und da am Ende des Berufslebens der Anteil der Beschäftigten mit Führungsverantwortung am größten ist, wird gerade auch der Fach- und Führungskräftebedarf auf allen Ebenen spürbar steigen.

Um im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter nicht das Nachsehen zu haben, kommt es für Unternehmen auf zweierlei an: Sie müssen vorhandene Belegschaften verstärkt an sich binden und attraktiv sein für neue Mitarbeiter. Zu beidem tragen beispielsweise Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Außerdem gilt es, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass ältere Beschäftigte länger in den Betrieben bleiben.



Wettbewerbsfaktor Kommunal Finanzen

Ein anderes, ebenfalls dringliches Thema für die gesamte Region sind die Kommunal Finanzen. Sie stehen in Nordrhein-Westfalen insgesamt unter Druck. Das macht auch vor dem Niederrhein nicht Halt. Besonders betroffen ist davon die Wirtschaft.

Immer wieder wird über Steuererhöhungen diskutiert – so auch in Duisburg. Daher hat die IHK das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung in Essen (RWI) mit einer Analyse des Duisburger Haushaltsplanes 2010 und des Haushaltssicherungskonzeptes beauftragt. Ergebnis der Studie: Die prekäre Finanzlage ist zwar einerseits mit den sozioökonomischen Rahmenbedingungen verknüpft. Andererseits gibt es andere Städte mit vergleichbaren Voraussetzungen, denen es in finanzieller Hinsicht wesentlich besser geht. An einer Konsolidierung der Ausgaben-seite führt daher kein Weg vorbei.

Steuererhöhungen in Duisburg, so die Gutachter, seien dagegen nicht empfehlenswert. Das sollten sich die Mitglieder des Rats bei allen künftigen Entscheidungen ins Gedächtnis rufen. Die Anhebung der Gewerbesteuer in 2010 war das völlig falsche Signal im zunehmenden Wettbewerb um Investoren, Ansiedlungen und Arbeitsplätze.

Immer wenn es in den niederrheinischen Kommunen um die Erhöhung der Realsteuerhebesätze geht, bezieht die IHK im Interesse der Unternehmen klar Stellung –



so beispielsweise in Hünxe, Issum, Rheurdt, Wachtendonk und Xanten. Steuererhöhungen schrecken Investoren ab und sind kein Weg aus der Haushaltsmisere. Die Erfahrung lehrt: Im regionalen Wettbewerb hat der die Nase vorn, der eine wirtschaftsfreundliche Standortpolitik betreibt.

Dies gilt auch mit Blick auf die jüngsten Auseinandersetzungen um das neue Gemeindefinanzierungsgesetz in Nordrhein-Westfalen. Eine Erhöhung der auf Landesebene festgelegten sogenannten fiktiven Hebesätze bietet Kommunen geradezu Anreize zu weiteren Anhebungen der Gewerbe- und Grundsteuer. Die Wirtschaft braucht aber wachstums- und beschäftigungsfreundliche Rahmenbedingungen. Dafür wird sich die IHK auch weiterhin einsetzen.

ZIKON: Entwicklungskonzept für die Region

Um die Entwicklung der Region weiter voranzutreiben, hat die IHK gemeinsam mit der Stadt Duisburg sowie den Kreisen Kleve und Wesel die Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON) auf den Weg gebracht. Grundlage ist ein Masterplan mit Blick auf die besonderen Stärken der Region und auf die Kompetenzfelder, in denen sie sich gegenüber anderen Standorten abheben kann.

Im Jahr 2010 wurden in diesem Rahmen erste konkrete Projekte gestartet. Themenfelder sind beispielsweise die Profilierung als Technologie- und Bildungsregion, Qualifizierung, die Kooperation der niederrheinischen Häfen auf Basis des entsprechenden Masterplans sowie ein intelligentes Gewerbeflächenmanagement. Die IHK ist in die Umsetzung eingebunden und treibt die Entwicklung des Niederrheins als attraktiven Standort aktiv mit voran.



Lösungen für die Zukunft schaffen

- **Häfenkooperation stärkt Standort**
- **Engpass-Gefahr im Schienennetz**
- **Neue Probleme durch Umweltzonen**

Der Logistikstandort Niederrhein hat sich auch 2010 gut entwickelt und an Zugkraft gewonnen. Es bleibt aber noch viel zu tun, um auch zukünftig im zunehmenden internationalen und interregionalen Wettbewerb bestehen zu können. Im Fokus stehen dabei Infrastrukturverbesserungen und verkehrspolitische Rahmenbedingungen.

Die Hafenstandorte am Niederrhein sollen stärker zusammenrücken. Wie das sinnvoll geschehen kann, zeigt der 2010 vorgestellte Masterplan Häfenkooperation. Er lotet mögliche Synergien aus und unterbreitet Vorschläge für die künftige Zusammenarbeit. Eine Schlüsselrolle für die Entwicklung der Logistikregion kommt dabei dem größten Binnenhafen der Welt in Duisburg zu. Allerdings wird hier das Angebot an Freiflächen angesichts zunehmender Güterverkehre immer knapper. Auf 325 Hektar schätzt das Wasserstraßen- und Hafenkonzept des Landes Nordrhein-Westfalen den Bedarf an zusätzlichen Hafenflächen bis zum Jahr 2025 in NRW.

Insbesondere der nah an Duisburg gelegene Lippemündungsraum bietet laut Masterplan allerdings großes Erweiterungspotenzial. Dieses gilt es zu heben. In die Betrachtung einbezogen wurden der Stadthafen Wesel, der Rhein-Lippe-Hafen Wesel und der Hafen Emmelsum ebenso wie die Häfen Orsoy und Emmerich.

Erfahrungen der Häfen stärker bündeln

Die Niederrheinische IHK setzt sich dafür ein, dass die Erfahrungen der Häfen am Niederrhein stärker gebündelt werden. Ziel ist es, gemeinsam mit den Akteuren der Region die Position als führender Logistikstandort in Europa weiter auszubauen. Die kleineren Häfen sollen vom Know-how der großen Häfen profitieren, und durch verstärkte Kooperation sollen neue Flächen für logistikaffine Ansiedlungen erschlossen werden.

Die Ausstrahlungs- und Anziehungskraft des Logistikstandortes ist nach wie vor ungebrochen. Die Profilbildung wird seitens der IHK auch durch das Engagement im Rahmen der Logistik Initiative Duisburg Niederrhein unterstützt.

Sorge um Schienenanbindung – Betuwe-Linie und Eiserner Rhein

Die Schienen- und Straßenprojekte in ganz Deutschland werden alle fünf Jahre im Rahmen der Bundes-

verkehrswegeplanung neu bewertet. Das Ergebnis entscheidet über die Priorisierung der Vorhaben. Grundsätzlich gilt: Projekte mit einem günstigen Nutzen-Kosten-Verhältnis werden früher realisiert als solche mit einem weniger guten.

Von einer Neubewertung ist auch der Niederrhein betroffen. Das gilt unter anderem mit Blick auf die Betuwe-Linie, also die Schienenverbindung nach Rotterdam. Als Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer Mitte November 2010 dem Verkehrsausschuss des Deutschen Bundestages die aktualisierte Fassung des Planungskatalogs vorlegte, wurde deutlich: Das viel diskutierte notwendige dritte Gleis zwischen Emmerich und Oberhausen – ein wichtiger Bestandteil für die Verlängerung der Betuwe-Linie auf deutscher Seite – wird gegenüber früher deutlich herabgestuft. Das Nutzen-Kosten-Verhältnis sinkt von 5,3 auf 1,2 und bleibt damit nur knapp über der Wirtschaftlichkeitsschwelle von 1.



Die aktualisierte Bewertung vernachlässigt allerdings wesentliche Aspekte des Projektes. Insbesondere die Verkehrsmengenprognose des Bundes dürfte die tatsächliche Entwicklung unterschätzen. Allein die Planungen der Seehäfen Antwerpen und Rotterdam gehen von einer Verdrei- beziehungsweise Vierfachung des Containeraufkommens bis zum Jahr 2030 aus. Auch die Einschätzungen zum Personenverkehr weisen im Vergleich zu anderen Projekten Ungereimtheiten auf. Wie bei vielen anderen Vorhaben aus der Bedarfsplanung hätte



auch der Zuschnitt des Projektes bei der Betuwe-Linie angepasst werden müssen. Nur so wäre eine Vergleichbarkeit herstellbar.

Hinterlandanbindungen weiter stärken

Ebenso wenig wie die Betuwe-Linie sollte der Eiserne Rhein (Nutzen-Kosten-Verhältnis 3,5) als Verbindung nach Antwerpen leichtfertig und frühzeitig abgeschrieben werden. Beide Projekte sind für den gesamten Rhein-Ruhr-Raum von zentraler Bedeutung. Die IHK unterstützt daher auch ausdrücklich die Bestrebungen, im Landtag einen parteiübergreifenden Konsens herzustellen, der die Stärkung der Hinterlandanbindung der ARA-Häfen (Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen) zum Ziel hat. Hierzu hat es bereits eine Diskussion im Plenum des Landtags gegeben. Fraktionsübergreifend besteht Konsens, die Hinterlandanbindungen zu stärken.

Luftreinhalteplanung erneut in der Diskussion

EU-Richtlinien geben Grenzwerte für Feinstaub und Stickstoffdioxid vor. An manchen Standorten konnten sie auch 2010 nicht eingehalten werden. Die Schlussfolgerung der Umweltbehörden: Die bereits eingeleiteten Maßnahmen, wie beispielsweise Umweltzonen, hätten 2010 etwas gebracht, seien aber noch nicht ausreichend. 2011 sollen daher die Luftreinhaltepläne noch einmal überarbeitet werden. Gefordert wird insbesondere eine Verschärfung und gegebenenfalls Ausweitung der Umweltzonen. Dem wollen die Industrie- und Handelskammern entgegenwirken, da viele kleine und mittlere Unternehmen davon betroffen wären.

Die Negativ-Auswirkungen von Fahrverboten hat die IHK in zahlreichen Unternehmengesprächen und Verhandlungen mit Vertretern des NRW-Wirtschafts- und Umweltministeriums, den zuständigen Behörden und der Politik herausgestellt. Wie auch im Fall des Luftreinhalteplans Dinslaken sind Umweltzonen vielfach nicht verhältnismäßig.

Andere Maßnahmen sind besser geeignet und versprechen einen größeren Erfolg. Neueste Untersuchungen zeigen, dass ein flüssiger Verkehr den Schadstoffausstoß

der Fahrzeuge maßgeblich – und damit viel wirkungsvoller – verringert. Hier gilt es anzusetzen. Zudem hat die IHK immer wieder landesweit einheitliche Leitlinien eingefordert. Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Standorten müssen vermieden und einem Maßnahmenwildwuchs muss vorgebeugt werden.

Erreicht hat die IHK-Organisation, dass die zum Jahresende 2010 auslaufenden Ausnahme- und Übergangsregelungen in den Umweltzonen um ein halbes Jahr verlängert wurden. Ab dem 1. Juli 2011 wird ein neuer landesweit einheitlicher Ausnahmenkatalog gelten. Die IHK setzt sich auch weiterhin für wirtschaftsfreundliche Regelungen bei Umweltzonen ein. Die Übergangsfristen müssen an die Investitionszyklen der Unternehmen angepasst werden. Auf eine Ausweitung der Umweltzonen sollte zugunsten wirkungsvollerer Maßnahmen verzichtet werden. Fahrverbote sind keine Lösung.



Gesellschaft im Umbruch – Neues Denken gefordert

- **Demografischer Wandel hat eingesetzt**
- **Stadtplanung braucht neues Augenmaß**
- **Tourismus weiter ausbauen**

Der demografische Wandel ist in weiten Teilen des Niederrheins bereits spürbar. Die Bevölkerung schrumpft und altert aber nicht nur, es gibt auch andere strukturelle Veränderungen. Vor allem wird unsere Gesellschaft bunter – das heißt, der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund steigt tendenziell. Die Entwicklung kommt nicht überraschend, ihre langfristigen Folgen sind aber gravierend.

Die Bevölkerung im Ruhrgebiet schrumpft bereits heute – je nach Region – mehr oder weniger stark. Am Niederrhein mit den Kreisen Wesel und Kleve ist die Einwohnerzahl nach wie vor relativ konstant, wächst teilweise sogar noch. Doch auch Zuzüge aus anderen Regionen können den mittel- und langfristigen negativen Trend lediglich verzögern, aber nicht aufhalten.

Ungebremstes Flächenwachstum im Einzelhandel

Völlig unbeeinflusst davon läuft die Entwicklung von Einzelhandelsverkaufsflächen in unserer Region. Der „Handelsreport 2010“ der Ruhr-IHKs hat gezeigt, dass in den letzten zehn Jahren eine Million Quadratmeter Verkaufsfläche im Ruhrgebiet hinzugekommen sind – das bedeutet einen Verkaufsflächenzuwachs von circa 17 Prozent seit 2001. Dies unterstreicht auf eindrucksvolle Weise die Investitionskraft des Einzelhandels und die wirtschaftliche Attraktivität der Region.



Angesichts der feststellbaren Auswirkungen auf die gewachsenen Stadtzentren und die Nahversorgung einer alternden und schrumpfenden Bevölkerung bleibt diese Entwicklung allerdings nicht ohne politische Brisanz. Die zentralen Fragen lauten: Wie sollen unsere Städte von morgen aussehen? Und wie wollen und können wir zukünftig leben, in einer attraktiven City europäischer Prägung, mit individuellem Charakter und eigenem Profil – oder in einer Stadt nach amerikanischem Vorbild, austauschbar und mit uniformen Malls irgendwo

in der Stadt? Die Beantwortung scheint auf den ersten Blick einfach, ist aber in der Realität unendlich schwer. Trotz aller Beteuerungen gerade auch seitens Politik und Verwaltung, großflächigen Einzelhandel mit zentrenrelevanten Sortimenten nur noch in den gewachsenen Zentren anzusiedeln, stehen regelmäßig neue Standorte am Rande der Zentren oder außerhalb zur Diskussion.

Einige aktuelle Beispiele am Niederrhein: In Duisburg wird derzeit über drei großflächige Vorhaben diskutiert – ein Factory Outlet Center mit rund 25.000 Quadratmetern Verkaufsfläche sowie zwei Möbelstandorte mit jeweils etwa 50.000 Quadratmetern Verkaufsfläche an dezentralen Standorten. In der Summe geht es um Größenordnungen, welche die heutige Verkaufsfläche in der Innenstadt übersteigen. Die Grundlage dafür wurde bereits im neuen Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Duisburg geschaffen, das einen stark flächenbezogenen Ansatz verfolgt und in erster Linie quantitative Zielsetzungen verfolgt.

Die Qualität, die für eine nachhaltige Stadtentwicklung von entscheidender Bedeutung ist, kommt zu kurz. Eine rein quantitative Herangehensweise – verbrämt mit Schlagworten wie „Zielzentralitäten“ oder „Verkaufsflächenpotenziale“ – eröffnet jedenfalls keine nachhaltigen Lösungen. Mehr Verkaufsfläche für weniger Menschen? Dies kann für eine Stadt, die massiv vom Bevölkerungsrückgang betroffen ist, kein Zukunftsmodell sein.

Auch in den Kreisen Wesel und Kleve wird derzeit über Einkaufszentren diskutiert. In Moers, Emmerich und Rees geht es nicht mehr um die Grundsatzfrage, ob und wann gebaut werden soll, sondern in erster Linie um die „richtige“ Größenordnung – und hierzu existieren unterschiedliche Ansichten. Für Projektentwickler und Investoren gibt es notwendige Mindestgrößen, ab denen sich eine Investition erst lohne. Doch schon eine solche „Untergrenze“ führt in den Kommunen häufig zu erheblichen räumlichen Verschiebungen innerhalb der gewachsenen Zentren und hat dauerhafte Konsequenzen nicht nur für die ansässigen Einzelhändler, sondern auch für die betroffenen Immobilieneigentümer.

Handelsreport Ruhr 2010 – Leitlinien für Betriebe, Politik und Verwaltung

Die Individualität einzelner Standorte als deren Alleinstellungsmerkmal zu fördern, ist eine von zehn zentralen Forderungen der Ruhr-IHKs im „Handelsreport Ruhr 2010“.





Dieser ist unter Federführung der Niederrheinischen IHK entstanden und untersucht die Entwicklung des großflächigen Einzelhandels ab 650 Quadratmetern Verkaufsfläche im gesamten Ruhrgebiet und dem Kreis Kleve sowie dem Märkischen Kreis innerhalb der letzten zehn Jahre.

Ein klares Bekenntnis zur Innenstadt und den Stadtteilzentren sowie die Konzentration der Entwicklungspotenziale auf ein Netz zukunftsfähiger Zentren stellt eine zentrale Forderung dar, der von Politik, Verwaltung, aber auch Unternehmen nachgekommen werden sollte. Gewachsene Zentren sind und bleiben der gesellschaftliche Mittelpunkt und sind zudem wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor. Angesichts der bereits angesprochenen grundsätzlichen Flächenproblematik sind auch innerstädtische Einkaufszentren auf ihre Verträglichkeit in Bezug auf Größe und Integration sorgfältig zu prüfen.

Der klare Auftrag an Politik und Verwaltung lautet: Um mittelfristige Leitlinien für die zukünftige Einzelhandels- und Stadtentwicklung aufzuzeigen, müssen kommunale und regionale Einzelhandelskonzepte konsequent entwickelt und umgesetzt werden. Zudem ist die Landesregierung gefordert, möglichst bald eine rechtssichere Novellierung der landesplanerischen Zielvorgaben zur Entwicklung des Einzelhandels vorzunehmen. Nur so können langfristig Planungs- und Investitionssicherheit für Unternehmen geschaffen werden.

Der „Handelsreport Ruhr 2010“ ist im Mai 2010 im Rahmen einer Veranstaltung mit rund 120 Teilnehmern in Duisburg vorgestellt worden. Seine Ergebnisse sind sowohl in der lokalen als auch der regionalen Presse auf großes Interesse gestoßen (Download: www.ihk-niederrhein.de).

Neue Regionalpläne in Vorbereitung

Auch die Landesregierung und die Bezirksregierung Düsseldorf beobachten die Flächenexpansion des Einzelhandels sehr kritisch – und zwar nicht nur, weil diese Entwicklung erhebliche Auswirkungen auf die gewachsenen Zentren hat, sondern auch, weil der Einzelhandel nach wie vor in direkte Konkurrenz mit produzierenden Betrieben um Flächen in Gewerbegebieten tritt. Diese sind ohnehin knapp und sollten Unternehmen zur Verfügung stehen, die diese – beispielsweise wegen logistischer Anforderungen oder möglicher Lärmemissionen – auch tatsächlich benötigen. Dementsprechend sind Gewerbeflächen ein zentrales Thema bei der Neuaufstellung der Regionalpläne für die Planungsregion des Regierungsbezirks Düsseldorf und des Ruhrgebiets, für die bereits die Vorarbeiten laufen.

Die vier IHKs in der Planungsregion des Regierungsbezirks Düsseldorf arbeiten derzeit an einem Positionspapier zum neuen Regionalplan, der im Bezirk der Niederrheinischen IHK ausschließlich den Kreis Kleve betrifft. Um frühzeitig Einfluss zu nehmen und für eine Berücksichtigung der Interessen der gewerblichen Wirtschaft zu sorgen, haben bereits verschiedene Gespräche sowohl auf der Verwaltungs- als auch auf der politischen Ebene stattgefunden. Das gemeinsame Positionspapier wird im Sommer 2011 an die Bezirksregierung übergeben und bringt die Belange der Wirtschaft frühzeitig in den Prozess der Aufstellung des Regionalplans ein.



Neben den Themen Einzelhandel und Gewerbeflächen beziehen sich wichtige Forderungen für den Niederrhein unter anderem auf die Bereiche Verkehr und Rohstoff-sicherung.

Auch für das Ruhrgebiet wird derzeit ein neuer Regionalplan vorbereitet, der erstmals von dem für die Regionalplanung zuständigen Regionalverband Ruhr (RVR) erstellt wird und das gesamte Verbandsgebiet umfasst. Die in dieser Region insgesamt sechs IHKs werden ebenfalls der – hier durch den RVR vorgebrachten – Bitte nachkommen, sich mit einem eigenen wirtschaftlichen Fachbeitrag in die Planung

einzubringen. Dieses Papier wird von den IHKs im Ruhrgebiet derzeit gemeinsam mit den Handwerkskammern bearbeitet und Ende 2011 dem RVR übergeben. Die Aufgabe der Niederrheinischen IHK wird darin bestehen, bei der Neuaufstellung der beiden Regionalpläne mit neuen Gebietszuschnitten für eine beidseitige Verknüpfung und Synchronisierung zu sorgen.

Virtueller Gewerbeflächenpool als Pilotprojekt für weitere Regionen
Im Kreis Kleve kann man die Diskussion um die Ausweisung neuer Gewerbeflächen relativ entspannt „aus der Ferne“ verfolgen, da der gesamte Kreis eine sehr komfor-

table Sonderstellung einnimmt. Nach mehrjähriger Vorarbeit ist im Herbst 2010 von den 16 Kommunen im Kreis Kleve, dem Kreis Kleve und der Bezirksregierung der landesplanerische Vertrag zum virtuellen Gewerbeflächenpool im Kreisgebiet unterzeichnet worden. Die Niederrheinische IHK war an der Entwicklung des Projektes beteiligt. Das Modellprojekt ermöglicht es, aus einem gemeinsamen Pool vergleichsweise unkompliziert und flexibel Gewerbeflächen bereitzustellen, und zwar zeitlich passgenau und dort, wo sie benötigt werden. Dadurch wird ein ganz neuer Weg zur nachfrage- statt allein angebotsorientierten Gewerbeflächenentwicklung eingeschlagen.

Zunächst ist das Modellprojekt auf fünf Jahre angelegt und wird anschließend auf Herz und Nieren überprüft. Sofern es erfolgreich war, soll es auf weitere Regionen übertragen werden. Dadurch kann es gelingen, für alle Beteiligten eine Win-win-Situation herzustellen: Unternehmensstandorte werden gesichert und Neuansiedlungen erleichtert, während gleichzeitig



Auf einen Blick

der Flächenverbrauch im Sinne der Ziele der Bundes- sowie Landesregierung reduziert wird.

Neue Chancen für Tourismus in der Region

Die niederrheinische Natur- und Kulturlandschaft bietet zahlreiche Anziehungspunkte für Besucher und ist Grundlage für eine der wichtigsten Branchen im Strukturwandel: den Tourismus. Insbesondere Kurztrips sind eine wichtige Einnahmequelle für die hiesige Hotellerie und Gastronomie. Die Tourismuswirtschaft leistet somit einen wichtigen Beitrag zur ökonomischen Weiterentwicklung der Region. Die steigende Anspruchshaltung der Kunden erfordert dabei eine ständige Beobachtung des Marktes und neue, innovative Ansätze.

Die Niederrheinische IHK begleitet daher zusammen mit ihrem Ausschuss für Tourismus intensiv die Umsetzung des Masterplans Tourismus NRW. Durch eine strategische Neuausrichtung auf ausgewählte Zielgruppen und Fokusthemen soll die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Bundeslandes langfristig gestärkt werden. Zentraler Bestandteil ist die intensive Auseinandersetzung mit der bisherigen Tourismuskonzeption auf Landesebene sowie den vorhandenen Vertriebs-, Kommunikations- und Marketingaktivitäten.

Im Rahmen der Umsetzung wurden im September 2010 Kompetenznetzwerke eingerichtet, in denen Akteure der NRW-Tourismuswirtschaft überregional zusammenar-

Kommunalberatung

Aktivitäten der Niederrheinischen IHK im Jahr 2010

- Begleitung bei der Entwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Moers als Grundlage für den neuen Flächennutzungsplan.
- Begleitung der Neuaufstellung des neuen Flächennutzungsplanes der Stadt Kalkar.
- Politikberatung und Begleitung von Einzelhandelskonzepten in Duisburg, Dinslaken, Moers und Kalkar.

Beteiligung an formellen Planverfahren

Die Niederrheinische IHK wurde im Jahr 2010 an 244 Planungs- und Genehmigungsverfahren beteiligt. Dazu gehören insbesondere die Aufstellung oder Änderung von Gebietsentwicklungsplänen, Flächennutzungsplänen, Bauleitplänen und Landschaftsplänen sowie Bauanträge für Einzelhandelsgroßprojekte. In 22 Fällen gab die Niederrheinische IHK dabei rechtliche Einschätzungen ab oder wies auf die besondere Betroffenheit von Unternehmen hin.

beiten. Für die Schwerpunktthemen Business, Gesundheit, Kultur, Aktiv, Stadt und Event bündeln die Kompetenznetzwerke Ressourcen sowie Know-how und entwickeln gemeinsam mit dem Landesverband Tourismus NRW e.V. geeignete Produkte und Angebote. Für den Bereich Aktiv – die Niederrheinische IHK ist hier vertreten – wird zum

Beispiel das erleichterte Radfahren mittels E-Bikes, die Nutzung von Radwegen auf ehemaligen Bahntrassen sowie die Vermarktung touristischer „Geheimtipps“ mittels interaktiver Karten und GPS-Systeme verfolgt – alles interessante Ansätze gerade auch im Hinblick auf die Qualitäten und Chancen des Niederrheins.



Stadt- und Citymarketing unverzichtbar

Angesichts des Wettbewerbs von Städten und Gemeinden sind Stadt- und Citymarketing heute unabdingbar. Die Steigerung der Attraktivität als Wohn- und Einkaufsort, als touristische Destination und nicht zuletzt als Wirtschaftsstandort steht dabei an erster Stelle. Die Niederrheinische IHK begleitet und unterstützt Stadtmarketing-Initiativen vor Ort und bietet Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Kultur und privaten Initiativen fachliche Unterstützung.

- Schaufenster von Geschäften in den Innenstädten bieten eine wichtige Kulisse zur Präsentation



von Waren und Dienstleistungen; gleichzeitig sind sie Aushängeschild für den Handel. Viele Kommunen und Werbegemeinschaften haben erkannt, welchen wichtigen Beitrag **Schaufensterwettbewerbe zur Verkaufsförderung und Imagebildung** leisten können. Auch die teilnehmenden Händler vor Ort profitieren von den Wettbewerben. Sie erhalten Anregungen und Hilfen, wie ihr Warenangebot optimal präsentiert werden kann, und erschließen sich durch eine individuelle Schaufenstergestaltung zusätzliche Möglichkeiten zur Verkaufsförderung.

Die Niederrheinische IHK unterstützt Schaufensterwettbewerbe. In Rheinberg und Goch wirkte sie im Jahr 2010 in der Jury zur Ermittlung der Sieger mit. Dabei wurden neben der Warenpräsentation die Idee und handwerkliche Ausführung bewertet. In Rheinberg, wo der Wettbewerb unter dem Motto „Fußball-WM“ stand, unterstützte die Niederrheinische IHK die Unternehmen im Vorfeld zusätzlich durch ein Merkblatt, das die wichtigsten Fragen und Antworten etwa zu Schutzrechten der FIFA oder zur Verwendung von WM-Logos zusammenfasste.

- In Rheinberg hat die Niederrheinische IHK die **Neustrukturierung des Stadtmarketings** aktiv begleitet. Im Rahmen von Workshops wurde hier eine um-



fassende Stärken- und Schwächenanalyse aller örtlichen Stadtmarketing-Aktivitäten erstellt und in ein Maßnahmenpaket überführt. Die Aufgaben von Wirtschafts- und Tourismusförderung sowie von Veranstaltungsmanagement und Marketing werden zukünftig durch ein zentrales Stadtmanagement koordiniert. Die Niederrheinische IHK wird die Umsetzung fachlich unterstützen.

- Mit der Veranstaltungsreihe **„Quo Vadis Innenstadt?“** zeigt die Niederrheinische IHK aktuelle Problemfelder rund um



Stadt, Handel und Stadtmarketing auf und nimmt ausgewählte Themen kritisch unter die Lupe. Im Wettbewerb der Städte wird es immer wichtiger, ein individuelles Markenprofil aufzubauen. Dabei spielen Events eine wichtige Rolle. Im April 2011 diskutierten namhafte Experten, wie die Stadt zur Marke wird und wie Events einen nachhaltigen Strategieansatz dazu leisten. Die Veranstaltung fand zusammen mit der Stadt Geldern statt.

- Das Land Nordrhein-Westfalen will **bürgerschaftliches Engagement zur Stadtteilgestaltung** vor Ort finanziell unterstützen und hält deshalb einen Verfügungsfonds bereit. Für jeden Euro, den eine Initiative investiert, legt das Land einen Euro drauf. Doch wie erhält man Geldmittel aus dem Verfügungsfonds, welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein? Diese und weitere Fragen beantwortete die Niederrheinische IHK gemeinsam mit der IHK Mittlerer Niederrhein und dem Ministerium für Bauen und Wohnen des Landes im Rahmen einer Informationsveranstaltung, an

der zahlreiche Stadtmarketing-Akteure und Vertreter der Werbegemeinschaften teilnahmen. Dabei wurde auch auf Fallstricke bei der der Förderung hingewiesen.

- Verkaufsoffene Sonntage in der Weihnachtszeit oder im Zusammenhang mit City-Festen sind kaum noch wegzudenken aus den Innenstädten und Stadtteilzentren – sorgen sie doch für eine Belebung der Zentren und fördern den Handel. Kommunen und Werbegemeinschaften müs-

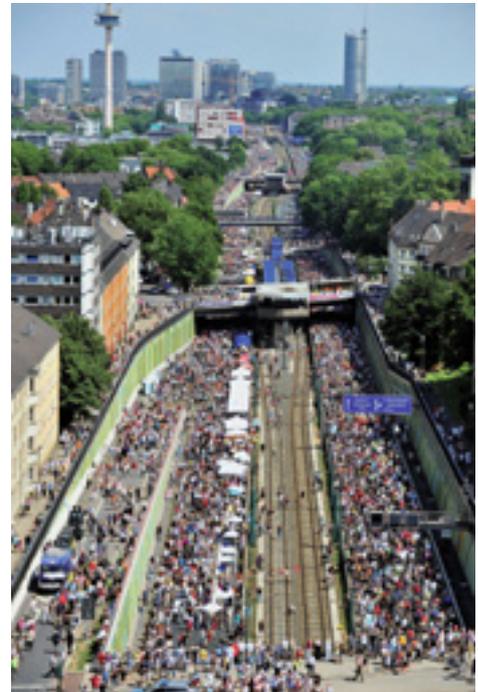


sen schon bei der Planung über die eigenen Grenzen hinwegblicken, um Terminüberschneidungen im Vorfeld zu vermeiden. Die Niederrheinische IHK bietet daher einen **Veranstaltungskalender der verkaufsoffenen Sonntage** an, der Überschneidungen vermeidet. Er ist einsehbar unter www.ihk-niederrhein.de und wird regelmäßig aktualisiert.

Erfolgreiches Kulturhauptstadtjahr

2010 stand, was den Tourismus betrifft, ganz im Zeichen des Kulturhauptstadtjahres. Über 5.500 Veranstaltungen wurden im Ruhrgebiet durchgeführt und lockten zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland an. Duisburg als „Hafen der Kulturhauptstadt“ bot ein abwechslungsreiches Programm an, darunter die Aufführung der beinahe schon legendären Theatergruppe „La Fura dels Baus“ auf der Mercatorinsel, die sich von einer ehemaligen Hafen- und Speditonsfläche zur Kultur- und Dienstleistungsinsel wandelt. Von Alpen bis Xanten zeigten zahlreiche Kommunen am Niederrhein im Rahmen der Aktion „Local Heroes“, welche Bedeutung die Kultur für den Strukturwandel der Region hat. Ein imposantes Bild, das den Wandel der Region aufzeigte, entstand mit der Aktion „Schachtzeichen“: 350 an Fahnen schwebende gelbe Ballons zeigten wie Stecknadeln die ehemaligen Zeichenstandorte an.

RUHR.2010 war jedoch nicht nur ein Kulturevent ersten Ranges, es bot auch die Chance, die Region als attraktiven und zukunftsfähigen Wirt-



schaftsstandort zu präsentieren. Die Ruhr-IHKs haben deshalb die Initiative „Open Houses“ entwickelt, in deren Rahmen zahlreiche Firmen ihre Pforten für Besucher öffneten und sich mit einem abwechslungsreichen Programm präsentierten. Am Niederrhein griffen die Unternehmen Themen auf, welche die Region stark gemacht haben und prägen. So konnten sich Kulturhauptstadtgäste unter anderem im Duisburger Hafen auf die Spur der Warenströme begeben, einen Einblick in die führende Logistik-Dreh-scheibe Europas erhalten oder sich über den Herstellungsprozess vom Erz zum Stahl bei einer Hochofenbesichtigung informieren.



Mit Social Media

Gäste gewinnen

Nichts wird im Internet so häufig gekauft wie Reisen. Die Umsätze im europäischen Online-Reisemarkt sind inzwischen auf über 70 Milliarden Euro pro Jahr angewachsen. Aber nicht nur die endgültige Buchung erfolgt immer öfter über das Netz. Gerade auch bei der Reisevorbereitung ist das Internet fester Bestandteil geworden. 31 Millionen Deutsche informieren sich online über Urlaubsangebote und -möglichkeiten. Dabei spielen Social-Media-Plattformen wie Facebook oder Twitter eine immer größere Rolle. Berichteten Gäste früher über

ihre Reisen nur im Freundes- und Bekanntenkreis, erfolgt dies heute über Online-Communities, Web-Logs und Bewertungsportale. Durch authentische Geschichten wird das Buchungsverhalten potenzieller Gäste besonders beeinflusst.

Die Niederrheinische IHK hat im Rahmen ihrer Saisonumfrage die Social-Media-Aktivitäten in der Tourismuswirtschaft untersucht und einen erheblichen Informationsbedarf bei den Leistungsanbietern festgestellt. Deshalb ist im Sommer 2010 eine Einführungsveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem deutschen Hotel- und Gaststättenverband, der Entwicklungsagentur Wirtschaft Kreis Wesel und der Wirtschaftsförderung Kreis Kleve GmbH durchgeführt worden. Gemeinsam mit Experten wurde erörtert, wie Betriebe Social Media optimal nutzen können. Unternehmen aus der Region zeigten in konkreten Praxisbeispielen ihre individuellen Lösungsansätze auf. Die Niederrheinische IHK führt diese Initiative auch in 2011 fort.

Aufbruch im neuen Wallquartier

Die Duisburger Innenstadt hat mit Investitionen am Innenhafen, mit CityPalais, Forum und dem neu gestalteten König-Heinrich-Platz eine enorme Aufwertung erfahren. Diese wird mit dem Umbau der Königsgalerie konsequent fortgesetzt. Die Königsgalerie vernetzt Königstraße sowie Sonnenwall und öffnet sich zur Steinschen Gasse zum dort entstehenden Stadtfenster. Auf diese Weise entsteht in der westlichen Innenstadt ein neues, attraktives

Areal: das Wallquartier. Es punktet bereits jetzt durch seine inhabergeführten Fachgeschäfte und eine eigene individuelle Atmosphäre.

Mit der Einführung des Gesetzes über Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISGG NRW) wurde privaten Quartiersinitiativen ein Instrument zur Finanzierung von Maßnahmen an die Hand gegeben, um in die Werterhaltung und -steigerung ihrer Immobilien investieren zu können.

Wie die Überführung von freiwilligen Zusammenschlüssen in eine rechtskräftige ISG realisiert werden kann, zeigt das Wallquartier rund um Sonnenwall, Wallstraße und Salvatorweg. Es hat Modellcharakter für den gesamten IHK-Bezirk. Mithilfe einer öffentlichen Förderung soll durch ein Beratungsunternehmen ein Maßnahmen- und Finanzierungsplan erarbeitet werden, der die Grundlage für ein rechtsgültiges ISG-Verfahren darstellt. Dafür wurden bereits mit zahlreichen Eigentümern Gespräche geführt. Als Maßnahmen sollen die Gestaltung eines identitätsstiftenden, zentralen Platzes am Schnittpunkt von Sonnenwall, Wallstraße und Salvatorweg, die Entrümpelung des öffentlichen und privaten Raums und eine Optimierung der Werbeanlagen dienen. Die Niederrheinische IHK moderiert den Prozess federführend.





Mittelstand – Schwungrad für den Niederrhein

- **Flexibilität sichert Erfolge**
- **Den Gründergeist stärken**
- **Wachstumsmarkt Kreativwirtschaft**

Mittelständische Betriebe haben mit hoher Flexibilität und Anpassungsfähigkeit zur Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise beigetragen. Auch jetzt im Aufschwung sind sie wichtiges Schwungrad für die gesamte Region. Zu diesen Erfolgen hat die Niederrheinische IHK mit einem ganzen Bündel an Aktivitäten und Hilfsangeboten beigetragen.

Der mittelständischen Wirtschaft kommt am Niederrhein herausragende Bedeutung zu. Kleine und mittlere Betriebe beschäftigen einen Großteil der Arbeitnehmer und stellen Jahr für Jahr eine beträchtliche Zahl neuer Ausbildungsplätze zur Verfügung. Der Mittelstand hat ganz wesentlich Anteil an der wirtschaftlichen Leistungskraft des Niederrheins und ist hier Motor für Wachstum und Beschäftigung, Qualifikation und Innovation.

Starker Service

auch in schwierigen Zeiten

Weil gerade auch mittelständische Unternehmen so wichtig sind, hat die Niederrheinische IHK für sie Anfang 2010 ein besonderes Service-Paket unter dem Motto „Stark für den Aufschwung – Finanzierung, Innovation, Märkte“ bereitgestellt. Das Angebot richtete sich vor allem an Betriebe, die unter negativen Folgen der Krise – wie Auftragseinbruch, Zahlungsunfähigkeit oder mangelnder Liquidität – zu leiden hatten. Die ad hoc eingerichtete IHK-Krisenhotline wurde 2010 in fast 800 Fällen in Anspruch genommen. Um den Unterneh-

stark für den aufschwung

IHK-Jahresthema
2010



finanzierung
innovation
märkte

men bei Liquiditätsproblemen zu helfen, wurde die Zahl der Finanzierungssprechstage im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Im Rahmen dieser vertraulichen Einzelgespräche haben über 50 Unternehmen mit Finanzexperten individuelle Lösungen für ihre Finanzierungsfragen erhalten.

Auch der Senior Coaching Service Niederrhein der IHK wurde verstärkt in Anspruch genommen. In über 30 Betriebseinsätzen bot er Beratung zu den verschiedensten betrieblichen Problemen – vom Marketing über Personalfragen bis hin zur Vorbereitung eines Bankgespräches. Die IHK setzt dieses speziell auf den Mittelstand ausgerichtete Angebot auch 2011 fort.

Kreditmediator hilft bei

Finanzierungs-Schwierigkeiten

Unter dem Eindruck der Finanzmarktkrise und einer befürchteten Kreditklemme für die Unternehmen hatte die Bundesregierung Anfang 2010 Hans-Joachim Metternich als Kreditmediator Deutschland eingesetzt. Er soll dafür sorgen, dass

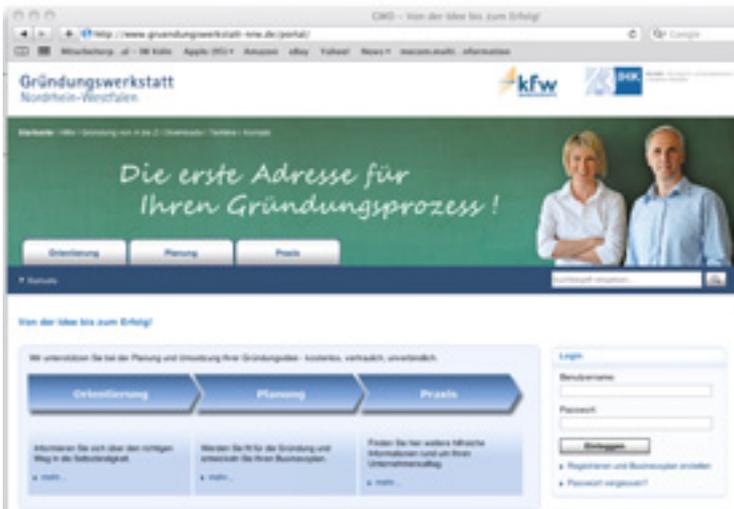
für möglichst jedes wirtschaftlich sinnvolle Vorhaben eine passende Finanzierung gefunden wird. Das Verfahren: Nach erfolgter Kreditablehnung durch die Hausbank prüft der Kreditmediator zunächst die Erfolgsaussichten des Investitionsvorhabens. Bei positivem Ergebnis wird der Fall an die lokale IHK weitergeleitet, die eine sogenannte Mediation durchführt. Konkret lädt sie den Unternehmer, sein Kreditinstitut sowie Förder- und Bürgschaftsbanken ein, um im Gespräch Finanzierungslösungen auch unter Berücksichtigung aller Fördermöglichkeiten zu finden.

Alle bisher vom Kreditmediator an die IHK übertragenen Fälle konnten sogar ohne weitere Mediation, das heißt mit den vorhandenen IHK-Hilfsangeboten, erfolgreich gelöst werden. Die Tätigkeit des Kreditmediators ist bis Ende 2011 befristet.

Onlineakademie für Existenzgründer

Grundlagen einer fundierten Existenzgründung sind eine gute Geschäftsidee, ein schlüssiges Unternehmenskonzept und die Persönlichkeit des Gründers. Eine gute Vorbereitung, an deren Ende ein Businessplan stehen sollte, ist unerlässlich. Zentrale Anlauf- und Beratungsstellen für alle Gründungswilligen sind die Startercenter NRW. Zwei davon betreibt die Niederrheinische IHK – in Duisburg und Kleve.

In diesem Rahmen gibt es seit einigen Monaten auch im Internet eine virtuelle Plattform, die den Start in die Selbstständigkeit erleichtern soll: Die sogenannte Gründungswerkstatt NRW, die exklusiv nur bei den IHKs angeboten wird, ermöglicht es Interessenten, ihr gesamtes Gründungskonzept – von der Idee bis zum fertigen Businessplan – völlig selbstständig online zu erarbeiten. Die Werkstatt bietet alle Elemente und Bausteine, die zur Gründung notwendig sind, in einem Tool. Dabei werden die Nutzer Schritt für Schritt durch den gesamten Gründungsprozess geführt. Fragen werden sofort beantwortet, Wissenslücken umgehend geschlossen. Bei Bedarf können zu jeder Zeit Erklärtexpte, Beispiele und Übungen durch den Gründer selbst abgerufen und ausgeführt werden. Am Schluss druckt der Existenzgründer sein eigenes fertiges Konzept aus. Bisher haben schon



54 Gründungsinteressierte dieses Angebot zur Erstellung ihres Businessplans genutzt.

Öffentliche Ausschreibungen mit weniger Bürokratie bewältigen

Die Beteiligung an öffentlichen Ausschreibungen erfordert verschiedenste Eignungsnachweise und Dokumente. Bundesweit sind öffentliche Auftraggeber gesetzlich angehalten, dadurch die Fachkunde, Zuverlässigkeit, Gesetzestreue und Leistungsfähigkeit der Unternehmen zu prüfen. Potenzielle Auftraggeber nutzen dazu ein vorgelagertes und auftragsunabhängiges Verfahren, die sogenannte Präqualifizierung. Dieser zentrale und einheitlich gestaltete Ablauf erleichtert einerseits dem Auftraggeber die Nachweisprüfung und ermöglicht andererseits anbietenden Unternehmen einen einfacheren und schnelleren Zugang zu den öffentlichen Märkten. Durch eine zentrale Registrierung wird der erforderliche Aufwand nachhaltig verringert.

Dazu haben die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2010 eine zentrale Zertifizierungs- beziehungsweise

Anlaufstelle bei der IHK Mittlerer Niederrhein in Krefeld eingerichtet. Dort wird Betrieben, nach positiver Beurteilung ihrer Unterlagen, ein Zertifikat ausgestellt und eine Eintragung in die bundesweite „Online-Präqualifizierungsdatenbank“ vorgenommen (www.pq-vol.de). Als Nachweis über die Qualifikation reicht es für die Unternehmen dann aus, den erhaltenen Zertifikatscode oder eine Kopie der Urkunde der ausschreibenden Stelle vorzulegen.

Das angebotene Leistungsspektrum kann in der Datenbank für jede Vergabestelle dauerhaft und qualifiziert präsentiert werden. Durch die Registrierung werden darüber hinaus Vergabeausschlüsse aufgrund formeller Fehler vermieden. Ein zusätzlicher positiver Nebeneffekt: Die öffentlichen Auftraggeber nutzen diese Quelle auch, um nach geeigneten Auftragnehmern zu suchen und sie gezielt auf eine Angebotsabgabe anzusprechen.

Kultur- und Kreativwirtschaft stärken

Zahlreiche Mitgliedsunternehmen der Niederrheinischen IHK gehören zur Kultur- und Kreativwirtschaft. Sie umfasst insgesamt elf unter-

schiedliche Wirtschaftsbereiche, zu denen Künstler und Designer, aber auch Architekten oder Verlage zählen. Die ökonomische Bedeutung dieses Wirtschaftszweigs wird oft unterschätzt. Tatsächlich jedoch erzielte er im Jahr 2008 (letzte Zahlen) in Deutschland mit 238.000 Unternehmen einen größeren Beitrag zur Bruttowertschöpfung als die chemische Industrie – und erlangte durch das Kulturhauptstadtjahr 2010 im IHK-Bezirk zusätzliche öffentliche Aufmerksamkeit.

Die Niederrheinische IHK hat die Struktur der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie ihre wirtschaftliche Bedeutung im IHK-Bezirk näher untersucht. Die Ergebnisse zeigen: In diesem Sektor geht es längst nicht (mehr) nur um künstlerische Selbstverwirklichung oder -verwertung.

Es ist ein ernstzunehmender Wirtschaftsbereich entstanden, der im gesamten IHK-Bezirk stark vertreten ist – und überraschenderweise nicht nur in der Großstadt Duisburg. Die mehr als 3.000 Unternehmen verteilen sich sowohl auf die Mittelzentren als auch auf die ländlich geprägten Regionen der Kreise Wesel und Kleve. In ihrer Untersuchung hat die Niederrheinische IHK allerdings auch Hindernisse für das weitere Wachstum dieses Wirtschaftszweigs ermittelt – bei Netzwerkarbeit, Gewerbeimmobilien für Kreative und Finanzierung; hier will sie spezielle Angebote entwickeln.

Erfolgsfaktor Internationalität

- **Konjunkturmotor Export**
- **Internationalisierung vorantreiben**
- **Mit Beratung zu neuen Erfolgen**

Für die Wirtschaft am Niederrhein stand das Jahr 2010 ganz im Zeichen einer Aufholjagd. Nach den gravierenden Umsatzeinbrüchen während der Finanz- und Wirtschaftskrise – die am Niederrhein überdurchschnittlich stark vertretene Exportwirtschaft war um teilweise 20 Prozent abgerutscht – ging es zuletzt wieder überraschend schnell bergauf. Erneut war es das Auslandsgeschäft – diesmal mit einem Wachstum von 20 Prozent –, das die Entwicklung prägte. Der Aufholprozess ist damit überraschend schnell weitgehend abgeschlossen, und eine „Rückkehr zur Normalität“ ist erreicht.

Die deutsche Handelsbilanz verzeichnete in 2010 wieder einen Überschuss von mehr als 170 Milliarden Euro. Zwischenzeitliche Forderungen aus dem In- und Ausland nach einer Umorientierung der deutschen Wirtschaftspolitik und einer deutlichen Reduzierung der deutschen Exportüberschüsse sind weitgehend verstummt – auch, weil Deutschland für Europa nach schwachen Jahren wieder zur Wachstumslokomotive geworden ist.

Viel Gelegenheit zu Auslands-Kontakten

Wirtschaftliche Kontakte mit dem Ausland können auf Dauer nur erfolgreich sein, wenn auch die persönlichen Beziehungen stimmen. Einen wertvollen Beitrag hierzu leisten bestehende Städtepartnerschaften. Diese wurden im Jahr 2010 weiter vertieft. Aus Perm beispielsweise, Duisburgs russischer Partnerstadt, war im April eine vom dortigen Oberbürgermeister Igor Shubin ange-



führte Delegation von Vertretern aus Politik und Wirtschaft am Niederrhein zu Besuch. Interessierte Unternehmen nutzten die Gelegenheit zu zahlreichen Kontaktgesprächen. Im Gegenzug reisten Vertreter aus der heimischen Politik und Wirtschaft im September 2010 nach Perm. Aus dem chinesischen Wuhan – das schon seit langem Partnerstadt Duisburgs ist – war im November eine Delegation mit Kammer- und Behördenvertretern in der IHK zu Gast, um sich über Struktur und Aufgaben einer deutschen Industrie- und Handelskammer zu informieren.

Der Botschafter der Republik Panama, S.E. Javier Helmut Calvo Quiros, suchte die Niederrheinische IHK im April 2010 zu einem Gedankenaustausch auf, in dem es insbesondere um Fragen der Ausbildung und Entsorgung, um Bau- und Stadtentwicklungsprojekte und generell um unternehmerische Kooperationsmöglichkeiten ging. Im Juli 2010 war der Deutsche Botschafter in Bangladesch, Holger Michael, bei der IHK zu Gast. Am Gespräch nahm auch Professorin Marie-Louise Klotz teil. Sie ist Präsidentin der Hochschule Rhein-Waal in Kleve, die gute Beziehungen zur Bangladesh University of Engineering and Technology in Dhaka unterhält.

Niederrhein immer internationaler

Der Prozess der Globalisierung hat nicht nur zu einer wachsenden Auslandsorientierung hier heimischer Unternehmen geführt, sondern auch zu einer verstärkten Internationalisierung des Niederrheins selbst. Allerdings gab es hierzu bislang keine genaueren Untersuchungen.

Deshalb hat die Niederrheinische IHK die ausländischen Unternehmen am Niederrhein nach Herkunftsland und Branchenzugehörigkeit analysiert. Es zeigte sich: Der Anteil von Firmen in ausländischer Hand ist höher als gemeinhin vermutet. Im IHK-Bezirk gibt es etwa 5.000 internationale Unternehmen. Fast jedes neunte Unternehmen in der Region verfügt also mehrheitlich über ausländisches Gesell-

schaftskapital oder wird von einem ausländischen Staatsangehörigen geführt. Die Betriebe kommen aus mehr als 100 Ländern weltweit, zu fast 90 Prozent allerdings aus Europa. Zumeist haben sie türkische Wurzeln, gefolgt von Unternehmen niederländischer und polnischer Herkunft. Diese und weitere Ergebnisse der Untersuchung sind in einer Studie zusammengefasst, die bei der IHK erhältlich ist.

Erfolgreicher

IHK-Außenwirtschaftstag NRW

Das außenwirtschaftliche Großereignis in Nordrhein-Westfalen und die Premium-Veranstaltung der NRW-IHKs ist der IHK-Außenwirtschaftstag NRW, der alle zwei Jahre angeboten wird. Rund 800 Unternehmensvertreter und Außenhandelsexperten kamen zur bundesweit größten Fachveranstaltung für Außenwirtschaft, die im September 2010 in Münster stattfand. Vor allem kleine und mittlere Betriebe nutzten diese erstklassige Möglichkeit, um sich über ihre Chancen auf ausländischen Märkten zu informieren. Der regionale Fokus lag diesmal neben Europa insbesondere auf den Wachstumsmärkten in Asien





und Subsahara. Auch zahlreiche außenwirtschaftliche Dienstleister ergriffen die Gelegenheit, den Veranstaltungsteilnehmern ihre Serviceangebote zu präsentieren.

Osteuropa und Volumenmärkte im Fokus

Die Arbeit der Niederrheinischen IHK ist traditionell gerade auch auf die Märkte Osteuropas ausgerichtet – und hier insbesondere auf die Schwerpunktländer Rumänien, Bulgarien und Litauen. Über die aktuellen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen dort und in anderen Ländern Mittel- und Osteuropas informierten allgemeine Informationsveranstaltungen und AHK-Sprechstage, die für Unternehmen im IHK-Bezirk und in Nordrhein-Westfalen angeboten werden.

Im Mittelpunkt des Interesses der heimischen Wirtschaft stehen natürlich auch die großen Volumenmärkte. Gerade China hat sich in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Auslandsmärkte entwickelt. Bereits im Jahr 2010 löste das Land die Niederlande als Deutsch-

lands wichtigstes Importland ab. Und auch der bisherige Spitzenreiter für deutsche Exporte, nämlich Frankreich, wird durch China in einigen Jahren aller Voraussicht nach überholt werden – wenn die bisherigen Wachstumsraten fortbestehen. Das Land ist nicht zuletzt durch sein weltweit größtes Konjunkturprogramm, das in der Krise gestartet wurde, zur wichtigsten Konjunkturlokomotive der Weltwirtschaft geworden.

Über die laufende wirtschaftliche Entwicklung und Schwierigkeiten bei der Markterschließung in China hat die Niederrheinische IHK interessierte Unternehmen im Rahmen eines Round-Table-Gesprächs informiert. Daran teilgenommen hat neben dem Wirtschaftsattaché der Deutschen Botschaft in Beijing auch Michael Rademacher-Dubbick, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Krohne Messtechnik GmbH in Duisburg, eines seit vielen Jahren in China präsenten Unternehmens.

Im Blick behalten wurden aber auch die Niederlande – sie sind schließ-

lich der wichtigste Zielmarkt gerade niederrheinischer Unternehmen. Neben einer allgemeinen Veranstaltung mit Einstiegsinformationen zur Erschließung des niederländischen Marktes hat die IHK in einer weiteren branchenorientierten Veranstaltung speziell niederrheinische Bauunternehmen angesprochen und ihnen die Potenziale der Märkte im Nachbarland aufgezeigt.

Kampf gegen Korruption

Von übergreifender Bedeutung für alle internationalen Aktivitäten ist das Thema Korruptionsbekämpfung. Gerade bei vielen öffentlichen Aufträgen in zahlreichen Ländern der Welt müssen sich Unternehmen immer wieder damit auseinandersetzen. Inzwischen haben sich zahlreiche internationale Organisationen – wie zum Beispiel die Internationale Handelskammer in Paris – den Kampf gegen Korruption auf die Fahnen geschrieben. Die Niederrheinische IHK hat gemeinsam mit der Regionalgruppe Ruhrgebiet von Transparency International eine gut besuchte Informationsveranstaltung mit dem Titel „Anti-Korruption ist Chefsache“



durchgeführt. Mit dabei waren auch ein Rechtsanwalt sowie ein Oberstaatsanwalt, die über die strafrechtlichen und zivilrechtlichen Folgen von Korruption berichteten.



Gefragte Beratung zum Zoll- und Außenwirtschaftsrecht

Dass die Exportgeschäfte wieder besser in Fahrt gekommen sind, war auch im Rahmen der Außenwirtschaftsberatung deutlich zu spüren. Das entsprechende Team im Service-Center der Niederrheinischen IHK beantwortete auch im Jahr 2010 mehrere Tausend persönliche und telefonische Anfragen rund um die Bereiche Zoll, Außenwirtschaftsrecht sowie Warenursprung und lieferte länderspezifische Informationen zu zahlreichen Auslandsmärkten.

Zentrales Thema des Jahres 2010 waren allerdings die gestiegenen Sicherheitsanforderungen bei der Abwicklung von Außenhandelsgeschäften: Neben Compliance-Prüfungen aufgrund der EG-Antiterrorverordnungen ging es dabei vor allem um verschiedene Bewilligungen für Zollvereinfachungen, die Exporteure unter bestimmten Bedingungen in Anspruch nehmen

können. Außerdem suchten viele Unternehmen Rat bei der Abwicklung von Ausfuhren in Embargoländer wie den Iran.

Neben persönlichen beziehungsweise telefonischen Beratungen gab es erneut ein vielfältiges Seminarangebot. Die Veranstaltungen und Seminare der IHK zum Zoll- und Außenwirtschaftsrecht erfreuen sich generell hoher Akzeptanz und großen Zuspruchs durch die Unternehmen am Niederrhein. Zu Jahresbeginn 2010 nutzten rund 140 Teilnehmer die Möglichkeit, sich über aktuell anstehende Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zu informieren. Im Workshop „Exportieren mit System“ stand der strukturierte und damit erfolversprechende Aufbau von Geschäftskontakten im Ausland im Mittelpunkt. In vielen Ländern werden nach wie vor Ursprungszeugnisse als Nachweis für die Herkunft der Ware verlangt. Die Außenwirtschaftsberater der IHK referierten in mehreren Seminaren über die rechtlichen Grundlagen dieser Ursprungsnachweise und stellten den Teilnehmern dabei auch die Online-Variante der Antragstellung vor.

Obwohl der Außenwirtschaftsverkehr mit anderen Ländern grundsätzlich frei ist, gelten Einschränkungen für zahlreiche ausfuhrgenehmigungspflichtige Produkte beziehungsweise Lieferungen in Länder, die Embargobestimmungen unterliegen. Einen detaillierten Überblick über die nationalen sowie EU-weiten Vorschriften lieferte das Seminar „Exportkontrolle“ mit einem Referenten



des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle im November 2010. Im gleichen Monat fand für alle Unternehmen, die sich über den Ablauf und die möglichen Inhalte einer Zollprüfung informieren wollten, das Tagesseminar „Die Zoll- und Außenwirtschaftsprüfung – Rechte und Pflichten bei der Außenprüfung durch den Zoll“ statt.

Service für Export-Einsteiger

Für alle Unternehmen, die sich erstmals mit dem Thema Auslandsgeschäft befassen, bietet die IHK mit ihren Seminaren „Auftragsabwicklung im Export“ und „Zollseminar Export“ einen Einstieg in die Abfertigung von Auslandsaufträgen an. Insgesamt 81 Teilnehmer besuchten 2010 diese über das Jahr verteilten Basisseminare.

Kompetenz für die Wirtschaft

- **Rechtsfragen schnell klären**
- **Praxisnahe Lösungen bieten**
- **Neuerungen im Blick halten**

Mitgliedsunternehmen bietet die Niederrheinische IHK umfassenden Service und kompetente Beratung rund um die Themen Recht und Steuern. Das hilft ihnen, Zeit, Geld und unnötigen Aufwand zu sparen.

Insbesondere für Unternehmen, die im Handelsregister eingetragen sind, ist es von großer Bedeutung, die handels- und gesellschaftsrechtlichen Regelungen und ihre Besonderheiten zu kennen. Dies nahm die Niederrheinische IHK im Jahr 2010 zum Anlass, um im Rahmen einer umfassenden Veranstaltungsreihe über neue Entwicklungen und Probleme im Handels- und Gesellschaftsrecht zu informieren.

Rat bei Insolvenzen

Ein sehr wichtiges und aktuelles Thema hatte die Veranstaltung „Rechtliche Risiken und Chancen für Vertragspartner in Krise und Insolvenz“ zum Gegenstand – schließlich ist es für Unternehmen gerade in einer angespannten Wirtschaftslage existenziell bedeutsam, nicht in den Strudel eines insolventen Vertragspartners zu geraten. Wie es Unternehmen vermeiden können, in Haftungsfallen zu geraten, zeigte eine weitere Veranstaltung zu wesentlichen Haftungsfragen bei Personen- und Kapitalgesellschaften.

In diesem Zusammenhang gewinnt auch das Thema Compliance immer mehr an Bedeutung – also die Einhaltung von vorgegebenen Gesetzen und Richtlinien, aber auch von Kodizes, denen sich Unternehmen freiwillig unterwerfen. Die Veranstaltungsreihe endete deshalb mit einem Vortrag zum Thema „Sicherstellung von Compliance im Unternehmen“. Dabei wurde unter anderem aufgezeigt, wie Unternehmen von wichtigen Compliance-Zielen – Risikominimierung, Effizienzsteigerung und Effektivitätssteigerung – profitieren können.

Einigungsstelle bei wettbewerbsrechtlichen Streitigkeiten

Die Verfahren vor der Einigungsstelle der Niederrheinischen IHK haben im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 60 Prozent zugenommen. Dennoch bleibt die Gesamtzahl der Verfahren auf eher niedrigem Niveau. Viele Unternehmen sind sich nicht bewusst, dass die Einigungsstelle zur einvernehmlichen Regelung von Wettbewerbsstreitigkeiten nach wie vor ein aktuelles Instrument ist. Dies gilt vor allem mit Blick auf die – im Gegensatz zum gerichtlichen Verfahren – deutlich schnelleren Abläufe und geringeren Kosten. Die Einigungsstelle ist ein bei den örtlichen IHKs eingerichtetes ehrenamtliches Gremium, das mit einem Volljuristen sowie Vertretern der IHK-Unternehmen, des Handwerks und der Verbraucher besetzt ist. Hierdurch können sowohl die rechtlichen als auch die kaufmännischen Aspekte des jeweiligen Falls optimal aus der unternehmerischen Praxis heraus beurteilt werden.



Das Wettbewerbsrecht ist trotz verschiedener Reformen kompliziert geblieben. So wird in vielen Fällen oft unbeabsichtigt – beispielsweise durch eine Werbemaßnahme – gegen wettbewerbsrechtliche Vorschriften verstoßen. Folge ist häufig eine Abmahnung durch einen Konkurrenten oder eine dazu berechtigte Wettbewerbsvereinigung.

Nicht immer ist es in solchen Fällen angezeigt, gleich das Gericht in Anspruch zu nehmen. Bei leichten Verstößen oder solchen, bei denen keine dringende Entscheidung erforderlich ist – insbesondere, wenn das wettbewerbswidrig handelnde Unternehmen sich im selben IHK-Bezirk befindet –, bietet es sich an, die Einigungsstelle der IHK anzufragen. Die Einigungsstelle kann für beide Seiten verbindlich Klarheit schaffen und hierdurch eine gütliche Einigung erreichen.

IHK-Aktionstag „Insolvenz – Tipps für Gläubiger und Schuldner“

Rechtliche Fragen rund um das Insolvenzverfahren waren Gegenstand des IHK-Aktionstages „Insolvenz – Tipps für Gläubiger und Schuldner“. Betroffene Unternehmer – sowohl die Insolvenzschuldner als auch die -gläubiger – konnten sich über den Ablauf von Insolvenzverfahren telefonisch informieren und erhielten Tipps und in Merkblättern aufbereitete Informationen. Aufgrund der positiven Resonanz soll künftig einmal pro Quartal im Rahmen von persönlichen Gesprächen an Insolvenzrechtssprechtagen zum Thema informiert werden.

Neues Sachverständigenforum

Im Jahr 2010 wurde das Sachverständigenforum eingerichtet – ein Forum für von der Niederrheinischen IHK öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige und Vertreter der Richterschaft. Im Mittelpunkt der Auftaktveranstaltung stand der Gedanken- und Erfah-

rungsaustausch zwischen den Beteiligten im Gerichtsverfahren. Impulsreferent war Dr. Walter Bayerlein, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht München a.D. Er berichtete in einem lebendigen, praxisnahen und mit bayrischem Sprachwitz gewürzten Vortrag über das „Konfliktfeld Gerichtssaal“ und beantwortete zahlreiche Fragen aus der Zuhörerschaft. Das Sachverständigenforum wird künftig einmal im Jahr die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch bieten und durch einen Fachvortrag auch der Fortbildung von Sachverständigen dienen – mit dem Ziel der Sicherung einer hohen Qualität ihrer Serviceleistungen.

Änderungen im Steuerrecht

Die mit praktisch jedem Jahreswechsel verbundenen, häufig nicht unerheblichen Änderungen im Steuerrecht greift zu Beginn jedes Jahres eine Informationsveranstaltung auf. Der auch Anfang 2010 gut besuchte Fachvortrag stellte die wichtigsten Änderungen für Unternehmen im Einkommen-, Körperschaft-, Gewerbe-, Umsatz- und Erbschaftsteuerrecht vor. Themen waren unter anderem die unbefristete Geltung der erhöhten Zinsschranke und der Sanierungsklausel beim Mantelkauf, die Einführung einer Konzernklausel für konzerninterne Umstrukturierungen und die Senkung des Hinzurechnungsanteils bei Immobilienmieten bei der Gewerbesteuer.



Rechtsanwalt und Steuerberater Jens Gewinnus vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag, Berlin, erläuterte zudem wichtige Aspekte des EU-Mehrwertsteuerpakets 2010. Dabei handelt es sich um die größte Reform der umsatzsteuerlichen Regeln seit Einführung des EU-Binnenmarktes. Im Fokus stehen viele Änderungen zum sogenannten Ort der sonstigen Leistung und zum neuen elektronischen Vorsteuer-Vergütungsverfahren, die seit dem 1. Januar 2010 in allen europäischen Mitgliedsstaaten gelten. Damit soll die Ortsbestimmung innerhalb der EU einheitlich und systematischer als bislang geregelt werden: Nach der neuen Grundregel ist für Leistungen an Unternehmen in steuerlicher Hinsicht heute der Sitz des Auftraggebers maßgeblich. Die Veranstaltung profitierte auch von der Vielzahl von Fragen aus dem gut gefüllten Auditorium.

Neue Veranstaltungsreihe zum Arbeitsrecht

Fragen zum Arbeitsrecht sind für Betriebe ein Dauerbrenner. Gemeinsam mit der Unternehmerschaft Niederrhein aus Krefeld und der Unternehmervereinsgruppe aus Duisburg hat die Niederrheinische IHK daher eine neue Veranstaltungsreihe zu aktuellen Fragen des Arbeitsrechts ins Leben gerufen. Künftig wird es einmal jährlich jeweils im Kreis Kleve sowie im Kreis Wesel eine Veranstaltung zu einem gemeinsam ausgewählten arbeitsrechtlichen Themengebiet geben.

Den Auftakt bildete im November 2010 eine Veranstaltung mit dem provokanten Titel „Lohn ohne Arbeit“, zu der zahlreiche Unternehmensvertreter in die IHK-Zweigstelle Kleve kamen. Kirsten Wittke-Lemm von der Unternehmerschaft Niederrhein erläuterte anschaulich Fälle, in denen Arbeitnehmer Anspruch auf Fortzahlung des Arbeitslohnes haben, obwohl keine Arbeit geleistet wird. Der durch zahlreiche Praxisbeispiele bereicherte Fachvortrag bot eine Fülle von Anregungen, wie Unternehmen dieses Thema handhaben können.



Zukunftssicherung durch Ausbildung

- **Weniger Lehrstellen-Bewerber**
- **Einstieg in Ausbildung fördern**
- **Innovative Vermittlungsangebote**

Der Fachkräftebedarf der Wirtschaft wächst deutlich – und das aller Voraussicht nach auf lange Sicht. Ablesbar ist das auch am stark gestiegenen Ausbildungsengagement der Betriebe am Niederrhein: Sie sichern sich so bereits heute ihren Fachkräftenachwuchs von morgen.

Um mehr als fünf Prozent ist das Angebot an betrieblichen Lehrstellen in Industrie, Handel und Dienstleistungen am Niederrhein im Jahr 2010 gestiegen – obwohl die Zahl der Schulabsolventen sank. Und in Zukunft werden die Schulabgängerzahlen weiter kontinuierlich abnehmen – erwartet wird ein Minus von 20 Prozent in den nächsten zehn Jahren.

Fachkräfte-Nachwuchs immer knapper

Das unterstreicht: Eine zukunftsorientierte Personalentwicklung ist für die heimische Wirtschaft unverzichtbar. Die Zeiten, in denen es in der Lehrstellen-Diskussion vor allem um die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze zur Versorgung der zahlreichen Bewerber ging, sind vorbei. Mittlerweile ist die Sicherung des Fachkräftenachwuchses zentrales Thema – es ist für die meisten Betriebe inzwischen der Hauptgrund, Ausbildungsplätze anzubieten.

Was die Situation zusätzlich verschärft: Noch immer verlassen zu viele junge Menschen die Schule ohne Abschluss. Andere sind – trotz Abschlusszeugnis – kaum ausbildungsreif. Diese jungen Menschen schaffen nur selten den Übergang in eine betriebliche Ausbildung. Vielfach durchlaufen sie Fördermaßnahmen oder andere „Warteschleifen“.

Dies verdeutlicht: Neben der Akquisition neuer Ausbildungsplätze müssen auch qualitative Aspekte stärkere Berücksichtigung finden; es gilt, durch zielgruppenadäquate Maßnahmen und Initiativen mehr Jugendliche als bisher in die Lage zu versetzen, eine Ausbildung zu absolvieren und erfolgreich abzuschließen.

Bei rechtzeitiger und gezielter Förderung der Berufsorientierung und Stärkung der Ausbildungsreife der Schüler sowie individueller Förderung bei der Integration in das duale System könnte dem absehbaren Mangel an Fachkräften ebenso entgegengewirkt werden, wie dem Risiko für die Jugendlichen, in „Warteschleifen“ zu geraten oder gar den Anschluss an das Beschäftigungssystem zu verlieren.



Duisburger Schulmodell

Die Niederrheinische IHK engagiert sich bereits seit vielen Jahren im Themenfeld Übergang Schule/Beruf – gerade auch in Duisburg, wo für die nächsten zehn Jahre ein Rückgang der Schulabgängerzahl von über 15 Prozent erwartet wird. Flankierend zur Initiative Schule – Wirtschaft wurde hier im August 2010 gemeinsam mit der Stadt, dem Jobcenter Duisburg und der örtlichen Bildungsholding das Projekt „Duisburger Schulmodell“ gestartet. Desse Hauptziel ist es, die Chancen junger Leute beim Übergang von der Schule in die Ausbildung deutlich zu verbessern.

Dazu wird durch eine verbesserte Zusammenarbeit von Schulen, Berufsberatung und Betrieben die Berufsorientierung frühzeitig intensiviert und gefördert. Zugleich wird auch das Bewusstsein der Lehrkräfte und Schüler dafür geschärft, dass zumindest ausreichende Leistungen in Lesen, Schreiben, Rechnen und in Englisch notwendige Voraussetzung für berufliche Integration sind.

In das Schulmodell einbezogen sind Schülerinnen und Schüler von zehn Duisburger Haupt- und Realschulen, sobald sie am Anfang ihres letzten Schuljahres stehen. Inzwischen haben bereits mehr als 60 Unternehmen ihre Bereitschaft erklärt, an dem zukunftsweisenden Projekt mitzuwirken.

Ausbildung in Migrationsbetrieben gewinnt an Gewicht

Unter den jungen Leuten, die noch kurz vor Beginn des neuen Ausbildungsjahres in Duisburg eine Lehrstelle suchten, waren auch zahlreiche Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte. Gleichzeitig besteht in Betrieben, die sich in Händen von Unternehmern mit Migrationshintergrund befinden, Potenzial, zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen. Grund dafür, dass hier die Chancen des dualen Ausbildungssystems nicht umfassend genutzt werden, sind oftmals falsche Vorstellungen der Firmeninhaber oder fehlende Informationen.

Am 1. Juni 2010 informierte die Niederrheinische IHK deshalb mit weiteren Partnern in der Begeg-



nungsstätte der Ditib-Moschee, Duisburg-Marxloh, über die Möglichkeiten der Berufsausbildung. Die Veranstaltung bot alle wichtigen Informationen an einem Ort: 15 Bildungsträger, Vereine und städtische Einrichtungen aus Duisburg beantworteten Fragen rund um den Einstieg in die Berufsausbildung. Sie gaben Tipps beispielsweise zu öffentlichen Zuschüssen sowie kostenlosen Kursen für den Ausbilderschein und boten den Unternehmen Tipps und Hinweise zur Auswahl passender Bewerber. Die Veranstaltung, mit der gleichzeitig das „Netzwerk Ausbildung in Migrationsbetrieben“ ins Leben gerufen wurde, leistete einen wesentlichen Beitrag dafür, dass die Ausbildungsbeteiligung gerade von jungen Menschen mit Zuwanderungshintergrund zuletzt bereits erhöht werden konnte.

„Tag der Ausbildungschance“ bei der IHK erfolgreich
Der Endspurt in der Bewerbungsphase für das neue Ausbildungsjahr lief bereits, dennoch waren

auch im Jahr 2010 in vielen Betrieben Lehrstellen noch unbesetzt. Die Niederrheinische IHK bot in dieser Situation mit ihrem „Tag der Ausbildungschance“ einen besonderen Service für ausbildungsinteressierte Jugendliche: Am 21. Juni standen für sie in der IHK-Hauptgeschäftsstelle Duisburg sowie in der Klever Zweigstelle Ausbildungsexperten und Unternehmen für individuelle Beratungs- und Vermittlungsgespräche zur Verfügung. Zu den Gesprächen hatten die jungen Leute ihre Bewerbungsunterlagen gleich mitgebracht – vom Lebenslauf über Zeugnisse bis hin zu Bescheinigungen über bereits absolvierte Praktika. So konnte optimal

herausgefunden werden, welche Ausbildungsberufe für wen am besten geeignet sind.

Selbst die Chancen auf einen kurzfristigen Einstieg in eine Ausbildung standen damit durchaus gut, immerhin waren allein in der IHK-Lehrstellenbörse Ende Juni noch 270 offene Lehrstellen registriert. Jungen Leuten, die bei der Suche nach ihrem Wunsch-Ausbildungsberuf nicht sogleich fündig wurden, zeigten die Berater alternative, für sie geeignete Berufsperspektiven auf. Vielfach konnten noch am „Tag der Ausbildungschance“ bereits passgenaue Vermittlungsvorschläge gemacht werden.

Auch für Unternehmen, die noch auf der Suche nach Nachwuchskräften waren, lohnte sich die Beteiligung an der IHK-Veranstaltung: Sie konnten die Bewerber gleich an Ort und Stelle kennenlernen, sodass letztlich noch rechtzeitig vor Ausbildungsbeginn Anfang August zahlreiche offene Ausbildungsstellen besetzt werden konnten.



Passgenaue Vermittlung gefragt

Klar ist: Gegen Fachkräftemangel können kreative Lösungen helfen. Eine davon ist die passgenaue Vermittlung von Auszubildenden. Entsprechende Angebote der Niederrheinischen IHK sind zunehmend gefragt. Kontakt zu deren Ausbildungsstellenvermittlern zu haben, lohnt, wie das Beispiel einer Firma aus Duisburg zeigt. Sie hat über diesen Weg eine neue Fachkraft gefunden – und einer Schülerin den Einstieg in ihren Traumjob ermöglicht:

Lange war Claudia Wyrzynski auf der Suche nach einem Ausbildungsberuf, in dem sie ihre gute Menschenkenntnis einsetzen kann. Eine Tätigkeit, in der es darauf ankommt, die Neigungen und Fähigkeiten von Mitarbeitern zu erkennen, Konflikte zu managen, dazu noch eine ordentliche Portion Marketing, Vertrieb und Controlling – das wünschte sich die 20-Jährige für ihr späteres Berufsleben. Sie wandte sich an die IHK, wo sich zwei Mitarbeiter speziell um die passgenaue Vermittlung von Lehrstellensuchenden kümmern. Gemeinsam mit

Claudia Wyrzynski wurden ihre individuellen Stärken und Schwächen analysiert, ihre Interessen mit bestehenden Berufsbildern abgeglichen und die Lehrstellenbörse der IHK durchforstet, die selbst kurz vor Beginn des Ausbildungsjahres noch zahlreiche Angebote enthielt.

Bald stand fest: Die persönlichen Vorlieben der jungen Frau deckten sich mit den Anforderungen für den Ausbildungsberuf „Personaldienstleistungskaufmann“. Die IHK konnte der Schülerin auch sogleich ein geeignetes Ausbildungsunternehmen präsentieren: die DPL GmbH. Die Duisburger Firma war zum Lehrjahr 2010/2011 erstmals in die Ausbildung eingestiegen.

Was die DPL von Ausbildungsplatz-Bewerbern erwartet? „Die schulischen Leistungen sind jedenfalls nicht das Maß aller Dinge“, betont der Geschäftsführer des Personaldienstleistungs-Unternehmens, Jörg Paas. „Gute Umgangsformen und grundsätzliche Offenheit sowie Zuverlässigkeit sind für mich die wichtigsten Eigenschaften.“ Im Vorstellungsgespräch zeigte sich

schnell, dass die Firma und Claudia Wyrzynski gut zusammenpassen.

Den attraktiven Service zur passgenauen Vermittlung von Ausbildungsplätzen nahmen im Jahr 2010 bereits 25 Prozent mehr Unternehmen in Anspruch als 2009. Jede zweite gemeldete Ausbildungsstelle konnte durch die Arbeit der Vermittler erfolgreich besetzt werden. Gefördert werden die Projekte zur passgenauen Ausbildungsplatz-Vermittlung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sowie des Europäischen Sozialfonds. Das Projekt „Starthelfer Ausbildungsmanagement“ wird mit Mitteln der Europäischen Union und des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Die Angebote der IHK in diesem Bereich sind kostenlos. Sie können von Betrieben und Jugendlichen in Anspruch genommen werden und führen zu einer echten Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Auszeichnung für ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer

In den rund 170 Prüfungsausschüssen der Niederrheinischen IHK hatten sich im Jahr 2010 insgesamt rund 1.900 Prüferinnen und Prüfer ehrenamtlich engagiert – nämlich Unternehmer und Führungs- und Fachkräfte aus Betrieben sowie

Lehrer aus den Berufskollegs in Duisburg sowie den Kreisen Kleve und Wesel.

114 von ihnen wurden am 31. August 2010 in der IHK-Hauptgeschäftsstelle für viele Jahre ehrenamtliche Tätigkeit rund um die Abnahme von Aus- und Fortbildungsprüfungen ausgezeichnet. Dabei erhielten 15 Prüfer für mehr als 25 Jahre uneigennütziges Engagement die

Goldene Ehrennadel. Elf Prüfer, die nach über zwanzigjährigen Aktivitäten ihr Ehrenamt in den Prüfungsausschüssen beendet haben, nahmen als besondere Anerkennung eine Urkunde der IHK entgegen. Weitere 88 Prüfer wurden für mehr als zehn Jahre Prüfertätigkeit mit der Silbernen Ehrennadel der IHK ausgezeichnet.



Frank Wittig, IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses der Niederrheinischen IHK, dankte ihnen allen für ihr vorbildliches Engagement und würdigte den hohen Wert ihrer Arbeit für den Fachkräftenachwuchs.

Ausbildungsbeste geehrt

Festtagsstimmung am Sonntag, den 31. Oktober 2010, im Duisburger Theater am Marienort: Bei der IHK-Bestenehrung 2010 wurden 93 Absolventen der beruflichen Erstausbildung sowie in der beruflichen Weiterbildung 90 Meister, 163 Fachwirte, 46 Fachkaufleute und 13 Technische Betriebswirte ausgezeichnet.

Vor mehr als 800 Gästen beglückwünschte IHK-Präsident Burkhard Landers die Besten von insgesamt 4.800 Auszubildenden ihres Jahrgangs zu ihren hervorragenden Leistungen – unter dem Beifall ihrer Angehörigen, der ehemaligen Ausbilder, von Vertretern der Berufskollegs sowie zahlreichen Ehrengästen aus Politik und Verwaltung.

Schulpreis 2010

Mit Spannung erwartet wurde die Vergabe des IHK-Schulpreises 2010 durch Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger. Sieger war das Schülerteam des Berufskollegs für Technik in Moers mit seinem Projekt „Rekonstruktion des Klosters Heisterbach“.

Von dem stolzen Gemäuer in Königswinter steht heute nur noch eine Ruine. Die Kollegschüler des Bereichs Gestaltungstechnik hatten von ihrem Kooperationspartner, der Informationsmedien Frank Dießenbacher & Mark Tewissen GbR in Wesel, den Auftrag erhalten, das Kloster mithilfe moderner Computertechnik dreidimensional zu rekonstruieren und in die Plattform Google Earth einzubinden. Betrachten ist somit heute eine verblüffende Zeitreise möglich. In seiner Laudatio hob Dr. Stefan Dietzfelbinger besonders die sehr hohe gestalterische Leistung des Schülerteams hervor. Das Projektergebnis sei äußerst innovativ und zukunftsweisend.



Starke Impulse für Innovationen

- **Forschungstempo steigern**
- **Kooperationen ausbauen**
- **Fachkräftenachwuchs sichern**

Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise ist bei den Unternehmen vieles unter Druck geraten, was lange erfolgreich war. Krisenzeiten führen dazu, Etabliertes über Bord zu werfen und neue Wege zu gehen. Der Veränderungs- und Anpassungsdruck mobilisiert neue Kräfte. Knapp gewordene Ressourcen müssen effektiver eingesetzt werden. Für die unternehmerische Praxis heißt das: Gerade auch das Innovationsmanagement ist neu auszurichten, insbesondere Megatrends sind stärker zu berücksichtigen. Während damit die Innovationsdynamik der Unternehmen wächst, macht sich inzwischen eine neue, gravierende Gefahr bemerkbar: Forscher und Fachkräfte fehlen.

Innovations-Anstrengungen deutlich erhöht

Die Unternehmen in Deutschland bauen ihre Innovationsaktivitäten stark aus. Das belegt eine aktuelle, breit angelegte Unternehmensbefragung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Demnach wollen 60 Prozent aller Betriebe noch im Jahr 2011 ihre Innovationsanstrengungen erhöhen; 39 Prozent planen, das bisherige Niveau beizubehalten, und lediglich zwei Prozent müssen ihre Innovationsaktivitäten verringern oder gar streichen. Innovationsdruck entsteht nicht zuletzt durch die starke internationale Ausrichtung der deutschen Wirtschaft – sie würde ohne moderne Produkte und verbesserte Herstellungsprozesse schnell und spürbar an Wettbewerbsfähigkeit verlieren.

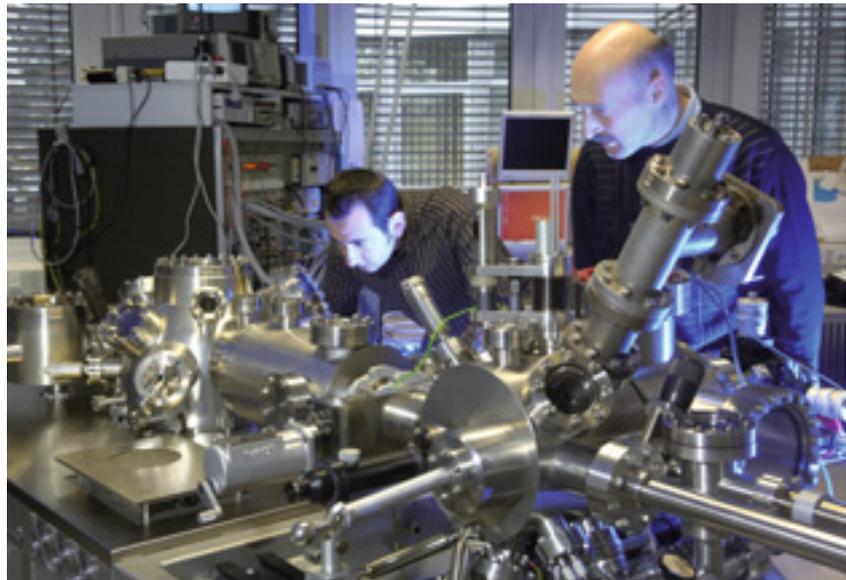
Von der Zusammenarbeit mit externen Partnern erhoffen sich viele Unternehmen zusätzliche Innovationskraft. So beabsichtigen 46 Prozent der Betriebe, die ihre Innovationsaktivitäten ausgebaut haben beziehungsweise ausbauen wollen, dafür auch stärkere Kooperationen mit Hochschul- und Forschungseinrich-

tungen einzugehen – und 55 Prozent wollen genau dies mit Kunden und Lieferanten tun.

Die Gründe für die Zunahme von Kooperationen bei Forschung und Entwicklung (F+E) sind vielfältig. Treiber sind unter anderem die Komplexität von technologischen Produkten oder Prozessen, die von einzelnen Betrieben allein oft nicht mehr beherrschbar sind, sowie die Absicht, das Innovationsrisiko auf mehrere Akteure zu verteilen. Weitere Vorteile einer Zusammenarbeit sind Erleichterungen bei Finanzierungen und natürlich – insbesondere mit Blick auf Forschungsinstitute – der Zugriff auf Spezialisten und Fachkräfte.

Mehr Transparenz beim Technologietransfer gefordert
Allerdings mangelt es aus Sicht vieler Unternehmen an Informationen darüber, welche Forschungseinrichtung auf welchen Gebieten aktiv ist. Und: Noch immer betrachten viele Universitäten den Technologietransfer nicht als eine ihrer Kernaufgaben, insbesondere wenn es um die Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen geht.

Gerade aus diesen Gründen suchen mittelständische Betriebe verstärkt die Zusammenarbeit in sogenannten Clustern beziehungsweise Netzwerken. Auch so können sie sich einen besseren Zugang zu Erkenntnissen aus der öffentlichen For-



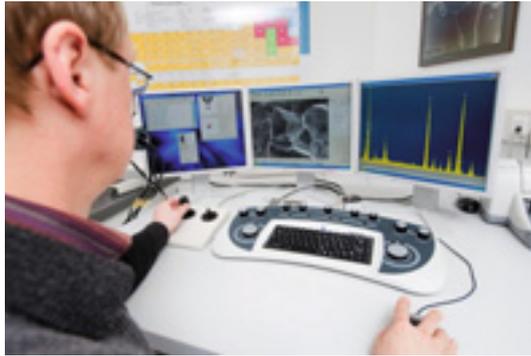
schung verschaffen. Die Niederrheinische IHK ist auf vielfältige Weise in Clustern aktiv, wie zum Beispiel bei „Automotive Rheinland“. Sie setzt sich aber auch für Verbesserungen bei der Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen ein, indem sie die Forschungslandschaft für Unternehmen transparenter macht – beispielsweise mit dem Wissensnetzwerk win².

Innovationsmanagement für den betrieblichen Erfolg
Notwendig für das Entstehen und Wachstum von Innovationskultur sind neben Kreativität, Unterneh-

mergeist und Risikobereitschaft zudem auch Planung, Organisation sowie Kosten- und Terminkontrolle in den laufenden F+E-Prozessen. Die Optimierung des innerbetrieblichen Innovationsmanagements ist daher wesentliche Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens. Dafür benötigen Unternehmen Mitarbeiter, die Veränderungsprozesse kompetent planen und durchführen können. Zum Ausbau des notwendigen Know-hows hierfür hat die IHK ein umfangreiches Unterstützungsangebot für Unternehmen entwickelt. Es besteht aus Veranstaltungen, Seminaren und Workshop-Reihen.



TECHNOLOGIE



Zudem werden auch Zertifikatslehrgänge angeboten, mit denen sich Fach- und Führungskräfte aus der Wirtschaft zum betrieblichen Innovationsmanagement informieren und ihre Kompetenzen weiterentwickeln können.

Expertenrat zu Finanzierungsfragen

Ebenfalls entscheidend für den Innovationserfolg ist eine gesicherte Finanzierung – ohne sie sind die besten Ideen schließlich schnell zum Scheitern verurteilt. Im Rahmen des bundesweiten IHK-Aktionstags „Ideen auf den Markt bringen – Erfolgsfaktor Finanzierung“ hat die Niederrheinische IHK interessierten Unternehmen im November 2010 persönliche Beratungsgespräche mit Finanzierungsexperten zu ihren Innovationsvorhaben angeboten.

Fachkräftelücke als bleibendes Problem

All diese Punkte sind für zukunftsorientierte Betriebe essenziell wichtig. Allerhöchste Priorität für die Verbesserung des Innovationsstandortes Deutschland hat aus Sicht der Unternehmen aber der Ausbau der Fachkräftebasis. Deutlich wurde das schon daran, dass

die Betriebe selbst in der zurückliegenden Krise qualifizierte Mitarbeiter, so weit es eben ging, gehalten haben. Die schon jetzt bemerkbare Fachkräftelücke ist somit kein konjunkturelles Phänomen, sondern ein ernstes strukturelles Problem für den gesamten Wirtschaftsstandort.

In Zahlen ausgedrückt: Von den bundesweit insgesamt rund 110.000 innovativen Unternehmen sind aktuell bereits rund 66.000 vom Fachkräftemangel betroffen, insbesondere im Forschungs- und Entwicklungsbereich. Geht man – zurückhaltend geschätzt – davon aus, dass nur in jedem zweiten dieser 66.000 Unternehmen zumindest ein F+E-Arbeitsplatz nicht besetzt werden kann, summiert sich die Anzahl fehlender Experten in diesem Gebiet auf rund 30.000. Durch diesen Fachkräftemangel unterbleiben in Deutschland For-

schungs- und Entwicklungsinvestitionen in Höhe von etwa vier Milliarden Euro pro Jahr.

Viele Unternehmen reagieren deshalb schon heute mit einer breiten Palette von Aktivitäten auf drohende Fachkräfteengpässe: Sie intensivieren ihre Anstrengungen im Bereich der Ausbildung und bauen ihre Weiterbildungsangebote aus. Um die Attraktivität des Unternehmens für jüngere, hoch qualifizierte Ingenieure und Forscher zu erhöhen, verstärken zahlreiche Firmen zudem ihre Anstrengungen, Mitarbeitern bessere Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bieten zu können. Daneben versuchen sie, ältere Arbeitnehmer, die mit ihrer umfangreichen Erfahrung auch in den Bereichen Modernisierung und Innovationen immer wertvoller werden, länger im Betrieb zu halten.



Und um Hochqualifizierte für sich zu gewinnen, bemühen sich viele Betriebe, gerade auch junge Talente schon frühzeitig an sich zu binden – als Werkstudenten, durch die Vergabe von Bachelor- und Masterarbeiten oder beispielsweise durch vermehrte Präsenz an Hochschulen oder auf Jobmessen. Auch Angebote zum dualen Studium, bei dem die Nachwuchskräfte parallel zur Berufsausbildung im Betrieb auch ein Hochschulstudium absolvieren, gewinnen immer stärker an Bedeutung. Und nicht zuletzt ist auch die Zuwanderung qualifizierter Ingenieure und Forscher aus dem Ausland für heimische Unternehmen ein Thema: Das für 2011 angekündigte Anerkennungsgesetz für im Ausland erworbene Abschlüsse eröffnet zusätzliche Chancen, Fachkräfte mit Migrationshintergrund qualifikationsgerecht ins Berufsleben zu integrieren.

win² – Wissenstransfer

und Innovation am Niederrhein

Das Transfernetzwerk win² hat mit der neu gegründeten Hochschule Rhein-Waal einen weiteren Kooperationspartner gewonnen. Dadurch konnte die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft am Niederrhein weiter gestärkt werden – ein zusätzliches positives Signal für die nachhaltige Weiterentwick-



Wissenstransfer und Innovation
am Niederrhein

Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse soll verbessert werden

Fachkräfte mit Migrationshintergrund finden in Deutschland oft keine qualifikationsgerechte Arbeitsstelle, weil es Probleme bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse gibt. Derzeit besteht die Möglichkeit einer Anerkennung eines ausländischen beruflichen Bildungsabschlusses lediglich nach dem Bundesvertriebenengesetz sowie nach den bilateralen Abkommen mit Frankreich und Österreich. Für 2011 plant die Bundesregierung ein Anerkennungsgesetz, durch das dann ein Rechtsanspruch auf ein Verfahren zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, individuelle Kompetenzfeststellung und Teilanerkennung von Qualifikationen besteht.

Die IHKs werden dabei Anlaufstellen für Anerkennungsfragen jener ausländischen Berufsbildungsabschlüsse sein, die den IHK-Berufen – also allen staatlich anerkannten Ausbildungsberufen in Industrie, Handel und Dienstleistungen – zuzuordnen sind. Nach ersten Schätzungen kommen auf die IHKs bundesweit rund 360.000 Verfahren zu. Die Umsetzung soll bundeseinheitlich durch eine auf diese Aufgabe spezialisierte zentrale IHK-Anerkennungsstelle erfolgen.

Die IHKs vor Ort sollen unter anderem über das Verfahren informieren, Anträge ausgeben und entgegennehmen, die Vollständigkeit der Unterlagen prüfen und gegebenenfalls nachfordern, sowie Anerkennungsbewerber interviewen und beraten – auch im Hinblick auf eventuelle Nachqualifizierungen. Für die Industrie- und Handelskammern bedeutet dies einen erheblichen zeitlichen und personellen Mehraufwand.



lung und den Ausbau des heimischen Wirtschaftsstandortes.

Zu den wesentlichen Aktivitäten des Netzwerkes win² gehört, neue Technologien für Unternehmen schneller zugänglich zu machen und den Wissenstransfer aus der Forschung in die betriebliche Praxis zu verbessern. Zudem geht es auch darum, Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses in sogenannten MINT-Berufen – also in

den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – zu initiieren.

Die von vielen Unternehmen beklagte Intransparenz der Hochschul- und Forschungslandschaft, insbesondere mit Blick auf deren Transferpotenziale, wird durch die Initiative win² abgebaut. Die Netzwerkpartner aus Wissenschaft und Forschung stellen sich mit ihrem Know-how in verschiedenen Ver-



anstaltungen und Workshops vor. Durch den persönlichen Kontakt zwischen den Experten aus Hochschulen und Unternehmen entwickeln sich gemeinsame Projekte und Geschäftskontakte.

Betriebliches Gesundheitsmanagement als Wettbewerbsvorteil

Immer bedeutsamer wird für Unternehmen auch das betriebliche Gesundheitsmanagement. Demografiebedingt altern ihre Belegschaften, und es wird schwieriger, den Fachkräftebedarf zu decken. Daher ist es umso wichtiger, eine systematische betriebliche Gesundheitsförderung zu betreiben. Ein qualifiziertes Gesundheitsmanagement geht weit über punktuelle Krankheitsvermeidung hinaus. Es ist integraler Bestandteil der Unternehmenskultur und trägt zu deren Weiterentwicklung bei. Maßnahmen in diesem Rahmen sind – neben einer ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung und klassischen Arbeitsschutzmaßnahmen – Angebote zur Förderung von Gesundheit und Fitness der Mitarbeiter, die Optimierung der Arbeitsabläufe, eine stärker auf die einzelnen Beschäftigten zugeschnittene Personalentwicklung sowie gezielte Weiterbildungsmöglichkeiten.

Mit Partnern aus der Gesundheitswirtschaft startet die Niederrheinische IHK im Frühjahr 2011 ein praxisorientiertes und schnell umsetzbares Modellprojekt, das insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen Unterstützung und Hilfestellung anbietet. Den Auftakt dazu macht eine Informationsveranstaltung am 18. Mai.

Automotive Rheinland fördert den Branchendialog

„Automotive Rheinland“ ist eine unternehmergetriebene Initiative der Industrie- und Handelskammern im Rheinland. Die Arbeit der Initiative wird von einem Beirat gesteuert, der sich aus Unternehmerpersönlichkeiten aus der Automotive-Industrie zusammensetzt. Wesentliche Ziele sind die Netzwerkbildung sowie der Informations- und Erfahrungsaustausch von Unternehmen der Automobilzulieferindustrie untereinander. Gefördert werden soll



auch der Dialog zwischen Zulieferunternehmen und den Automobilherstellern, um gemeinsam den Herausforderungen, denen sich dieser Industriezweig ausgesetzt sieht, begegnen zu können.

Dazu will „Automotive Rheinland“ auch die Interessen der für die gesamte Region so wichtigen Automobilzulieferindustrie bündeln und gegenüber der Politik vertreten. Nicht zuletzt wollen die beteiligten IHKs mit der Initiative der Öffentlichkeit ein positives Bild der Branche vermitteln. Insbesondere jungen Menschen soll zudem frühzeitig Gelegenheit geboten werden, sich ein Bild von den beruflichen Möglichkeiten in der Automobilindustrie zu machen und entsprechendes berufliches Interesse zu entwickeln – ein wichtiger Beitrag, um einem eklatanten Fachkräftemangel in der Branche entgegenzuwirken.

Ein weiteres Problem, dem sich die Automobilzulieferindustrie schon seit Jahren ausgesetzt sieht, ist ein massiver Preisdruck – bei gleichzeitig zum Teil rasant steigenden Kosten für Material, Personal und Energie. Diese und zahlreiche weitere Knackpunkte für die Branche waren Themen bei der Jahresveranstaltung 2011 von „Automotive Rheinland“, zu der die Niederrheinische IHK im April nach Duisburg eingeladen hatte. Experten aus der gesamten Region kamen zu diesem Top-Ereignis für die Branche, um gemeinsam mit den Referenten über „Managementherausforderungen für Automobilzulieferer“ – so das Veranstaltungsthema – zu diskutieren.



Der Industrie den Rücken stärken

- **Dialog mit der Öffentlichkeit fördern**
- **Energieverbrauch optimieren**
- **Umweltbürokratie eindämmen**

Die Wirtschaft wird den Dialog mit den gesellschaftlichen Gruppen, auch vor Ort beispielsweise mit Anwohnern und Nachbarn, intensivieren. Ziel ist, von der Notwendigkeit und den Voraussetzungen industrieller Vorhaben zu überzeugen.

Die Bilder sind aus den Medien bekannt: Viele Industrie- und Infrastrukturprojekte stoßen in weiten Teilen der Öffentlichkeit auf Widerstand – und zwar nicht nur in Gorleben oder Stuttgart. Auch in Nordrhein-Westfalen und am Niederrhein mangelt es in Bevölkerung und Politik häufig an Akzeptanz bei entsprechenden Investitionsvorhaben. Daraus wuchs die Erkenntnis: Die fundamentale Bedeutung der Industrie für Handel, Verkehr und Dienstleistungen, für Wachstum und Beschäftigung muss noch stärker herausgestellt werden.

Neue Standort-Initiative „Zukunft durch Industrie“

Dafür starteten Industrie- und Handelskammern, Arbeitgeberverbände und Unternehmen im Regierungsbezirk Düsseldorf eine regionale Initiative, die auch von Gewerkschaften unterstützt wird. Die Mitglieder des neuen Vereins „Zukunft durch Industrie“ wollen gemeinsam nach Wegen suchen, den Nutzen moderner, nachhaltiger Industrien einer breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen. Die Niederrheinische IHK hat dieses Engagement von Anfang an



aktiv unterstützt und gehört zu den Gründungsmitgliedern.

Nachdem der neue IHK-Industrienausschuss seine Arbeit aufgenommen und die Vollversammlung eine Resolution zum Industriestandort Niederrhein verabschiedet hatte, sind im Rahmen der IHK-Industrie-Initiative mit dem neuen Verein weitere weitreichende Aktivitäten auf regionaler Ebene angestoßen worden.

Um das Bewusstsein für die Industrie als Grundlage für Wachstum und Wohlstand zu stärken, stehen im Jahr 2011 vielfältige und gezielte Aktivitäten an – beispielsweise Maschinenbau- und Automotive-Tage, bei denen die Firmen Besuchern einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen, sowie eine professionell organisierte „Nacht der Industrie“. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit soll die Breitenwirkung zusätzlich unterstützt werden.

Energie- und Rohstoffeffizienz immer wichtiger

Energie- und Rohstoffeffizienz gewinnen angesichts zum Teil drastisch steigender Kosten immer mehr an Bedeutung. Zu diesem Thema startet Ende September 2011 erneut eine IHK-Aktionswoche mit einer Reihe von Veranstaltungen und Workshops. Ziel: Unternehmen für Effizienzpotenziale im eigenen Betrieb sensibilisieren und auf Einsparmöglichkeiten aufmerksam machen.

Die gesamte Problematik ist für den Niederrhein von besonderer Bedeutung. Schließlich ist er als eine der energieintensivsten Regionen in Deutschland in starkem Maße von einer „industriell-energetischen Landschaft“ geprägt. Hier werden rund ein Drittel der in Nordrhein-Westfalen eingesetzten und etwa ein Siebtel der bundesweit benötigten industriellen Energiemenge genutzt.

Da sich die Kostenspirale immer weiter dreht, stellt die Niederrheinische IHK den Unternehmen praktikable Einsparpotenziale vor und

bietet konkrete Hilfestellungen bei der Umsetzung an – beispielsweise im Rahmen der Energieeffizienzwoche 2011 Ende September in Dinslaken: Gemeinsam mit dem Clustermanagement Umwelttechnologien, das im Auftrag des Landesumweltministeriums die Innovationsfähigkeit von NRW auf diesem Gebiet vorantreiben will, wird die IHK das Thema „Energieeffizienz im Produktionsprozess mittels Wärmerückgewinnung“ in den Fokus rücken. Sie setzt damit den Informations- und Veranstaltungszyklus aus der Vergangenheit fort.

So stand im Jahr 2010 das Thema „Energieeffiziente Beleuchtung“ im Mittelpunkt einer gut besuchten IHK-Fachveranstaltung. Viele Unternehmer haben die Möglichkeit genutzt, sich darüber zu informieren, wie sie ihre betriebliche Beleuchtung optimieren, nachrüsten, warten oder finanzieren können. Denn klar ist: Beleuchtungsanlagen in Produktionsstätten, aber auch in Büro- und Verwaltungsgebäuden weisen zum Teil erhebliche – und häufig unterschätzte – Effizienzpotenziale auf. Bis zu einem Viertel der Stromkosten in gewerblichen Gebäuden ist auf die Beleuchtung zurückzuführen, bei Bürogebäuden sogar bis zu 50 Prozent.



Beratung auch

zu Fördermöglichkeiten

Die Niederrheinische IHK ist zudem Regionalpartner der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und steht den Unternehmen aus der Region als Ansprechpartner zur Verfügung, wenn es um Energieeffizienzberatung im Rahmen des KfW-Programms „Sonderfonds Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)“ geht.

Die IHK informiert dabei über Energieeinsparpotenziale und Fördermöglichkeiten für entsprechende Investitionen, nimmt Förderanträge entgegen und begleitet die Unternehmen durch das Antragsverfahren. Im Rahmen der Energieeffizienzberatung werden Zuschüsse für qualifizierte und unabhängige Beratungsleistungen in Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft gewährt. Dieser Service soll dazu beitragen, Schwachstellen bei der effizienten Energieverwendung aufzudecken.

Zudem werden Vorschläge und konkrete Maßnahmenpläne für energie- und kostensparende Verbesserun-

gen unterbreitet. Die Unternehmen können einen Zuschuss von bis zu 80 Prozent für den Einsatz eines Energieberaters in ihren Betrieben erhalten.

„Ökodesign“ –

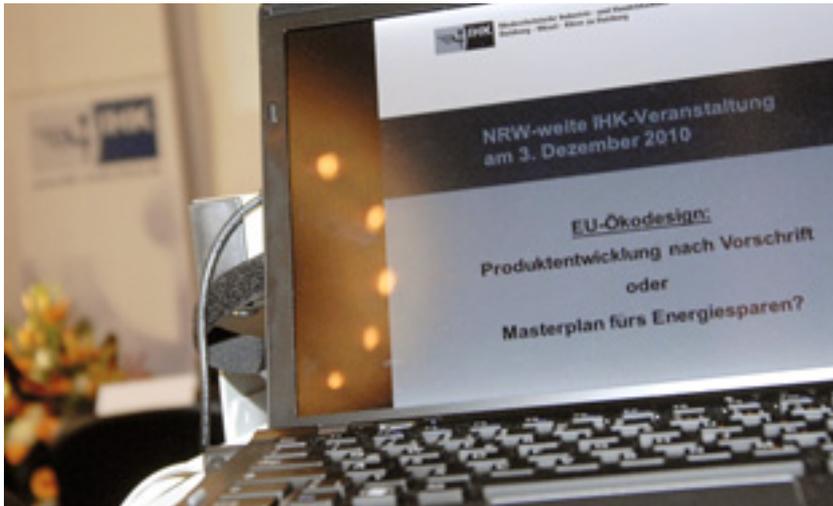
alles andere als harmlos

Ökodesign – das klingt zunächst einmal positiv und harmlos. Tatsächlich kann aus Sicht von Unternehmen und Verbrauchern aber auch das genaue Gegenteil der Fall sein. Begonnen hatte alles mit der EU-Ökodesign-Richtlinie aus dem Jahr 2005. Ziel war es damals, zu-

nächst für energiebetriebene Produkte wie zum Beispiel Elektrogeräte neue, verbindliche Mindestnormen in Sachen Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit festzuschreiben und vorzugeben. Bekanntes Beispiel: die klassische Glühbirne. Ihr Ende war und ist, auch in den Medien, immer wieder ein Thema.

Mit der neuen Richtlinie aus dem Jahr 2009 wurde der Wirkungsbereich von den „energiebetriebenen“ auf die „energieverbrauchsrelevanten“ Produkte ausgeweitet. Betroffen sind nunmehr alle Güter, die in irgendeiner Weise mit dem Verbrauch von Energie zu tun haben – beispielsweise Fenster und selbst Duschköpfe. Und ab dem Jahr 2012 will die EU prüfen, ob in Zukunft bei sämtlichen Produkten – seien es Turnschuhe, Betten oder Kaugummis – Ökodesign-Vorschriften eingehalten werden müssen. Dies zeigt, dass in Brüssel viel Bewegung rund um dieses Thema herrscht. Den Unternehmen drohen





jedenfalls noch mehr Bürokratie, Regulierung und zusätzliche Kosten als ohnehin schon.

Zu diesem Ergebnis kam auch die IHK-Veranstaltung „EU-Ökodesign: Produktentwicklung nach Vorschrift oder Masterplan fürs Energiesparen?“ im Dezember 2010. Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung diskutierten über Fragen wie: Welche Auswirkungen hat eine umfassende Ökodesign-Gesetzgebung auf die Unternehmen und auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft? Sind die damit verbundenen Eingriffe in unternehmerische Entscheidungen gerechtfertigt? Inwieweit sind staatliche Leitplanken überhaupt sinnvoll – reichen allgemeine Rahmenvorgaben, oder müssen tatsächlich Vorschriften bis auf das einzelne Produkt heruntergebrochen werden? Wird die Waren-

auswahl für die Verbraucher unangemessen eingeschränkt? Und schließlich: Entwickelt sich auf diesem Gebiet durch die Hintertür letztlich eine staatliche Produktions- und Innovationslenkung? Ist Ökodesign am Ende vielleicht Sinnbild für eine neue europäische Industriepolitik durch Reglementierung, Bürokratie und Kontrolle?



Reicht der isolierte Blick auf Energieeffizienz aus, oder müsste nicht längst die Rohstoffeffizienz unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten mitbetrachtet werden?

Am Ende waren sich die Podiumsteilnehmer über eines einig: Unternehmen müssen sich frühzeitig über den Verfahrensstand auf EU-Ebene und die Vorschriften für einzelne Produktgruppen informieren. Noch hat die Wirtschaft die Möglichkeit, sich in den Entscheidungsprozess in Brüssel einzubringen – und sollte diese unbedingt nutzen. Die Niederrheinische IHK wird sich auf diesem wichtigen Gebiet weiter für die Interessen der Unternehmen in der Region einsetzen.

Know-how für den Erfolg

Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen

Der Bundesregierung liegt seit Anfang 2011 ein Referentenentwurf für ein Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen vor. Ziel ist es, die Berufsabschlüsse von Ausländern und Zuwanderern mit Blick auf deren Zugang zum Arbeitsmarkt besser verwertbar zu machen. Das neue Gesetz gibt allen Zuwanderern und den in Deutschland lebenden Ausländern einen Rechtsanspruch auf Prüfung und gegebenenfalls Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Abschlüsse. Die Umsetzung wird den IHKs übertragen, die auf dem Gebiet der Anerkennung von Berufsabschlüssen, beispielsweise von Spätaussiedlern, bereits Erfahrungen haben.

Neue Qualifizierungsberatung für kleine und mittlere Unternehmen

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels will das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des

Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS) kleinen und mittleren Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten ein Angebot zur Qualifizierungsberatung unterbreiten. Bisher war dieses Beratungsangebot auf Betriebe beschränkt, die Kurzarbeit angezeigt hatten. Analog zu der in der Vergangenheit erfolgten Beratungsleistung für Unternehmen in der Krise sollen Bildungsberatungsstellen, darunter die IHKs, die Bildungsbedarfe der Beschäftigten ratsuchender Firmen ermitteln und Weiterbildungsangebote recherchieren.

Bildungsscheck-Nachfrage rückläufig

2010 wurden weniger Bildungsschecks als im Vorjahr ausgegeben. Die Nachfrage ging von 765 auf 612 zurück. Der Grund: Bei Unterschreitung bestimmter Einkommensgrenzen muss zunächst ein Förderantrag nach dem sogenannten Bildungsprämien-gutscheinverfahren gestellt werden (siehe Seite 44). Ist die einmalige jährliche Förderung nach diesem Verfahren erfolgt, kann im gleichen Jahr eine

zweite Weiterbildungsmaßnahme nach dem Bildungsscheckverfahren gefördert werden. Das zu versteuernde Einkommen spielt dann keine Rolle mehr. Nach den aktuellen Förderbedingungen können Anträge gestellt werden von

- Mitarbeitern von Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten (individueller Zugang),
- Firmen mit unter 250 Beschäftigten (betrieblicher Zugang),
- Inhabern von Betriebsstätten, die noch nicht länger als fünf Jahre selbstständig sind.

Die Förderung beträgt 50 Prozent der Teilnehmergebühren, maximal 500 Euro. Besonders geeignet ist das Förderprogramm für Existenzgründer, Jungunternehmer und Freiberufler. Die Niederrheinische IHK ist Regionalpartner des Ministeriums für Integration, Arbeit und Soziales und im IHK-Bezirk mit der Beratung und Ausgabe von Bildungsschecks betraut.

Bildungsprämie – Förderkonditionen deutlich verbessert

Die deutliche Verbesserung der Förderkonditionen ab dem Jahr 2010 sowie die Vorrangstellung gegenüber anderen Förderprogrammen haben dazu geführt, dass deutlich mehr Bildungsprämiegutscheine ausgegeben wurden (203) als im Vorjahr (14) – und zwar überwiegend an Frauen (75 Prozent). Die Bildungsprämie kann weiterhin einmal jährlich beantragt werden. Die Förderkonditionen sind:

- aktives Beschäftigungsverhältnis,
- Einkommensgrenzen 25.600 Euro (Ledige), 51.200 Euro (Verheiratete),
- 50 Prozent der Teilnehmergebühren, maximal 500 Euro.

„Gründercoaching Deutschland“ gut genutzt

Junge Unternehmen, die eine Unterstützung professioneller Unternehmensberater nutzen möchten, erhalten beim Gründercoaching Deutschland einen Zuschuss zum Beraterhonorar. Die aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanzierte Förderung wird von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums und des Bundesarbeitsministeriums deutschlandweit angeboten. Jungen Firmen soll so die rechtzeitige Inanspruchnahme von Beratungsleistungen zu wirtschaftlichen, finanziellen und organisatorischen Fragestellungen ermöglicht werden. Ziel ist es, zu mehr Existenzgründungen zu animieren und ihre Erfolgsaussichten zu verbessern. Das Startercenter bei der Niederrheinischen IHK ist als Regionalpartner der KfW Antragsstelle und Ansprechpartner vor Ort; 2010 wurden hier 192 Förderanträge gestellt.

Erfolgreiches Seminarangebot für Existenzgründer

Das Seminarangebot des „Startercenters NRW“ in Duisburg wird immer stärker in Anspruch genommen. 2010 sind 2.216 Existenzgründungs-Interessierte dem Unterstützungsangebot zur Gründungsvorbereitung gefolgt (2009: 1.862). Auch die IHK-Sonderveranstaltung für Gründer unter dem Motto „Durchstarten! So bringe ich meine Idee an den Kunden“ war ein voller Erfolg.

Intensive „Zirkelberatung“ für Firmengründer

Die Zirkelberatung ist eine kombinierte Gruppen- und Einzelberatung für Existenzgründer bei einer Gruppenstärke von mindestens vier und maximal sechs Teilnehmern. Im Rahmen des Förderprogramms Wirtschaft des Landes NRW hat das Startercenter Duisburg 2010 sechs Zirkelaufaktveranstaltungen mit 38 Klein Gründern durchgeführt. Davon haben 17 die geförderte externe Beratung in Anspruch genommen. In der Zirkelberatung können sich Existenzgründer unter Anleitung von erfahrenen, fachlich und methodisch kompetenten externen Gründungsberatern intensiv auf ihre Selbstständigkeit vorbereiten und ihr individuelles Gründungskonzept erstellen, überprüfen und optimieren.

EMAS-Registrierung für ganz Nordrhein-Westfalen

Die Niederrheinische IHK ist seit 2010 einzige Registrierungsstelle für das europäische Umweltmanagementsystem EMAS für alle 16 IHKs in NRW, seit die Aufgaben der dezentralen Registrierungsstelle der IHK Dortmund auf die Niederrheinische IHK übertragen wurden. Die Novellierung der

EMAS-Verordnung Nr. 1221/2009 im Jahr 2010 hat bisher das Beteiligungsinteresse an dem Umweltmanagementsystem nicht positiv beeinflussen können. Bei den Organisations- und Standorteintragen ist die Zahl der Löschungen sogar höher als die Zahl der Neueintragen. Es bleibt abzuwarten, ob die ersten für 2011 erwarteten Anträge aus Drittstaaten („Global EMAS“) den Trend wieder umkehren werden. Zudem ist mit ersten Anträgen zur Eintragung von Standorten aus anderen EU-Mitgliedsstaaten (internationale Sammelregistrierung) zu rechnen.

Zahl der Ursprungszeugnisse „online“ fast verdoppelt

Da seit 2009 Ausfuhranmeldungen bei den Zollämtern nur noch auf elektronischem Weg erfolgen können, ist auch die Nachfrage nach Beantragung von Ursprungszeugnissen und anderen Außenwirtschaftsdokumenten via Internet gestiegen. Mit mehr als 1.500 elektronisch erstellten Zeugnissen und Bescheinigungen hat sich die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. Für Exporteure bietet die Online-Variante den Vorteil, dass der Weg zur IHK entfällt, da die Beantragung der Dokumente über ein internetbasiertes System erfolgt. Interessierten Unternehmen bietet die IHK kostenfreie Seminare zum Thema in der Hauptgeschäftsstelle in Duisburg oder in der Zweigstelle Kleve an. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass ein IHK-Mitarbeiter das elektronische Verfahren als Inhouse-Schulung vorstellt. 2010 haben rund 20 Unternehmen diesen Service in Anspruch genommen.

DIE IHK IN KÜRZE

Leistungen für die Wirtschaft – Aus der Tagesarbeit im Jahr 2010

Serviceleistungen	Gesamt
Außenwirtschaft	
Bearbeitung Carnet ATA Verfahren	311
Beglaubigung Ursprungszeugnisse	16.426
Bescheinigung Handelsrechnungen	3.563
Beglaubigung sonstige Bescheinigungen (z.B. Lieferscheine, Packlisten, Visaanträge)	1.162
Persönliche Außenwirtschaftsberatungen	1.504
Telefonische Außenwirtschaftsberatungen	6.241
Teilnehmer Info-Veranstaltungen Außenwirtschaft (13 Veranstaltungen)	323
Anträge auf selbstständige Erwerbstätigkeit ausländischer Staatsangehöriger	19
EG-Bescheinigungen	32
Existenzgründung	
Einzelberatungen	1.920
Telefonische Auskünfte	5.160
IHK-Existenzgründungsseminare	156
– Teilnehmer IHK-Existenzgründungsseminare	2.462
Anfragen nach Existenzgründungsinformationen	6.620
Stellungnahmen zu Anträgen auf öffentliche Finanzierungshilfen	646
Mittelstandsförderung	
Stellungnahmen zu Anträgen auf öffentliche Finanzierungshilfen (Sicherung, Erweiterung, Übernahme)	22
Hotline Krisenmanagement	789
– davon Intensivberatungen	212
Tagewerke des Senior Coaching Service Niederrhein	31
Nachfolgeberatungen	49
Vermittlungsanfragen Unternehmensbörse	421
Anträge zur Zurückstellung Bundeswehr / Zivildienst	35
Teilnehmer Gaststättenunterrichtung	221
EMAS-Register (Umweltzertifikate)	
Neueintragungen	
– Organisationen	9
– Standorte	18
Löschungen	
– Organisationen	18
– Standorte	33
Vorübergehende Aufhebung von Organisationseintragungen	7
Bestätigungen Organisationseintragung	31
Aus- und Weiterbildungsberatung	
Ausbildungsberatung	2.790
Weiterbildungsberatung	6.907
– davon Bildungsscheckverfahren NRW	304
– davon Bildungsprämie	203
– davon Weiterbildung in der Kurzarbeit	2
Ausgegebene Bildungsschecks	612
Ausgegebene Bildungsprämiegutscheine	203

DIE IHK IN KÜRZE

Leistungen für die Wirtschaft – Aus der Tagesarbeit im Jahr 2010

Serviceleistungen	Gesamt
Aus- und Weiterbildungsprüfungen	
Prüflinge Abschlussprüfung Erstausbildung	4.923
– davon Prüflinge technische Bildungsgänge	1.186
– davon Prüflinge kaufmännische Bildungsgänge	3.737
Prüflinge Abschlussprüfung Weiterbildung	1.522
– davon Ausbilderprüfungen	538
– davon Prüflinge technische Bildungsgänge (insb. Meister)	357
– davon Prüflinge kaufmännische Bildungsgänge	627
Verkehr und Logistik	
Erstschulung Gefahrgutfahrer (57 Prüfungen) / Teilnehmer	711
Fortbildungsschulungen (27 Prüfungen) / Teilnehmer	410
Schulung Gefahrgutbeauftragte (21 Prüfungen) / Teilnehmer	46
Unternehmerprüfungen Güterkraftverkehr (9 Prüfungen) / Teilnehmer	55
Unternehmerprüfungen Straßenpersonenverkehr (11 Prüfungen) / Teilnehmer	90
Prüfung Berufskraftfahrer nach dem Berufskraftfahrer-Qualifikationsgesetz (38 Prüfungen) / Teilnehmer	395
Sonstige Dienstleistungen	
Vorläufige Sachkundebescheinigungen nach der Chemikalien-Klimaschutzverordnung	11
Datenbankrecherchen Firmeninformationssystem der IHK	99
Aus dem Bereich Recht	
Telefonische Auskünfte zu allgemeinen Rechtsfragen	1.433
Telefonische Auskünfte zum Wettbewerbsrecht	169
Telefonische Auskünfte zum Versicherungsvermittlerrecht	488
Benennung von Sachverständigen gegenüber Privaten (Service-Center)	1.098
Telefonische Auskünfte zum Firmenrecht	976
Firmenauskünfte	3.742
Bescheinigungen zur IHK-Zugehörigkeit	310
Hilfestellung bei Gewerberechtsverfahren	156
Neueintragungen im Handelsregister	1.614
Löschungen im Handelsregister	1.055
Registrierungen im Versicherungsvermittlerregister	93
– davon für ungebundene Versicherungsvermittler	36
– davon für gebundene Versicherungsvermittler	57
Informationsveranstaltungen im Bereich Recht und Steuern (10), Teilnehmer	426
Aus dem Bereich Umwelt	
Umwelt- und Energieberatungen	505
Hinterlegung Vollständigkeitserklärungen nach der Verpackungsverordnung	51
Anträge im Rahmen des „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“	13
Seminare und Info-Veranstaltungen (3) / Teilnehmer	164

Facetten der IHK-Arbeit

„Azubi-Speed-Dating“ bei IHK-Ausbildungsmesse

Im Oktober 2010 fand die dritte IHK-Ausbildungsmesse Step 2 in der Kraftzentrale des Landschaftsparks Duisburg-Nord statt. Rund 7.000 Schülerinnen und Schüler informierten sich hier bei rund 100 Unternehmen und Institutionen aus der Region über Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten. Erstmals fand ein sogenanntes „Azubi-Speed-Dating“ statt, bei dem die jungen Leute ihre Fragen rund um den Berufseinstieg an Personalverantwortliche zahlreicher Unternehmen richteten. Ebenso konnten sich Studieninteressierte im persönlichen Gespräch zum Thema duales Studium informieren. Viele Aussteller hatten sich Mitmachaktionen für ihre Messestände überlegt, die begeistert angenommen wurden. Das Rahmenprogramm mit vielfältigen Vorträgen, Workshops und Podiums-



diskussionen bot weitere Möglichkeiten zur Berufsorientierung. So diskutierte IHK-Präsident Burkhard Landers im Rahmen der offiziellen Eröffnungsveranstaltung mit Schulministerin Sylvia Löhrmann

sowie Vertretern aus Schule und Wirtschaft über die optimale Vorbereitung auf das Berufsleben.

„Haus der kleinen Forscher“ für Kitas in Duisburg

Auch die Jüngsten sollen schon in ihren Kitas die Chance zur alltäglichen Begegnung mit Naturwissenschaften und Technik haben – das ist erklärtes Ziel des Projekts „Haus der kleinen Forscher“. Gefördert



wird es durch die Initiative Schule – Wirtschaft der Niederrheinischen IHK. In einem praxisnahen Ansatz unterstützt das „Haus der kleinen Forscher“ Erzieherinnen und Erzieher in ihrer Arbeit und bindet dabei die Eltern ein. Damit leistet es einen Beitrag zur Stärkung der frühkindlichen Bildung und zur langfristigen Nachwuchssicherung in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Jetzt gibt es auch in der Region Duisburg entsprechende Angebote. Seit Januar 2011 werden Trainerinnen und Trainer bei der IHK geschult. Diese sollen die Projekt-Inhalte an Erzieherinnen und Erzieher der Kitas vermitteln.

BOA unterstützt Berufseinsteiger

Um Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung zu unterstützen, setzt die IHK-Initiative Schule – Wirtschaft seit 2011 „BOA – Die Berufsorientierungsassistentin“ ein. Entwickelt wurde das innovative Internet-Tool von Edgar Heinen, ehemals Professor an der Universität Duisburg-Essen. BOA ermittelt anhand von zwölf interaktiven Aufgaben die individuellen Interessensprofile von Schülerinnen und Schülern und gleicht sie mit den Mustern berufstypischer Anforderungsprofile ab. Die Jugendlichen erhalten eine ausführliche Auswertung mit Empfehlungen von für sie besonders geeigneten IHK-Ausbildungsberufen – und gleich dazu detaillierte Informationen zum Berufsbild. Passende Ausbildungsbetriebe finden sich auf den Internetseiten der IHK.

Ausbildungsplatz-Bewerber punkten mit „matheplus“

Nicht nur für den Berufseinstieg nützlich sein kann „matheplus“. Das internetbasierte Lernprogramm wird von der IHK-Initiative Schule – Wirtschaft angeboten. Es zeigt, welche mathematischen Grundkenntnisse Ausbildungsplatz-Bewerber mitbringen sollten – und ermöglicht es, die entsprechenden Inhalte

DIE IHK IN KÜRZE

schülergerecht zu wiederholen und zu vertiefen. Mit einem abschließenden Wissens-Test wird ein Zertifikat erworben, das sicherlich in jeder Bewerbungsmappe positiv auffällt. Schulen im IHK-Bezirk steht ein bestimmtes Kontingent an Lizenzen kostenfrei zur Verfügung. „mathe-plus“ soll junge Leute für Mathematik, Naturwissenschaft und Technik begeistern und einen Beitrag zur Verbesserung der Bewerberqualität leisten.

„Bosse in Schulen“ und „Schüler als Chefs“

Auch im Jahr 2010 trafen bei den Initiativen „Bosse in Schulen“ und „Schüler als Chefs“ Schülerinnen und Schüler auf Geschäftsführer und Vorstände von Unternehmen aus der Region. Der persönliche



Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft wird bei den Schulen sehr geschätzt. Einblicke in den Alltag eines Chefs sowie deren Anforderungen an künftige Schulabgängerinnen und -abgänger können durch diese Veranstaltungen hervorragend vermittelt werden.

Partnerschaften von Betrieben und Schulen

Zahlreiche Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen wurden bereits durch „Runde Tische“ der IHK-Initiative Schule – Wirtschaft begründet. Die Zusammenarbeit wird in der Praxis ganz unterschiedlich gestaltet. Durch die Firmen angeboten werden beispielsweise Praktika, Betriebsbesichtigungen, Vorträge von Firmenvertretern in den Schulen und Projektarbeiten innerhalb einer Arbeitsgemeinschaft.

EC-Ruhr unterstützt Firmen beim Electronic Commerce

Das Internet beeinflusst die betrieblichen Abläufe kleiner und mittlerer Unternehmen zusehends. Als Informationsquelle, Anbieter von Serviceanwendungen oder zusätzlicher Vertriebskanal ist es aus dem betrieblichen Alltag nicht mehr wegzudenken. Gerade kleinen und mittleren Unternehmen fehlen jedoch oft praxisrelevante Informationen, wie sie die Möglichkeiten des Webs für sich nutzen können. Weiter hilft ihnen die Initiative Electronic-Commerce-Kompetenzzentrum



Ruhr (EC-Ruhr). Sie bietet individuelle Einstiegsberatung sowie Veranstaltungen zu unterschiedlichen Fragestellungen aus dem Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs. Die Niederrheinische IHK,

die IHK zu Essen und die Südwestfälische IHK zu Hagen sind gemeinsam mit weiteren Akteuren aus der Region Kooperationspartner des Netzwerks. IT-Sicherheit, Online-Handel und Web-Site-Gestaltung waren im Jahr 2010 die Veranstaltungsthemen bei der Niederrheinischen IHK. Zudem fand im November unter dem Motto „Erfolgreich im Internet“ der erste EC-Ruhr-Kongress statt. Er lockte mit praxisorientierten Fachvorträgen und Workshops rund 250 Teilnehmer in das Dortmunder U – Zentrum für Kunst und Kreativität.

So kommen Familie und Beruf besser in Einklang

Betriebliche Angebote zur leichteren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind gerade angesichts des sich verschärfenden Fachkräfte-



mangels von besonderer Bedeutung. Schließlich ist Familienfreundlichkeit für junge Nachwuchskräfte ein wichtiges Argument bei der Wahl ihres Arbeitgebers. Die IHK möchte Unternehmen für dieses Thema sensibilisieren und über die verschiedenen Möglichkeiten einer familienfreundlichen Personalpolitik informieren. Gemeinsam mit dem Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ des DIHK stellte die IHK im Rahmen einer Fachveranstaltung verschiedene Lösungsmodelle betrieblich unterstützter Kinderbetreuung aus der Region vor

und diskutierte diese mit Experten und Unternehmen. Das einmütige Fazit: Familienfreundliche Maßnahmen bringen dem Betrieb nicht nur eindeutige betriebswirtschaftliche Vorteile, sie steigern auch die Motivation und den Einsatz der Mitarbeiter. Des Weiteren wurde im Oktober 2010 unter dem Motto „Zur richtigen Zeit am richtigen Ort“ eine vom DIHK und dem Bundesfamilienministerium gestartete Initiative für flexible und familienfreundliche Arbeitszeiten vorgestellt. Absicht ist, in Kooperation mit den IHKs vor Ort, Veranstaltungen durchzuführen und Informationen anzubieten, die das Engagement und die Erfahrung familienfreundlicher Unternehmen stärker ins öffentliche Blickfeld rücken.

Berufsorientierte Englischprüfung für Schüler

Erstmals konnten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bei der Niederrheinischen IHK die Zusatzqualifikation berufsorientierte Fremdsprache in der Zielsprache Englisch erwerben. Damit haben sie bewiesen, dass sie auch schriftliche und mündliche Kommunikationssituationen des beruflichen Alltags bewältigen können. Diese über die allgemeinen Englischkenntnisse hinausgehenden Kompetenzen verschaffen den Schülern einen zusätzlichen Vorteil bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. Im Jahr 2010 nahmen 30 Schüler an der schriftlichen Prüfung teil. Im März 2011 stand die abschließende mündliche Prüfung an. Dabei galten jeweils die Standards des Europäischen Referenzrahmens, der das Niveau der erlernten Sprachfertigkeiten international vergleichbar macht.

NRW-Stipendien für junge Talente

Gemeinsam mit weiteren Partnern unterstützt die Niederrheinische IHK Hochschulen bei der Einwerbung und Vergabe von Stipen-



dien aus dem NRW-Stipendienprogramm. Dessen Ziel ist es, jungen Talenten ein erfolgreiches, konzentriertes Studium zu ermöglichen und ihnen – unabhängig vom Einkommen der Eltern – den Weg an die Hochschulen zu ebnen. Die Basis für jedes Stipendium wird durch private Geldgeber, wie zum Beispiel Unternehmen, Stiftungen oder Privatpersonen gelegt. Den übrigen Betrag steuert das Land bei. Im Jahr 2010 konnte die Universität Duisburg-Essen so Partner für mehr als 230 Stipendiaten gewinnen. Das Programm wird auch im Jahr 2011 weitergeführt.

zdi-Zentren begeistern Kinder für Technik

Hightech-Labore kennenlernen, Uni-Luft schnuppern – das können Kinder im zdi-Zentrum. Nach Eröffnung einer solchen Einrichtung an der Universität Duisburg-Essen Ende 2009 gibt es nun auch eines an der neuen Hochschule Rhein-Waal am Standort Kamp-Lintfort. Beide werden durch die Niederrheinische IHK als Projektpartner unterstützt. Die Zentren der Gemein-

schaftsinitiative Zukunft durch Innovation (zdi) bieten Schülerinnen und Schülern Angebote rund um die Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT). Dazu gehören beispielsweise ein Chemie-Schülerlabor, ein mobiles Elektrotechniklabor, Programmierwettbewerbe, Messe-Exkursionen oder MINT-Workshops speziell für Mädchen. Ziel der Initiative ist es, mit Ange-



boten im Schulunterricht und darüber hinaus Begeisterung für naturwissenschaftlich-technische Berufe zu wecken und Hilfestellung bei der Studien- und Berufswahlorientierung zu geben.

Fördervereine für Forschungsk Kooperationen

Die Nähe zur Universität Duisburg-Essen und zur neuen Hochschule Rhein-Waal bietet niederrheinischen Unternehmen besondere Vorteile. Durch die Ausbildung von hoch qualifizierten Nachwuchskräften, neue Bildungsangebote, eigene Innovationsleistungen und Forschungsk Kooperationen mit lokalen Unternehmen oder öffentlichen Organisationen tragen die Hochschulen maßgeblich zur Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Niederrhein bei. Damit die Hochschulen ihre Aufgaben in Forschung und Lehre auch zukünftig erfüllen können, sind sie auf zusätzliche finanzielle Mittel aus der Privatwirtschaft angewiesen. Die

DIE IHK IN KÜRZE

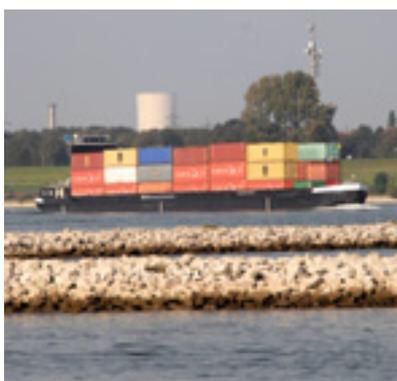
Niederrheinische IHK engagiert sich daher im Förderverein Ingenieurwissenschaften der Universität Duisburg-Essen, der D.U.G. Duisburger Universitätsgesellschaft und dem Förderverein der Hochschule Rhein-Waal e.V. – mit den Zielen, die Hochschulen aktiv zu unterstützen, Studierende zu fördern und die Kontakte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu intensivieren.

IHK-Unternehmergespräch mit Bundespolitikern

Zu einem intensiven Gedankenaustausch trafen sich am 3. September 2010 zahlreiche Unternehmer mit Bundestagsabgeordneten der Region bei der Niederrheinischen IHK in Duisburg. Im Mittelpunkt standen insbesondere die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung, die Ausbildungssituation, die Lage am Arbeitsmarkt und Maßnahmen zur Vorbeugung angesichts des sich verschärfenden Fachkräftemangels. Darüber hinaus drehten sich die Gespräche um die Themen Sparpaket der Bundesregierung, die geplante drastische Erhöhung der Strom- und Energiesteuer, die Einführung einer Luftverkehrssteuer, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen mit Blick auf die zukünftige Energiepolitik, die Akzeptanz industrieller Investitionsvorhaben in Gesellschaft und Bevölkerung sowie um Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur am Niederrhein.

Megahub-Terminal rückt näher

Die Idee, am Niederrhein einen neuen Megahub-Terminal zu errichten, konkretisiert sich immer weiter. Die Initiative kommt von Unterneh-



men aus dem Binnenschiffsgewerbe. Ziel ist es, die zum Versand in die Seehäfen anstehenden Container-Frachten vorab stärker zu bündeln und damit die Umlaufzeiten der Binnenschiffe dort zu reduzieren. Gleichzeitig sollen die aus den Seehäfen kommenden Mengen unsortiert ins Hinterland verbracht werden. Aufgabe des Megahubterminals ist es, hier in der Region die Mengen für den Mittel- und Oberrhein vorzusortieren. Die Niederrheinische IHK unterstützt die Initiative und begleitet den Prozess der Projektentwicklung.

„Check“ für die kommunale Verkehrspolitik

Der „Kommunalcheck Verkehr“ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln setzt ein deutliches Signal für mehr Rationalität in der kommunalen Verkehrspolitik. Das innovative Bewertungsmodell entstand im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie. In Auftrag gegeben worden war diese durch die von der Niederrheinischen IHK betreute Volks- und

Betriebswirtschaftliche Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet. Der „Check“ verdeutlicht, wie sich verkehrspolitische Entscheidungen auswirken. Kommunalwirtschaftliche Aspekte spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Effekte auf Umwelt oder Verkehrsfluss.

Parlamentarische Gruppe Binnenschifffahrt zu Gast

Die Binnenschifffahrt soll stärker in den Fokus der Verkehrspolitik gerückt werden. Mit dieser Zielsetzung hat sich im März 2010 die Parlamentarische Gruppe Binnenschifffahrt im Deutschen Bundestag neu konstituiert. Eine ihrer ersten Informationsreisen führte die Parlamentarier auf Einladung der Niederrheinischen IHK nach Duis-



burg. Im Rahmen eines verkehrspolitischen Erfahrungs- und Gedankenaustausches informierten sie sich in der IHK über die Logistikregion Niederrhein und die Perspektiven der gerade hier besonders prägenden Binnenschifffahrt.

BranchenForum SchifffahrtHafenLogistik

Wie kann – im wirtschaftlichen Aufschwung nach der Krise – die Zusammenarbeit im maritimen Verkehr verbessert werden? Diese Frage stand im Mittelpunkt des zweiten BranchenForums Schiff-

fahrtHafenLogistik, das im Juni 2010 in der Niederrheinischen IHK stattfand. Zu dem Erfahrungsaustausch entlang der maritimen Supply Chain waren Vertreter des Gewerbes aus dem gesamten Bundesgebiet angereist.

Zukunftstrends in der Logistik

Aspekte der Nachhaltigkeit prägen immer stärker Entscheidungen der Logistikwirtschaft. Dies wurde beim inzwischen 5. Young-Logs-Forum



der Niederrheinischen IHK deutlich. Der Branchentreff für Entscheidungsträger aus der Logistik zeigte, wie Online-Shopping die Logistikmärkte verändern wird. Zusätzlichen Rückenwind bekam die Branche Anfang 2010 durch den Gewinn des Spitzenclusterwettbewerbs des Bundesforschungsministeriums durch das EffizienzCluster Logistik-Ruhr. In der Region sollen neuartige Logistikkonzepte entwickelt und am Markt getestet werden, erklärte Gastredner Professor Dr. Uwe Clausen vom Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik, Dortmund.

Niederrhein als Treffpunkt der Verkehrsexperten

Einmal im Jahr treffen sich die Verkehrsexperten aller Industrie- und Handelskammern zum Erfahrungsaustausch. Nach der Hafenmetropole Hamburg im Vorjahr präsentierte sich 2010 der Logistikstandort Niederrhein. Die Botschaft: Für den gesamten Rhein-Ruhr-Raum sind die Hinterlandverbindungen an die niederländischen und belgischen Häfen existenziell wichtig. Es kommen deutlich mehr Container aus den ZARA-Häfen (Zeebrügge, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam) nach Deutschland als über die deutschen Seehäfen.

Airport Weeze bleibt Jobmotor am Niederrhein

Der Airport Weeze ist weiterhin Wachstumsmotor für den Niederrhein. Gut 21 Prozent mehr Fluggäste verzeichnete der noch junge Flughafen 2010. Rund 2,9 Millionen Passagiere starteten von Weeze aus beziehungsweise beendeten hier ihre Reise. Damit ist Weeze



weiterhin der prosperierendste Flughafen in Nordrhein-Westfalen. Auch für die Unternehmen gewinnt der Flughafen mehr und mehr an Bedeutung. Das zeigt eine aktuelle Unternehmensbefragung der IHK. Fast jedes zweite Unternehmen pro-

fitiert inzwischen direkt oder indirekt von dem Flughafen. Die Wirtschaft plädiert für den Aufbau weiterer Flugverbindungen sowie eine Verbesserung der Verkehrsanbindung des Airports. Betroffen ist Weeze von der neuen Luftverkehrssteuer. Sie ist ökonomisch und ökologisch fragwürdig und wirft den grenznahen Flughafen im internationalen Wettbewerb zurück.

Klimapolitik im Auge behalten

Der Niederrhein ist ein herausragendes Energieverbrauchszentrum. Klimapolitische Entscheidungen, die auf deutscher und europäischer Ebene getroffen werden, beobachtet die IHK deshalb sorgfältig. Das gilt zum Beispiel mit Blick auf das Energiekonzept der Bundesregierung, das zur Umsetzung ansteht. Auch die europäische Energie- und Klimapolitik hat immer mehr Gewicht. So hat die Europäische Kommission zuletzt vielfältige eigene Initiativen angestoßen. Dazu gehören das im März 2010 vorgelegte Arbeitsprogramm für den Energie-Aktionsplan 2011 bis 2020, eine Roadmap für ein kohlenstoffarmes Energiesystem bis 2050, eine Strategie zur Verschärfung der EU-Klimaschutzziele, der Energieeffizienz-Aktionsplan sowie eine Initiative zur Verbesserung der Transparenz im Energiehandel.

Kraftwerkskapazitäten weiter ausbauen

Die Kraftwerkskapazitäten müssen zügig ausgebaut werden. Ohne Zusatz- und Ersatzinvestitionen drohen in NRW schon in naher Zukunft erhebliche Versorgungsengpässe.

DIE IHK IN KÜRZE

Zudem geht mit diesen Investitionen die Anwendung wesentlich effizienterer – und damit auch umweltschonenderer – Kraftwerkstechnologien einher. Versorgungssicherheit zu wettbewerbsfähigen Preisen gehört zu den unverzichtbaren Standortbedingungen für die Wirtschaft. Eine Steigerung der Akzeptanz für den Kraftwerksbau ist dringend notwendig. Die Niederrheinische IHK wird diese Herausforderungen auch im Rahmen ihrer Industrie-Initiative aufgreifen.

Rohstoffversorgung und Wettbewerbsfähigkeit

Die Knappheit und die daraus resultierende teilweise exorbitante Verteuerung natürlicher Rohstoffe macht dem Industriestandort Niederrhein – wie der Bundesrepublik



insgesamt – spürbar zu schaffen. Die Niederrheinische IHK hat dieses Thema frühzeitig, insbesondere in der Arbeit ihres neuen Industrieausschusses, aufgegriffen und wird sich auch weiterhin bei der Politik in Land, Bund und EU für zielgerichtete Entscheidungen zur Stabilisierung der Versorgung mit Rohstoffen – auch aus heimischen Quellen – und zur Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft einsetzen.

Dialog Wirtschaft und Umwelt soll fortgesetzt werden

Seit fünf Jahren führen Landesregierung und Wirtschaft in NRW den Dialog Wirtschaft und Umwelt (DWU). Die neue Landesregierung hat in ihrer Koalitionsvereinbarung die Fortsetzung dieser Zusammenarbeit in veränderter Form angekündigt. Die Niederrheinische IHK wird auch zukünftig in den Gremien des DWU aktiv mitwirken und als Federführer eine koordinierende Rolle für die IHKs in NRW einnehmen.

IHK ist Pate für Cluster Umwelttechnologien

Im Rahmen ihrer Cluster-Politik fördert die Landesregierung NRW auch die Querschnittsbranche Umwelttechnologien. Der Schwerpunkt liegt auf den Feldern: Wasser- und Abwassertechnologien, zukunftsorientierte Entsorgungstechniken, Luftreinhaltetechnologien, Bodensanierungstechniken, Mess- und Regeltechniken, branchenbezogene Ressourceneffizienztechnologien und -dienstleistungen sowie umweltfreundliche Produkte. Ziel ist, die Innovationsfähigkeit der Firmen zu stärken und die Internationalisierung ihrer Geschäftstätigkeit zu unterstützen. Die Niederrheinische IHK begleitet stellvertretend für alle IHKs in NRW das Clustermanagement als „Clusterpate“.

IHK begleitet Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes

Das bestehende Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz muss novelliert werden. Grundlage dafür ist die EU-Abfallrahmenrichtlinie. Die

IHK-Organisation begleitet den Gesetzgebungsprozess intensiv. Die Niederrheinische IHK hat sich als Federführer in NRW für Umwelt in diesen Beratungsprozess insbesondere über den DIHK und seinen Umwelt- und Energieausschuss intensiv eingebracht. Bei den weiteren Beratungen im Bundestag und im Bundesrat vertritt sie aktiv die Interessen der betroffenen Unternehmen.

Landeskonzferenz der Wirtschaftsjuvenen 2011

Die Duisburger Wirtschaftsjuvenen (WJ) haben die Landeskonzferenz 2011 in ihre Heimatstadt geholt. Ein außergewöhnliches und vielfältiges Programm wurde für die Veranstaltung am 20. und 21. Mai unter dem Motto „Tatort Rhein/Ruhr“ zusammengestellt – unter anderem mit Unternehmensbesuchen, Seminaren, Stadtrundgängen, Hafenrundfahrten, dem Besuch von Museen und der Moschee in Marxloh, einem Pokerturnier im Duisburger Casino, einer Schlössertour, Sportangeboten und einer großen Party im Landschaftspark Nord. Man kann sich sicher sein: Die Konferenz-Teilnehmer



werden Duisburg und den Niederrhein aus für sie ganz neuen Perspektiven kennenlernen.

Feststellung der Sachkunde für Dichtheitsprüfungen

Die Landesregierung hat den IHKs die neue Aufgabe der Feststellung der Sachkunde für Dichtheitsprüfungen

fungen an privaten Abwasserleitungen übertragen. Nur wer über die entsprechende Sachkunde verfügt, darf die gemäß § 61 a Landeswassergesetz vorgeschriebene Dichtheitsprüfung vornehmen. Die IHK berät ihre Mitgliedsunternehmen und beantragt nach Feststellung der Sachkunde die Eintragung in die zentrale Landesliste der Sachkundigen.

REACH: Erleichterung für Unternehmen schaffen

Die REACH-Verordnung stellt neue Anforderungen an Unternehmen im Umgang mit Chemikalien. Insbesondere kleine und mittlere Be-



triebe haben Probleme, die europäischen Vorgaben zu erfüllen. Dies zeigen die Erfahrungen im letzten Jahr. Die Niederrheinische IHK wird diese Schwierigkeiten gegenüber den zuständigen Stellen in Europa kommunizieren und dafür eintreten, dass Abhilfe geschaffen wird.

Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie

Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ist in eine neue Phase getreten. Vor Ort in den Flussgebieten stehen konkrete Planungen und Projekte zur Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität an. Für die Niederrheinische IHK gilt es,



diese Prozesse in Abstimmung mit regionalen Partnern – wie beispielsweise den Wasserverbänden – zu begleiten. Im Übrigen wird die von der EU-Kommission angekündigte Überarbeitung der WRRL in Bezug auf prioritäre Stoffe mit Blick auf ihre Angemessenheit hinsichtlich der berechtigten Interessen der Wirtschaft hinterfragt.

Neue Einblicke durch „WJ...Unternehmen Kunst“

In Kooperation mit dem Museum Kurhaus Kleve starteten die Wirtschaftsjunioren im Kreis Kleve 2010 eine neue Reihe unter dem Titel „WJ...Unternehmen Kunst“, mit der die Wirtschaftsjunioren den wechselseitigen Einfluss von Kreativität und unternehmerischer Arbeit aufzeigen wollen. Eine spannende Diskussion über die Verbindung von Wirtschaft und Kultur gab es im Mai mit dem Künstler Professor Ulrich Erben. Um bestehende Wechselwirkungen aufzuzeigen und um neue Impulse zum Thema „Unternehmen Kunst“ zu erhalten, wurde die Diskussion im November mit der Galeristin Dorothee Fischer vertieft.

Mit Small Talk zum Big Business

Ein geschliffener Sprach- und Argumentationsstil hilft weiter – bei geschäftlichen Zusammenkünften genauso wie beispielsweise bei Netzwerkveranstaltungen und im

Vertrieb. Wie gehe ich mit Namen und Titeln um? Welche Themen sind tabu, welche bieten sich besonders an? Wie funktioniert die 3-Satz-Strategie? Antworten auf diese und viele andere Fragen zu Gesprächstechniken und Umgangsformen gab den Wirtschaftsjunioren Duisburg im April 2010 PR-Beraterin Petra Wosnitzka in der Veranstaltung „Mit Small Talk zum Big Business“.

Podiumsdiskussion zur Landtagswahl

Im Vorfeld der Landtagswahl im Mai 2010 hatten die Wirtschaftsjunioren Kleve den örtlichen Kandidaten in einer Podiumsdiskussion im Kevelaerer Bühnenhaus auf die Finger geschaut. In dem gut zweistündigen Schlagabtausch waren sowohl Klever Probleme, als auch Bundes- und Landespolitik Gegenstand der Diskussion.



FINANZEN – BETEILIGUNGEN – KOOPERATIONEN

Jahresabschluss der Niederrheinischen IHK zum 31.12.2009

BILANZ

Aktiva	31.12.2009 in €	31.12.2008 in €
A. Anlagevermögen	28.389.045	25.158.645
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	69.657	79.659
2. Geleistete Anzahlungen	0	0
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	6.413.967	6.516.376
2. Technische Anlagen und Maschinen	0	0
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	387.097	260.815
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	141.513	0
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	14.970.369	13.206.140
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	6.406.441	5.095.656
B. Umlaufvermögen	9.537.050	7.201.620
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.493	744
2. Unfertige Leistungen	402.656	409.899
3. Fertige Leistungen	0	0
4. Geleistete Anzahlungen	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	1.145.874	1.172.606
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0	0
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
4. Sonstige Vermögensgegenstände	102.311	102.019
III. Wertpapiere		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Sonstige Wertpapiere	0	0
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	7.877.717	5.516.351
C. Rechnungsabgrenzungsposten	252.671	261.981
Summe Aktiva	38.178.766	32.622.246

Passiva	31.12.2009 in €	31.12.2008 in €
A. Eigenkapital	14.810.027	11.986.859
I. Nettoposition	2.200.000	2.200.000
II. Ausgleichsrücklage	5.646.421	5.146.421
III. Andere Rücklagen	4.140.438	3.143.959
IV. Ergebnisvortrag	0	0
V. Jahresergebnis	2.823.168	1.496.479
nachrichtlich:		
Ergebnisverwendung gemäß Beschluss der Vollversammlung		
Einstellung in die Instandhaltungsrücklage Gebäude	550.000	
Einstellung in die Ausgleichsrücklage	2.273.168	
B. Sonderposten	0	0
Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	0	0
C. Rückstellungen	22.804.548	20.128.486
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21.142.460	18.388.192
2. Steuerrückstellungen	0	0
3. Sonstige Rückstellungen	1.662.088	1.740.294
D. Verbindlichkeiten	288.618	263.627
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0	0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	236.593	214.353
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
6. Sonstige Verbindlichkeiten	52.025	49.274
E. Rechnungsabgrenzungsposten	275.573	243.274
Summe Passiva	38.178.766	32.622.246



FINANZEN – BETEILIGUNGEN – KOOPERATIONEN

Erfolgs- und Finanzrechnung der Niederrheinischen IHK für das Geschäftsjahr 2009 (in €)

Erfolgsrechnung		Finanzrechnung	
Erträge aus IHK-Beiträgen	15.284.075	Jahresergebnis vor außerordentlichem Posten	2.823.168
Erträge aus Gebühren	1.480.084	Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	-1.154.558
Erträge aus Entgelten	116.751	Zunahme der Rückstellungen/RAP	2.717.671
Verminderung des Bestandes an fertigen u. unfertigen Leistungen	-7.244	Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-6.408
Sonstige betriebliche Erträge	1.245.747	Abnahme der Vorräte, Forderungen und sonstige Aktiva	25.936
Betriebserträge	18.119.413	Zunahme der Verbindlichkeiten und sonstige Passiva	24.991
Materialaufwand	1.466.320	Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	4.430.800
Personalaufwand	11.701.840	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	50
Abschreibungen	206.939	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-342.859
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.883.848	Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-19.464
Betriebsaufwand	17.258.947	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	537.777
Betriebsergebnis	860.466	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.244.938
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.840.656	Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-2.069.434
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	157.062	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0
Finanzergebnis	1.997.717	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	2.361.366
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.858.183	Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	5.516.351
Außerordentliches Ergebnis	0	Finanzmittelbestand am Ende der Periode	7.877.717
Sonstige Steuern	35.015		
Jahresergebnis	2.823.168		
Einstellung in die Instandhaltungsrücklage Gebäude	550.000		
Einstellung in die Ausgleichsrücklage	2.273.168		
Ergebnis	0		

Der Jahresabschluss der Niederrheinischen IHK zum 31.12.2009 wurde von der Vollversammlung in der Sitzung am 30.11.2010 festgestellt. Weitere Informationen unter www.ihk-niederrhein.de

An diesen Unternehmen und Institutionen, denen eine Schlüsselrolle für den Strukturwandel der Region zukommt, ist die IHK beteiligt:

- BRUT-Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV) Grenzüberschreitende Existenzgründungsberatung und -begleitung, Kleve ¹
- Bürgerschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH, Neuss ^{1,2}
- ehw – Entwicklungsgesellschaft Hafen Wesel mbH, Wesel ¹
- Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH – GfB, Duisburg ¹
- Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH – GFW, Duisburg ¹
- GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH, Duisburg ¹
- IHK-Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund ¹
- Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in NRW mbH – KBG, Neuss ²
- Starter-Zentrum Dieprahm GmbH, Kamp-Lintfort ¹
- TZK – Technologie-Zentrum Kleve GmbH, Kleve ¹

Diese Beteiligungen erfolgten gemäß entsprechender Beschlussfassung der Vollversammlung.

¹ Gesellschaftsanteil

² Unterbeteiligung

Mit weiteren Einrichtungen und Organisationen ist die Niederrheinische IHK in besonderer Weise verbunden. Hier einige Beispiele von Institutionen, mit denen die IHK traditionell zusammenarbeitet und deren Federführung oder Geschäftsführung bei ihr liegt:

Einigungsstelle für den Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg zur Beilegung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten aufgrund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Die Einigungsstelle kann bei Verstößen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) von jedem Beteiligten angerufen werden. Zur Vermeidung eines gerichtlichen Verfahrens versucht dieses ehrenamtliche Gremium, eine gütliche Einigung herbeizuführen.

Union europäischer Industrie- und Handelskammern Rhein, Rhône, Donau, Alpen (UECC). Die UECC ist eine Vereinigung von 80 Industrie- und Handelskammern aus den Benelux-Staaten, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Österreich, Ungarn, Slowakei, Rumänien und Bulgarien. Sie vertritt die Interessen von ca. 2,5 Mio. europäischen Unternehmen. Sie setzt sich in ihrem Einzugsgebiet mit Fragen der europäischen Verkehrspolitik zu Wasser, zu Lande und in der Luft auseinander. Die Geschäftsführung der deutschen Landesgruppe sowie der Arbeitsgruppe „Wasserstraßen“ liegt bei der Niederrheinischen IHK.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort. Zweck sind die Feststellung von Handelsbräuchen in der Binnen- und Rhein-See-Schifffahrt, die Erstattung von Auskünften und Gutachten sowie die Benennung von Sachverständigen. Die Schifferbörse ist auch Schiedsgericht in Schifffahrtsstreitigkeiten.

Volks- und Betriebswirtschaftliche Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet (VV). Die VV hat zum Ziel, alle an den wirtschaftlichen und sozialen Problemen des Ruhrgebietes und seiner Nachbarräume interessierten Persönlichkeiten in Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft zu Gedankenaustausch und gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Diesem Zweck dienen Vorträge und Aussprachen im Kreise ihrer Mitglieder sowie die Anregung, Förderung und Aufnahme wissenschaftlicher Untersuchungen.

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Internationalen Kreises Duisburg-Niederrhein e. V. der Carl Duisberg Gesellschaft. Die Arbeitsgemeinschaft unterstützt den Internationalen Kreis bei der Betreuung ausländischer Stipendiaten und fördert dabei auch internationale Begegnungen, Seminare und Informationsveranstaltungen.

FINANZEN – BETEILIGUNGEN – KOOPERATIONEN

Die Wirtschaftsjuvenen Duisburg e. V. sind eine Gemeinschaft junger Unternehmer und unternehmerischer Führungskräfte aus Duisburg und dem Kreis Wesel. Sie kommen aus allen Bereichen der Wirtschaft und sind nicht älter als 40 Jahre. Die Wirtschaftsjuvenen wollen durch ihren gemeinsamen Einsatz die Akzeptanz für unternehmerisches Handeln in der Region und in Deutschland erhöhen und die künftige Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik aktiv mitgestalten. Sie bewegen viel durch ihr gut funktionierendes Netzwerk und durch ihre gemeinsamen Projekte. So unterstützen sie den betrieblichen und überbetrieblichen Erfahrungsaustausch sowie die Mitarbeit der Mitglieder in Organen der wirt-

schaftlichen Selbstverwaltung. Zudem vermitteln sie Kenntnisse über wirtschafts-, gesellschafts- und sozialpolitische Zusammenhänge mit Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen oder Betriebsbesichtigungen. Die Geschäftsführung liegt bei der IHK.

Wirtschaftsjuvenen im Kreis Kleve e. V. bei der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer. Die Wirtschaftsjuvenen im Kreis Kleve sind ein Netzwerk junger Unternehmer und Nachwuchsführungskräfte, die nicht älter als 45 Jahre sind. Die Wirtschaftsjuvenen repräsentieren den Querschnitt der größtenteils mittelständisch geprägten und von den Inhabern geführten Unternehmen im Kreis

Kleve. Der Wirtschaftsjuvenenkreis will seine Mitglieder dazu befähigen, den Standpunkt und die Interessen der Wirtschaft einzeln oder auch als Kreis in der Gesellschaft zu vertreten. Sie haben sich sowohl die Weiterentwicklung der persönlichen Fähigkeiten als auch die Vernetzung junger Unternehmer zur Aufgabe gemacht. Hierzu zählen unter anderem die Vermittlung wirtschafts-, gesellschafts- und sozialpolitischer Kenntnisse, Zusammenhänge und Erfordernisse, eine aktive Beteiligung der Mitglieder an der Planung und Durchführung von Programmen des Kreises sowie die Einführung des Nachwuchses in die Wirtschaftspraxis und Arbeitswelt.

Zudem ist die IHK in den folgenden ausgewählten, wichtigen Institutionen engagiert bzw. vertritt dort die Interessen der regionalen Wirtschaft:

- City-Management Duisburg e. V., Duisburg
- Duisburger Institut für Schiffstechnik und Transportsysteme, Duisburg
- Duisburger Universitäts-Gesellschaft e. V., Duisburg
- euregio rhein-maas-nord, Mönchengladbach
- Euregio Rhein-Waal, Kleve
- Förderverein Hochschule Rhein-Waal e. V., Kleve
- Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH, Duisburg
- Institut für Energie- und Umwelttechnik e. V. IUTA, Duisburg
- Kulturräum Niederrhein e. V., Duisburg
- Logistik Initiative Duisburg Niederrhein, Duisburg
- Mobile Communication Cluster, Kamp-Lintfort Region Niederrhein, Duisburg
- Regionalagentur Niederrhein, Duisburg
- Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg
- Verein für Europäische Binnenschifffahrt und Wasserstraßen, Duisburg

Die Mitglieder des Präsidiums und der Vollversammlung

PRÄSIDIUM

EHRENPRÄSIDENTEN

Aengeneyndt, Wolf, Dr.-Ing.
J. H. Schmitz Söhne GmbH & Co.,
Duisburg

Becker, Heribert, Dipl.-Volksw.
Konsul a. D.,
Mülheim

Kleier, Ulrich F., Dr.
Rechtsanwalt
Geschäftsführer
Möbelhaus Friedrich Kleier
GmbH & Co. KG,
Moers

Willers, Hans Georg, Prof. Dr.
Ehrensensator der Universität
Duisburg-Essen,
Düsseldorf

PRÄSIDENT

Landers, Burkhard
Geschäftsführender Gesellschafter
Landers GmbH,
Wesel

VIZEPRÄSIDENTEN

Abbing, Wim, Dipl.-Ök.
Geschäftsführer
PROBAT-WERKE von Gimborn
Maschinenfabrik GmbH,
Emmerich

Friedhoff, Paul K., Dipl.-Ing., MdB
Kleve

Grillo, Gabriela
Geschäftsführerin
Grillo-Werke Holding GmbH,
Duisburg

Massenberg, Jost A., Dr.
Vorstandsmitglied
ThyssenKrupp Steel Europe AG,
Duisburg

EHRENAMT IM FOKUS

Roskothen, Boris
Heinrich Roskothen e.K.,
Duisburg

Schaurte-Küppers, Werner
Geschäftsführer
Hülskens Holding
Geschäftsführungs-GmbH,
Wesel

Schwarz, Frank
Geschäftsführer
Frank Schwarz Gastro Group GmbH,
Duisburg

Tomalak, Hans-Werner
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Duisburg,
Duisburg

Trapp, Ernst J., Dr.-Ing.
Geschäftsführer
Trapp Construction
International GmbH,
Wesel

Trützscher, Klaus, Prof. Dr.
Vorstandsmitglied
Franz Haniel & Cie. GmbH,
Duisburg

Wittig, Frank
Geschäftsführer
Wittig GmbH,
Duisburg

VOLLVERSAMMLUNG

MITGLIEDER

Abbing, Wim, Dipl.-Ök.
Geschäftsführer
PROBAT-WERKE von Gimborn
Maschinenfabrik GmbH,
Emmerich

Arnz, Roland, Dr.
Geschäftsführer
TAUW GmbH,
Moers

Baer, Edmund, Dr.-Ing.
Vorstandsmitglied
Stadtwerke Duisburg AG,
Duisburg

Baratie, Barbara
Goch

Bartsch, Ralf, Dipl.-Kfm.
Geschäftsführer
CI Automotive-Service GmbH
(CIAS),
Hamminkeln

Bebber van, Ludger
Geschäftsführer
Flughafen Niederrhein GmbH,
Weeze

Bercker, Markus
Geschäftsführer
Butzon und Bercker GmbH,
Kevelaer

Bogers, Oliver
Geschäftsführer
Büro Bogers GmbH,
Goch

Brückner, Heiko
Geschäftsführer
H&S Container Line GmbH,
Duisburg

Büscher, Gerd, Dipl.-Ök.
Geschäftsführer
Byk-Chemie GmbH,
Wesel

Busch, Wilhelm
– Restaurant Haus Blumenkamp –,
Wesel

Clewe van, Bernhard, Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Gerhard van Clewe GmbH & Co. KG,
Hamminkeln

Collin, Horst
RHEIN-RUHR COLLIN KG
Fachgroßhandel für Haustechnik,
Duisburg

Dahmen, Peter
Heinrich Dahmen & Söhne KG,
Duisburg

Day, Marion
Wesel

Dommers, Peter
Geschäftsführer
Raumdesign Dommers
GmbH & Co. KG,
Duisburg

Dümmen, Michael
Geschäftsführer
Friedrich Dümmen Transport und
Logistik GmbH & Co. KG,
Wesel

Egerlandt, Ingo
Egerlandt und Söhne Versicherun-
gen, Finanzierungen, Verwaltungen
und Beratungen e.K.
Inhaber Ingo Egerlandt,
Wesel

Esposito, Lucia
Geschäftsführerin
AQUAtec GmbH,
Emmerich

Fasselt, Martin, Dr.
Rechtsanwalt
PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsges.
Zweigniederlassung Duisburg,
Duisburg

Fink, Martina
Geschäftsführerin
Fink Teppichboden GmbH,
Duisburg

Friedhoff, Paul K., Dipl.-Ing., MdB
Kleve

Funke, Axel
Geschäftsführer
Multi Development Germany GmbH,
Duisburg

Gallrein, Rolf, Dipl.-Ök.
Rolf Gallrein e.K.,
Moers

Gasthaus, Stefan
Geschäftsführer
Walter Gasthaus Gleis- u.
Tiefbau GmbH & Co. KG,
Duisburg

Grillo, Gabriela
Geschäftsführerin
Grillo-Werke Holding GmbH,
Duisburg

Grillo, Ulrich
Vorstandsvorsitzender
Grillo-Werke Aktiengesellschaft,
Duisburg

Groos, Wilfried
Geschäftsführer
W. Groos GmbH Steuer-
beratungsgesellschaft,
Duisburg

Große Holtforth, Michael
Landhaus Beckmann e.K.,
Kalkar

Holtmann, Udo
Geschäftsführer
Cafe-Konditorei Niderkorn GmbH,
Kevelaer

Hüging-Holemans, Michael, Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Niederrheinische Kies- u.
Sandbaggerei GmbH,
Rees

Hüsken, Gerd, Dipl.-Kfm.
Bankdirektor
Vorstandsmitglied
Volksbank Rhein-Lippe eG,
Wesel

Hüting, Jörg
Rechtsanwalt
Geschäftsführer
Rheinisch-Westfälische Kies- u.
Baggergesellschaft mbH,
Duisburg

Jung, Klaus
Nähr-Engel GmbH,
Goch

Jungfer, Dieter
Geschäftsführer
Jungfer Vertriebs GmbH,
Kevelaer

Kleier, Ulrich F., Dr.
Rechtsanwalt
Geschäftsführer
Möbelhaus Friedrich Kleier
GmbH & Co. KG,
Moers

Klump, Werner
Geschäftsführer
Landhotel Voshövel GmbH,
Schermbek

Krächter, Rolf-Dieter, Dr.-Ing.
Geschäftsführer
PINTSCH BAMAG ANTRIEBS-
und VERKEHRSTECHNIK GmbH,
Dinslaken

Kranki, Alexander
Geschäftsführer
KRANKIKOM Alexander Kranki
Kommunikation GmbH,
Duisburg

Landers, Burkhard
Geschäftsführender Gesellschafter
Landers GmbH,
Wesel

Langenbach, Peter, Dr.
Geschäftsführer
Hülskens Transport GmbH & Co. KG,
Wesel

Langhoff, Ullrich
Geschäftsführer
Lippeschlößchen Langhoff GmbH
– Restaurant Lippeschlößchen –,
Wesel

Lauff-Kirsten, Susanne
Geschäftsführerin
Jakob Lauff Automobile
GmbH & Co. KG,
Moers

Lemken, Viktor
LEMKEN GmbH & Co. KG,
Alpen

Linssen, Roman
Geschäftsführer
Heinrich Linssen GmbH & Co. KG,
Geldern

Maas, Klaus
Geschäftsführer
Firmengruppe Baubetriebe Maas,
Moers

Malaponti, Giovanni
Sparkassendirektor
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse am Niederrhein
– Sparkasse des Kreises Wesel
und der Städte Moers, Neukirchen-
Vluyn und Rheinberg –,
Moers

EHRENAMT IM FOKUS

Massenberg, Jost A., Dr.
Vorstandsmitglied
ThyssenKrupp Steel Europe AG,
Duisburg

Merges, Fabian
MTW GmbH & Co. KG,
Kleve

Moll, Christian, Dr.
Geschäftsführer
JOMO GV-Partner Großhandel
GmbH & Co. KG,
Weeze

Mülder, Theo
Geschäftsführer
Erdbohr u. Handel-GmbH Wesel,
Wesel

Pannenbecker, Bernhard
Geschäftsführer
Gerhard Pannenbecker KG
Industrie- u. Fahrzeugbedarf,
Moers

Perau, Hans-Gerd
Geschäftsführer
Wolters Nutzfahrzeuge GmbH,
Kalkar

Quester, Axel
Geschäftsführer
Armin Quester Immobilien GmbH,
Duisburg

Rademacher-Dubbick, Michael
Geschäftsführer
KROHNE Messtechnik
Verwaltungsgesellschaft mbH,
Duisburg

Rexing, Susanne, Dipl.-Designerin
Einrichtungshaus Rexing
Inhaber Susanne Rexing,
Kleve

Rhiem, Stefan, Dr.
Geschäftsführer
RHIEM Intermedia GmbH,
Voerde

Rösler, Richard, Dr.
Geschäftsführer
Solvay Chemicals GmbH,
Rheinberg

Roskothen, Boris
Heinrich Roskothen e.K.,
Duisburg

Rühl, Gisbert
Vorstandsvorsitzender
Klöckner & Co SE,
Duisburg

Sassen, Karl-Josef, Dr.
Geschäftsführer
DK Recycling und Roheisen GmbH,
Duisburg

Schaurte-Küppers, Werner
Geschäftsführer
Hülskens Holding
Geschäftsführungs-GmbH,
Wesel

Schiffer, Christine
– Schiffer Haus Klinkenberg –,
Kevelaer

Schleiting, Kristin
Geschäftsführerin
Modehaus Groß GmbH & Co. KG,
Hamminkeln

Schneidewind, Ulrich
Sparkassendirektor
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe,
Dinslaken

Schulte Herbrüggen, Ulrich
Einhorn Apotheke
Dr. Kurt Schulte Herbrüggen,
Inh. Ulrich Schulte Herbrüggen e.K.,
Duisburg

Schwarz, Frank
Geschäftsführer
Frank Schwarz Gastro Group GmbH,
Duisburg

Sprünken, Oliver
Hotel Plaza oHG,
Duisburg

Staake, Erich, Dipl.-Kfm.
Konsul
Vorstandsvorsitzender
Duisburger Hafen AG,
Duisburg

Stromberg, Rainer, Dipl.-Volksw.
Geschäftsführer
Stromberg Oberflächentechnik
GmbH & Co. KG,
Duisburg

Swertz, Rudolf
Geschäftsführer
Paul Swertz GmbH,
Goch

Tönnissen, Helmut
Geschäftsführer
Johann Tönnissen
Verwaltungs-GmbH,
Kleve

Tomalak, Hans-Werner
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Duisburg,
Duisburg

Tovornik, Frank
Geschäftsführer
Teba GmbH & Co. KG,
Duisburg

Trapp, Ernst J., Dr.-Ing.
Geschäftsführer
Trapp Construction
International GmbH,
Wesel

Trox, Heinz, Dipl.-Ing.
Dipl.-Wirtsch.-Ing.
TROX GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Trützscher, Klaus, Prof. Dr.
Vorstandsmitglied
Franz Haniel & Cie. GmbH,
Duisburg

Underberg, Christiane
Underberg KG,
Rheinberg

Vogel, Joachim
Geschäftsführer
Zweirad-Vogel GmbH,
Dinslaken

Voortmann, Heinz Friedrich, Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Pneumotec GmbH & Co. KG
Automatisierungstechnik,
Issum

Walzer, Alfred
Geschäftsführer
Walzer Elektronik
Vertriebsgesellschaft mbH,
Duisburg

Weber, Hans
Bankdirektor
Vorstandsvorsitzender
Volksbank Rhein-Ruhr eG,
Duisburg

Weber, Marc, Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
FREDULUX-Brau GmbH
– Gasthofbrauerei Webster –,
Duisburg

Welling, Elmar
Geschäftsführer
Welling GmbH
– Hotel zur Linde–,
Moers

Werning, Beate
Thomas Kempf Beate Werning GbR,
Duisburg

Wesche, Stephan
Geschäftsführer
STUDIO 47 Stadtfernsehen
Duisburg GmbH & Co. KG,
Duisburg

Wittig, Frank
Geschäftsführer
Wittig GmbH,
Duisburg

Wolfram, Christian
Creditreform Duisburg
Wolfram KG,
Duisburg

Wolters, Hans, Dipl.-Kfm.
Creditreform Emmerich
Wolters KG,
Emmerich

EHRENMITGLIEDER

Hitzbleck, Karl Eduard, Dipl.-Kfm.
Mülheim

Küppers, Kurt
Geschäftsführer
Hülskens Holding GmbH & Co. KG,
Wesel

Linssen, Bernd
Heinrich Linssen GmbH & Co. KG,
Geldern

Schaffrath, Klaus
Geldern

Stand: April 2011

Die Mitglieder der Ausschüsse

Ausschuss für allgemeine Sachverständigenangelegen- heiten

Vorsitzender

Fleuren, Norbert Theodor
Fleuren Elektro-Technik GmbH,
Kleve

Stellv. Vorsitzender

Knechten, Willi-Dieter, Dipl.-Ing.
Duisburg

Weitere Mitglieder

Bichler, Gerd, Dipl.-Ing.
Duisburg

Goedecke, Andreas,
Andreas Goedecke e.K.
Wesel

Hacker, Hans-Jürgen, Dipl.-Kfm.
Voerde

Kipphardt, Henner, Dipl.-Kfm.
Kipphardt GmbH,
Duisburg

Roelofsen, Heinz, Dipl.-Bw.
roda GmbH,
Kleve

Schmidt, Wolfram, Dipl.-Ing.
Duisburger Ofenrohr- &
Blechwarenfabrik
Wilhelm Schmidt & Sohn
GmbH & Co. KG,
Duisburg

Schöffmann, Ernst, Dr. phil.
Duisburg

Siller, Jürgen, Dipl.-Ing., Architekt
Duisburg

Walzer, Hans-Jürgen, Dipl.-Ing.
Duisburger Dock- und
Service GmbH,
Duisburg

Außenwirtschaftsausschuss

Vorsitzender

Sausen, Theo
WOMA GmbH,
Duisburg

Stellv. Vorsitzende

Rademacher-Dubbick
(Vollversammlungsmitglied)

Vogel, Bernhard
Vogel Germany GmbH & Co. KG,
Kevelaer

Mitglieder aus der Vollversammlung

Esposito

Fink

Wittig

Weitere Mitglieder

Becker, Bernhard
Sachtleben Chemie GmbH,
Duisburg

Bökmann, Ludger
TROX GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Boztepe, Ahmet Turhan, M.A.
Boztepe Unternehmensberatung,
Duisburg

Fleischmann, Peter, Dipl.-Kfm.
IPSEN International GmbH,
Kleve

Fleuren, Norbert Theodor
Fleuren Elektro-Technik GmbH,
Kleve

an der Heiden, Dominik
DPI Türdesign GmbH,
Wesel

Hollinderbäumer, Dirk
LEMKEN GmbH & Co. KG,
Alpen

Janßen, Ludger
Commerzbank AG,
Düsseldorf

Kremers, Rolf
Paradies GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Kwass, Jürgen
Shimadzu Europa GmbH,
Duisburg

Liedmeier, Norbert, Dr.
Winkels Verwaltungs-GmbH,
Kleve

Mrosek, Reinhard, Dr.
Gesellschaft für Innovative Energie-
konzepte mit beschränkter Haftung
(Icon GmbH),
Dinslaken

Ohlert, Detlef
Volksbank Rhein-Ruhr eG,
Duisburg

Prager, Robert
Setter GmbH & Co.,
Emmerich

Reinery, Lutz
Standardkessel GmbH,
Duisburg

van Rickelen, Ralf
National-Bank AG,
Essen

Riegel, Klaus-Dieter
Mr. Byte GmbH,
Voerde

Schwing, Ewald
Schwing Fluid Technik GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Stroinski, Thomas
be-barmatic Parksysteme GmbH,
Duisburg

Thünnesen, Willy
Thünnesen GmbH,
Weeze

Treiber, Ulrich
Rhiem Services GmbH,
Voerde

Winkels, Benedikt, Dipl.-Kfm.
Winkels Messe- und Ausstellungs-
bau GmbH,
Kleve

Berufsbildungsausschuss

Vorsitzender
Wittig
(Vizepräsident)

Stellv. Vorsitzender

Mielke, Udo
IG Metall,
Duisburg

Mitglied aus der Vollversammlung **Walzer**

Weitere Mitglieder

Bayram, Ugur
Ziraat Bank International AG,
Duisburg

Beck, Herbert, OStD.
Mercator-Berufskolleg,
Moers

Bullmann, Peter
TNT Express GmbH,
Hamminkeln

Convent-Schramm, Susanne
Convent Spedition GmbH,
Emmerich

Hebel, Klaus

Jaeger, Sabrina
IG Metall Duisburg-Dinslaken,
Duisburg

Kempken, Wolfgang, OStD.
Friedrich-Albert-Lange-Berufskolleg,
Duisburg

Kohls, Günter, OStD.
Berufskolleg des Kreises Wesel
in Wesel,
Wesel

Krommweh, Peter, OStD.
Kaufmännisches Berufskolleg
Walther-Rathenau,
Duisburg

Machon, Wolf Rüdiger, OStD.
Bertolt-Brecht-Berufskolleg,
Duisburg

EHRENAMT IM FOKUS

Meiler, Rudolf Carl, Dr.
ThyssenKrupp Steel Europe AG,
Duisburg

Müller, Klaus Peter

Neumann, Uwe, OStD.
Berufskolleg Dinslaken Schule des
Kreises Wesel,
Dinslaken

Nicolaus, Manfred, OStD.
Robert-Bosch-Berufskolleg,
Duisburg

Nießen, Josef, OStD.
Berufskolleg für Technik,
Moers

Olschewski, Jutta
BZN Bildungszentrum der Wirt-
schaft am Niederrhein GmbH,
Duisburg

Reder, Hans, OStD.
Berufskolleg des Kreises Kleve
in Kleve,
Kleve

Reimers, Thomas, OStD.
Berufskolleg des Kreises Kleve
in Geldern,
Geldern

Reyer, Pierre
ver.di Duisburg,
Duisburg

Rieger, Ulrich
DGB-Region Duisburg,
Duisburg

Röder, Peter
Kisters-Stiftung gem. GmbH
für Aus- und Weiterbildung,
Kleve

Rogmann, Thorsten
Clyde Bergemann GmbH,
Wesel

Sachnik, Erich, OStD.
Kaufmännisches Berufskolleg
Duisburg-Mitte,
Duisburg

Scheuven, Heike
Landgard Service GmbH,
Straelen

Schley, Eric
DGB Region Niederrhein,
Duisburg

Schoendorff, Uwe
Hüttenwerke Krupp
Mannesmann GmbH,
Duisburg

Schröpfer, Markus
MTS Systemgastronomie GmbH,
Duisburg

Sulberg, Hans-Joachim
Stadtwerke Duisburg AG,
Duisburg

Verhülsdonk, Kurt

Verwohlt, Uwe

vom Ende, Gabriele
Hüttenwerke Krupp
Mannesmann GmbH,
Duisburg

Zeiler, Regina
ver.di,
Duisburg

Finanzausschuss

Vorsitzender

Landers
(Präsident)

Mitglieder des Präsidiums

Abbing

Dr.-Ing. Aengeneyndt
(Ehrenpräsident)
Becker (Ehrenpräsident)

Friedhoff

G. Grillo

Dr. Kleier (Ehrenpräsident und
Vollversammlungsmittglied)

Dr. Massenberg

Roskothen

Schaurte-Küppers

Schwarz

Tomalak

Dr.-Ing. Trapp

Prof. Dr. Trützschler

Prof. Dr. Willers (Ehrenpräsident)

Wittig

Mitglieder aus der Vollversammlung

Dr. Fasselt

(Ehrenamtlicher Rechnungsprüfer)

U. Grillo

Hüsken

Dr. Langenbach

Quester

(Ehrenamtlicher Rechnungsprüfer)

Rühl

Walzer

H. Weber

(Ehrenamtlicher Rechnungsprüfer)

Welling

Wesche

Wolters

Handelsausschuss

Vorsitzender

Roskothen

(Vizepräsident)

Stellv. Vorsitzender

Jungfer

(Vollversammlungsmitglied)

Mitglieder aus der Vollversammlung

Bogers

Dahmen

Day

Dommers

Quester

Schleiting

Schulte Herbrüggen

Swertz

Vogel

Walzer

Weitere Mitglieder

Beckord, Jochen, Dr. rer. oec.

Dinslaken

Dreis, Manfred

Kleve

Eickhoff, Andreas

Ledermoden Bröker GmbH,

Dinslaken

Fahnenbruck, Elmar

Wohnwelt Fahnenbruck GmbH,

Voerde

Grah, Klaus

Grah Optik GmbH,

Duisburg

Groeneweg-de Kroon, Johanna

GALERIA Kaufhof GmbH,

Duisburg

Hildebrand, Volker

Kaufland Stiftung & Co. KG

– Expansion –,

Kerpen

Holt, Stefan

Holt Mode GmbH,

Duisburg

Koopmann, Hagen

Wilhelm Koopmann Möbel-

und Hausrat-Einzelhandel,

Duisburg

Kroeger, Falko

METRO Cash & Carry

Deutschland GmbH,

Duisburg

Langohr, Hans

Hans Dambeck e.Kfm.,

Emmerich

Lünendonk, Alois

Radio, Fernsehen, Elektro

Alois Lünendonk,

Kleve

Lurvink, Theo

Lebensmittelhandel

Theo Lurvink,

Xanten

Mehring, Gunther

Mehring GmbH,

Dinslaken

Müller, Lutz, Dipl.-Kfm.

Centermanagement FORUM Duisburg

Corio Mall Management

Duisburg GmbH,

Duisburg

Ostrop, Sabine

Mensing Wesel Textilhandel GmbH,

Wesel

Pannen, Karsten, Dipl.-Kfm.

Boekstegen Verwaltungs GmbH,

Geldern

Schnetzke, Michael

Duisburg

Schröpfer, Markus

MTS Systemgastronomie GmbH,

Duisburg

Sentürk, Sahin

Duisburg

Uhlig, Dirk

Heinrich Uhlig e.K.,

Duisburg

Werner, Stefan Michael

Fritz Tesch GmbH & Co. KG,

Moers

Industrieausschuss

Vorsitzende

Grillo

(Vizepräsidentin)

Stellv. Vorsitzender

Abbing

(Vizepräsident)

Mitglieder aus der Vollversammlung

Hüging-Holemans

Dr.-Ing. Krächter

Maas

Rademacher-Dubbick

Dr. Rösler

Rühl

Dr. Sassen

Schaurte-Küppers (Vizepräsident)

Tovornik

Prof. Dr. Trützscher (Vizepräsident)

Weitere Mitglieder

Boquoi, Josef H.

Bofrost* Familienunternehmen,

Straelen

EHRENAMT IM FOKUS

Brinkmann, Udo
Trox GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Kremers, Rolf
Paradies GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Lohrengel, Gregor, Dr.
Sasol Solvents Germany GmbH,
Moers

Schmitz, Klaus J.
Hitachi Power Europe GmbH,
Duisburg

Tripp, Herbert
Kao Chemicals GmbH,
Emmerich

Wolfgruber, Matthias L., Dr.
ALTANA AG,
Wesel

Wolkers, Lutz, Dr.
Siemens AG,
Duisburg

Ausschuss für Innovation und Forschung

Vorsitzender

Unsenos, Dirk Ludger
ISIS IC GmbH,
Wesel

Stellv. Vorsitzender

Vogel, Bernhard
Vogel Germany GmbH & Co. KG,
Kevelaer

Mitglied aus der Vollversammlung

Esposito

Weitere Mitglieder

Berninghaus, Caspar
be-barmatic Parksysteme GmbH,
Duisburg

Biermann, Robert, Dr.
WebEffekt AG,
Dinslaken

Cornelißen, Johannes
Sunlight Batteries GmbH,
Duisburg

Grabmaier, Anton, Prof. Dr.
Fraunhofer-Institut für Mikro-
elektronische Schaltungen und
Systeme (IMS),
Duisburg

Graf, Heinz-Jürgen
Oxford Instruments Analytical
GmbH,
Uedem

Heisterkamp, Helmut
GTA Maschinensysteme GmbH,
Haminkeln

Keller, Manfred, Dr.
Salzgitter Mannesmann
Forschung GmbH,
Duisburg

Kisters, Peter, Dr.
AUMUND-Fördertechnik GmbH,
Rheinberg

Körner, Bernhard, Dr.
Solvay Infra GmbH,
Rheinberg

Krautwald, Hans-Joachim, Dr.
ThyssenKrupp Steel AG,
Duisburg

Leske, Stefan
momac Gesellschaft für Maschinen-
bau GmbH & Co. KG,
Moers

Maaß, Klaus-Dieter
MULTICON GmbH,
Wesel

Manth, Thomas, Dr.
odelo LED GmbH,
Kamp-Lintfort

Pophanken, Dirk
Vossloh-Schwabe Optoelectronic
GmbH & Co. KG,
Kamp-Lintfort

Schäfer, Hermann Josef
INCONSULT,
Duisburg

Schanze, Achim
YMC Europe GmbH,
Dinslaken

Schwing, Thomas
Schwing Fluid Technik GmbH,
Neukirchen-Vluyn

Waldow, Peter, Prof. Dr.
IMST GmbH,
Kamp-Lintfort

Wessels, Christoph
PNEUMOTEC GmbH & Co. KG
Automatisierungstechnik,
Issum

Ausschuss für Mittelstandsfragen

Vorsitzender

Wolters
(Vollversammlungsmittglied)

Stellv. Vorsitzender

Möller, Gerald R.
Duisburg

Mitglieder aus der Vollversammlung

Collin

Egerlandt

Groos

Quester

Malaponti

Tönnissen

M. Weber

Werning

Wesche

Wolfram

Weitere Mitglieder

Baumann, Rolf-J., Dipl.-Vw.
Duisburg

Bies, Rainer Theodor
Uedem

Ferle, Karin
Kunst und Kalender
K. Ferle GmbH,
Dinslaken

Gerbracht, Michael
National-Bank AG,
Duisburg

Hacker, Hans Jürgen
Voerde

Hauser, Stephan
Correct GmbH,
Duisburg

Köhler, Christian
Moerser Eisenhandlung
Betonstahlbiegebetrieb GmbH,
Moers

König, Doris, Dr.
InterRex GmbH & Co. KG,
Duisburg

Ladda, Jürgen Christian
Jürgen Ladda GmbH,
Duisburg

Liedtke, Jürgen, Dipl.-Kfm.
Neukirchen-Vluyn

Maaß, Klaus-Dieter
MULTICON GmbH,
Wesel

Mandelartz, Heinz M.
Heinz Hoffmeister
Handelsvertretungen,
Duisburg

Matzkus, Rainer
RN Rohrleitungsbau
Niederrhein GmbH,
Krefeld

Plachetka, Manfred
Crefo Factoring Rhein Ruhr GmbH,
Duisburg

Rybka, Silvia
Duisburg

Schippers, Reiner-Herbert
KREFA Immobilien GmbH & Co
Vertriebs KG,
Duisburg

Schwarz, Klaus
Krause & Schwarz GmbH,
Kevelaer

Timmes, Rudolf, Dipl.-Ing.
TETA AUTOMATION GMBH,
Kamp-Lintfort

Wittstock, Maik
KELUX Kunststoffe GmbH,
Geldern

Zobel, Axel
Riemann & Apel GmbH,
Voerde

Tourismusausschuss

Vorsitzender

Langhoff

(Vollversammlungsmitglied)

Stellv. Vorsitzender

Schwarz

(Vizepräsident)

Mitglieder aus der Vollversammlung

Große Holtforth

Holtmann

Klump

Schiffer

Sprünken

M. Weber

Welling

Weitere Mitglieder

Agata-Linke, Monika
Kevelaer

Berns, Helmut
Moers

Brendel, Dirk
Duisburg

Elmer, Karl-Heinz
Elmer GmbH,
Hamminkeln

Gerste, Uwe
Duisburg Marketing GmbH,
Duisburg

Groot Obbink, Johan J.
„Kernwasser Wunderland“
Freizeitpark GmbH,
Kalkar

Ingenlath, Leo
Sonsbeck

Schatorjé, Thomas
Jean Schatorjé GmbH & Co. KG,
Kevelaer

EHRENAMT IM FOKUS

Schürmann, Wolfgang
Dinslaken

Schurz, Ralf
Rheinresidenz Wesel GmbH & Co.
Betriebsgesellschaft KG,
Wesel

Serdarusic, Marinko
Duisburg

Seven, Thomas
Seven Gastro GmbH,
Duisburg

Tepes, Robert
Tepes Gaststättenbetriebs GmbH,
Duisburg

Terhorst, Holger
Airport Niederrhein
Betriebsgesellschaft mbH,
Weeze

Zaluskowski, Günther
Geldern

Umwelt- und Energieausschuss

Vorsitzender

Diez, Andreas, Dr.
ALTANA AG,
Wesel

Stellv. Vorsitzender

Hüting
(Vollversammlungsmittglied)

Mitglied aus der Vollversammlung

Dr. Arnz

Weitere Mitglieder

Bierkant, Friedhelm
Volker Wessels Deutschland
Services GmbH,
Wesel

von Billerbeck, Eckhard
Befesa Zinc Duisburg GmbH,
Duisburg

Bollig, Peter
Abfallentsorgungszentrum (AEZ)
Asdonkshof,
Kamp-Lintfort

Bruns, Andreas
Deutsche Bank AG,
Duisburg

Driemel, Klaus
Grillo-Werke AG,
Duisburg

Funke, Peter
RAG Aktiengesellschaft,
Herne

Hagemann, Peter, Dr.
Evonik Steag GmbH,
Essen

Hegmans, Johannes
Plan Energie GmbH & Co. KG,
Moers

Kalina, Udo, Dr.
Hüttenwerke Krupp
Mannesmann GmbH,
Duisburg

Kanzen, Michael
DK Recycling und Roheisen GmbH,
Duisburg

Kleiböhmer, Wilfried, Dr.
Solvay Chemicals GmbH,
Rheinberg

Klein-Reesink, Josef, Dr.
HPC Harress Pickel Consult AG,
Duisburg

Krämer, Stefan
Energie Wasser Niederrhein GmbH,
Moers

Kraft, Jochen, Dr.
Bernd Kraft GmbH Salze und Lösun-
gen für Industrie und Gewerbe,
Duisburg

Lantwin, Andreas
RWE Rhein-Ruhr Netzservice GmbH
Regionalzentrum Niederrhein,
Wesel

Lillack, Hartmut, Dr.
Sasol Solvents Germany GmbH,
Moers

Maaß, Klaus-Dieter
MULTICON GmbH,
Wesel

Möslein, Siegfried
EHS Consulting,
Duisburg

Prager, Robert
Setter GmbH & Co.
Papierverarbeitung,
Emmerich

Reinbold-Weuster, Elke, Dr.
Voerde Aluminium GmbH,
Voerde

Schabronath, Joachim, Dr.
RAG Aktiengesellschaft,
Herne

Schiele, Robert
PCC-Energie GmbH,
Duisburg

Schröder, Martin
Norske Skog Walsum GmbH,
Duisburg

Theuer, Andreas
ThyssenKrupp Steel Europe AG,
Duisburg

Wiegersma, Karl-Heinz
Hautec GmbH,
Bedburg-Hau

Ausschuss für Verkehr und Logistik

Vorsitzender

Dr. Langenbach
(Vollversammlungsmitglied)

Stellv. Vorsitzender

Dietmar, Hans-Michael
DB Schenker AG,
Essen

Mitglieder aus der Vollversammlung

Bartsch
van Bebber
Brückner
Dümmen
Dr.-Ing. Krächter

Weitere Mitglieder

Ayaz, Tuna
Yucon Logistic u. Service GmbH,
Duisburg

Bartels, Heinz
Imperial Logistics
International GmbH,
Duisburg

Bartl, Werner
Bartl Spedition GmbH,
Duisburg

Berghüser, Werner
Deutsche Post AG,
Duisburg

Bossak, Jürgen
Deutsche Bank AG,
Duisburg

Dickmann, Manfred
Voerde

Hartfeld, Gerhard, Dr.-Ing.
RBH Logistics GmbH,
Gladbeck

Hövelmann, Wilhelm
Bernhard Hövelmann GmbH & Co. KG,
Spedition, Lagerung und Auto-
vermietung,
Rees

Kamper, Alfred
INTEON GmbH,
Moers

Lepak, Wolfgang
Haeger & Schmidt
International GmbH,
Duisburg

Lindenblatt, Dieter, Dr.
Ratingen

Maaßen, Thomas
Rhenus Port Logistics GmbH & Co. KG,
Duisburg

Mueller, Axel
Taxi-Zentrale Duisburg-West GmbH,
Duisburg

Peters, Rolf
Kleve

Pieper, Hans
DUSS Deutsche Umschlaggesell-
schaft Schiene – Straße mbH,
Duisburg

Redeker, Manfred
Eisenbahn und Häfen GmbH,
Duisburg

Schnake, Ulrich
Port Emmerich – Infrastruktur- und
Immobilien-gesellschaft mbH,
Emmerich am Rhein

Schwarz, Hans Egon
DTG DEUTSCHE TRANSPORT-GENOS-
SENSCHAFT BINNENSCHIFFFAHRT eG,
Duisburg

Seefeldt, Volker
HTAG Häfen und Transport AG,
Duisburg

Semmler, Thomas
KST-Logistik GmbH,
Duisburg

Siewior, Klaus
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG,
Duisburg

Spionkowski, Werner
Rheinisch-Westfälische Baustoff-
und Speditionsges. Ruhrmann
GmbH & Co. KG,
Duisburg

Viefers, Michael
Rhenus AG & Co. KG,
Duisburg

Stand: April 2011

Auf einen Blick: Die Gremien, Geschäfts- und Fachbereiche

Postanschrift: Postfach 10 15 08, 47015 Duisburg; Hausanschrift: Mercatorstraße 22-24, 47051 Duisburg
Tel.: 0203 2821-0; Fax: 0203 26533; E-Mail: Nachname@niederrhein.ihk.de, Internet: www.ihk-niederrhein.de



Niederheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

► Vollversammlung

bis zu 94 Mitglieder als Repräsentanten von ca. 60.000 IHK-zugehörigen Unternehmen

► Präsidium

Präsident: Burkhard Landers

Vizepräsidenten: Wim Abbing, Paul K. Friedhoff, Gabriela Grillo,
Dr. Jost A. Massenber, Boris Roskoth, Werner Schaure-Küppers, Frank Schwarz,
Hans-Werner Tomalak, Dr. Ernst J. Trapp, Prof. Dr. Klaus Trützschler, Frank Wittig

► Finanzen, Personal und Organisation

Leitung: Jörg Sinnig (-306)

Finanz- und Rechnungswesen, Controlling
Martin Ramm (-296)

Informationstechnologie
Andreas Tillwicks (-328)

Haus- und Büroservice
Helmut Konzak (-213)

► Presse & Öffentlichkeitsarbeit

Leitung: Alfred Kilian (-211)

► Hauptgeschäftsführung

Hauptgeschäftsführer: Dr. Stefan Dietzfelbinger (-215)

Stellvertreter: Theodor Friedhoff (-288)
Referent: Marcel Lohbeck (-237)

► Fachausschüsse

Allgemeine Sachverständigenangelegenheiten,
Außenwirtschaft, Berufsbildung, Finanzen, Handel,
Industrie, Innovation und Forschung, Mittelstandsfragen,
Tourismus, Umwelt und Energie, Verkehr und Logistik

► Service-Center Zweigstelle Kleve

Leitung: Mario Goedhart (02821 21510)

► Service-Center Zweigstelle Wesel

Leitung: Michael Pieper (0281 22 048)

► Gesamt- und Regionalwirtschaft, Industrie, Verkehr und Logistik

Leitung: Theodor Friedhoff (-288)

Wirtschafts- und Strukturpolitik, Konjunktur u. Statistik
Theodor Friedhoff (-288)

Dr. Christian Rüttgers (-227)

Regionalpolitik, Öffentliche Finanzen
Dr. Christian Rüttgers (-227)

Verkehr und Logistik

Werner Kühkamp (-278)

Ocke Hamann (-263)

Industrie / Umwelt, Energie

Michael Pieper (-239)

Jörg Winkelsträter (-229)

Sandy Hagenah (-311)

► Service-Center Duisburg und Startercenter NRW Niederrhein

Leitung: Winfried Ballmann (-231)

► Handel, Dienstleistungen, Mittelstand, Außenwirtschaft

Leitung: Astrid Schulte (-267)

Handel, Stadtmarketing, Tourismus

Heike Benecke (-257)

Wirtschaftsförderung, Mittelstand, Dienstleistungen

Rüdiger Helbrecht (-335)

Außenwirtschaft

Dr. Thomas Hanicke (-284)

Stadtentwicklung, Raumordnung, Bauleitplanung

Svenja Krämer (-221)

► Bildung und Technologie

Leitung: Dr. Wolf-Eberhard Reiff (-310)

Bildungs- und Technologiepolitik

Dr. Wolf-Eberhard Reiff (-310)

Ausbildungsberatung

Jürgen Kaiser (-308)

Aus- und Weiterbildungsprüfungen

Bildungsrecht und Schlichtungen

Inga Urban (-223)

Technologie- und Innovationsberatung

Stefan Finke (-269)

Schule - Wirtschaft / Übergang Schule - Beruf

Birgit Baumann (-442)

Hochschulkontakte

Nadine Deuschmann (-289)

► Recht und Steuern

Leitung: Matthias Wulfert (-309)

Wirtschafts- und Verwaltungsrecht

Allg. Rechtsfragen

Matthias Wulfert (-309)

Dr. Julia Baumgarten (-346)

Dr. Frank Rieger (-279)

Sachverständigenwesen

Dr. Frank Rieger (-279)

Steuern

Dr. Frank Rieger (-279)

Firmenrecht / Handelsregister

Peter Hüsgen (-233)

► NRW-Registrierungsstelle EMAS

Winfried Ballmann (-231), Beate Schaller (-285)

Existenzgründungsberatung

Heike Möbius (-209), Holger Schnapka (-286)

Mariann Ludewig (-388)

Aus- und Weiterbildungsberatung

Marie-Theres Simon (-208)

**Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg – Wesel – Kleve zu Duisburg**

Hauptgeschäftsstelle

Mercatorstraße 22-24
47051 Duisburg
Postfach 10 15 08
47015 Duisburg
Telefon 0203 2821-0
Fax 0203 26533

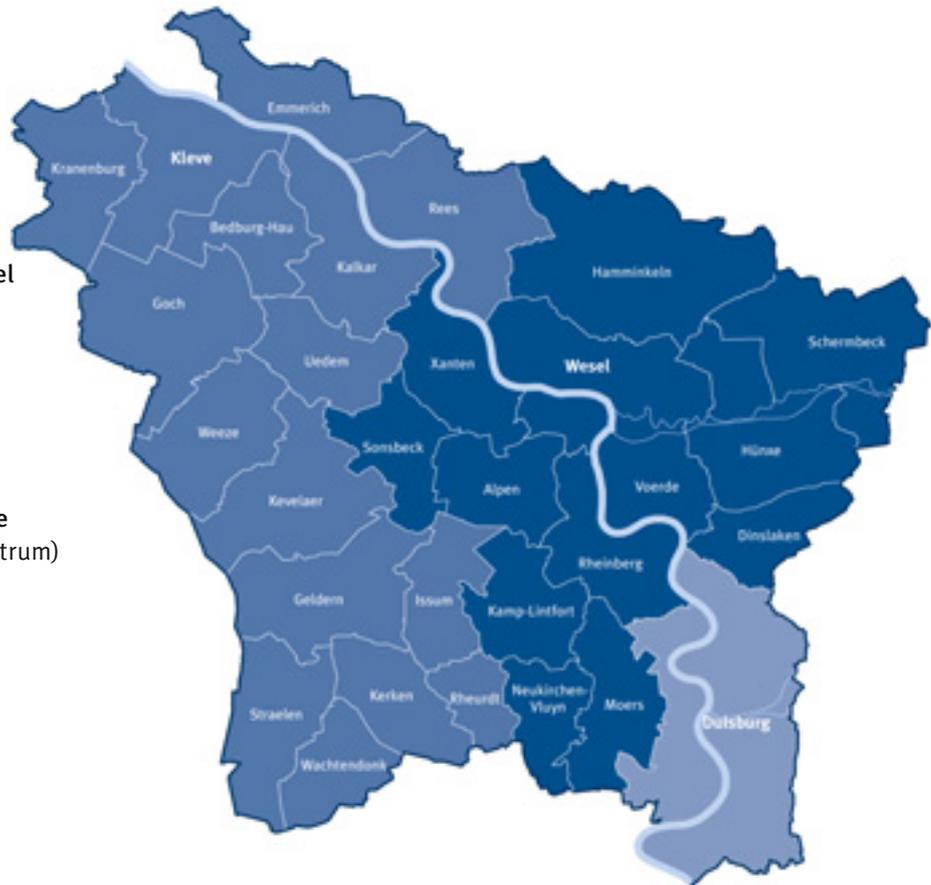
Service-Center Zweigstelle Wesel

Großer Markt 7
46483 Wesel
Postfach 10 11 48
46471 Wesel
Telefon 0281 22048 und 22049
Fax 0281 15737

Service-Center Zweigstelle Kleve

Boschstraße 16 (Technologiezentrum)
47533 Kleve
Telefon 02821 22233
Fax 02821 12571

**www.ihk-niederrhein.de
ihk@niederrhein.ihk.de**



Impressum:

© 2011 Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg – Wesel – Kleve zu Duisburg
Postfach 10 15 08
47015 Duisburg

Titelbild: © panthermedia.net/Peter Kirschner

Bildnachweis: Airport Weeze, Cool Breaks, BYK-Chemie, Fotolia, Hendrik Grzebatzki, Hitachi Power Europe, Gerhard P. Müller Fotodesign, © panthermedia.net/karin claus/Birgit Strehl/Erich Teister/JCB Prod/Michael Unterrainer/David Rajacky/Jürgen Wöhrle/Birgit Reitz-Hofmann/Chad McDermott/Monkeybusiness Images/Werner Heiber/Rilo Naumann/Harald Richter, Ruhr.2010/Manfred Vollmer, Seidel Fotografie, Ullrich Sorbe, Solvay, SPECTRO Analytical Instruments, Stadtwerke Duisburg, Stiftung Haus der kleinen Forscher, Olivia Strupp, ThyssenKrupp, Universität Duisburg-Essen, Wikicommons/Joris, ZBT Duisburg

Redaktion, Gestaltung und Produktion: IW Medien GmbH, Köln · Berlin
Schlussredaktion: Alfred Kilian, Olivia Strupp, Carsten Pribyl,
Stabsabteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Niederrheinische IHK

Druck: WAZ-Druck, Duisburg

**Der Geschäftsbericht Profile 2010/2011 steht im Internetangebot der IHK
unter der Rubrik Presse/PR als Download zur Verfügung.**



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

Mercatorstraße 22-24
47051 Duisburg
Telefon 0203 2821-0